Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 6. Juni 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 132

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Kanonenboot fliegt auf.

Jüngster russischer Verlust vor Port Arthur. — Bei Talienwan japanisches Schiff, wahrscheinlich Handelsschiff, zerstört. — Jüngst sollen 4000 Russen von 1500 Japanern geschlagen worden sein. — Kuropatkin verlegt sein Quartier.

Liauyang, 6. Juni. Hier ist beharrlich das Gerücht verbreitet, das russische Port-Arthur-Geschwader habe am Samstag kurz vor Tages-Anbruch einen Ausfall gemacht, die japanische Flotte überrascht und 4 Schiffe derselben zum Sinken gebracht.

Tokio, Japan, 6. Juni. (11 Uhr Vormittags.) Die japanische Torpedojäger-Flotille, welche mit der Ueberwachung Port Arthur's von der östlichen Seite her beschäftigt ist, meldet, daß man am 4. Juni, 20 Minuten vor 8 Uhr Abends, ein russisches Kanonenboot vom „Giliak"-Typ explodiren und sinken sah; das war bei Tschentaoschan. Dieses Fahrzeug war offenbar, nebst einem anderen Kanonenboot, einem Torpedojäger und sonstigen Dampfer, daran, die Nachbarschaft von japanischen Minen zu säubern. Als die Explosion sich ereignete, fuhren die übrigen Boote schleunig nach Port Arthur zurück. Vizeadmiral Togo spricht die Meinung aus, daß die Explosion durch einen japanischen Torpedo verursacht worden sei.

Der Name des zerstörten Kanonenbootes ist nicht mit Bestimmtheit bekannt; doch war es bei mehreren früheren Gelegenheiten von den Japanern bemerkt worden, während es als Wachschiff am Hafen-Ausgang fungirte.

St. Petersburg, 5. Juni. Der Militär-Attaché einer Macht erster Klasse telegraphirt hierher, daß General Kuropatkin sein Stabshauptquartier 40 Meilen südlich von Liauyang (Liao-Yang) verlegt hat, nach einem Punkt zwischen Haitscheng und Daschitszaio.

Man bringt dies mit Kämpfen auf der Halbinsel Liautung (Liao-Tung) in Verbindung.

St. Petersburg, 5. Juni. Das Blatt „Nowoje Wremja" erörtert ganz ernsthaft die Nachricht, daß die Ver. Staaten beabsichtigen, die Philippinen-Inseln an Japan abzutreten.

Das Blatt sagt, die weitschauenden Yankees, einen unvermeidlichen künftigen Konflikt mit Japan vorhersehend, zögen es vor, die Inseln zu verkaufen, statt sie später vertheidigen zu müssen, da die neuerlichen Erfahrungen Rußlands ihnen gelehrt hätten, wie schwer eine solche Vertheidigung in weiter Entfernung von der Operations-Basis sei. Dann fügt es noch hinzu:

„Europa sah es sicher nicht gern, daß die spanische Herrschaft auf den Philippinen mit der amerikanischen vertauscht werde; aber letztere ist immer noch tausendmal annehmbarer, als die japanische, welche eine beständige Bedrohung der europäischen Interessen in Asien sein würde. England wird dann seine Position in Indien sehr in Acht nehmen müssen, ebenso Frankreich die seine in Indo-China, und sogar Holland die seine in Java. Der einzige Trost ist, daß eine solche Abtretung Japan auf eine Reihe von Jahren ruhig erhalten mag."

Tschifu, 6. Juni. Der russische Konsul dahier hat Nachricht erhalten, daß ein großes japanisches Schiff durch eine Mine unfern Talienwan zum Sinken gebracht worden sei. Die Nachricht ist noch unbestätigt; auch stimmen die russischen diesbezüglichen Berichte nicht überein. Man glaubt jedoch, daß es sich um ein Kauffahrteischiff handelt.

London, 6. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Tientsin meldet:

4000 Russen, welche zur Brigade des Generals Stakelberg (nicht „Stalkenberg") gehörten, griffen am 31. Mai 1500 Japaner an, die eine Position südlich von Wafangtien, auf der Halbinsel Liautung, besetzt hielten. Die Russen wurden zurückgeschlagen und hatten 200 Todte und 400 Verwundete. Auch die Japaner hatten einen Verlust von mehr als 100 Todte.

London, 6. Juni. Eine Depesche der „Central News" aus Tokio meldet, daß eine Anzahl dienstlicher Beförderungen wegen Leistungen im jetzigen Krieg bekannt gegeben worden sei. U. A. ist der bisherige Vize-Admiral Togo zum Admiral befördert worden, ebenso der bisherige Vize-Admiral Yamamoto.

Söul, Korea, 5. Juni. (Bei der Uebermittlung verspätet:) Der japanische Konsul zu Gensan, Nordost-Korea, telegraphirt, daß während eines Scharmützels, das am 3. Juni stattfand, 30 japanische Soldaten mit 1 Leutnant getödtet, und 3 Mann schwer verwundet wurden. Die Russen brannten beim Rückzug eine Anzahl koreanische Dörfer nieder. Die Eingeborenen ergriffen alte Stein-Feuerschloß-Gewehre und Waffen aller Arten, tödteten 2 Kosaken und verwundeten mehrere andere. Es sind jetzt etwa 2000 Japaner zu Gensan. Die Kaufleute haben Gensan nicht verlassen.

Berlin, 6. Juni. Von wohlunterrichteter Seite wird mitgetheilt: In St. Petersbuger Militärkreisen verlautet, daß der Höchstkommandirende der russischen Streitkräfte im fernen Osten, General Kuropatkin, den Zaren um seine Enthebung von dem Oberkommando ersucht habe. Als Grund zu diesem Ersuchen hat General Kuropatkin angegeben, daß nicht nur der Statthalter Alexiew, sondern auch Mitglieder des Generalstabes und andere Militärs in seine Anordnungen sich einmischen und den Ausführungen seiner Pläne hindernd in den Weg treten.

Die japanische Gesandtschaft dahier hat die Versicherung gegeben, daß die Zeitungsnachrichten über den Untergang von japanischen Kriegsschiffen vielfach übertrieben sind. Zerstört sind nur der Kreuzer „Joschino", das Torpedoboot Nr. 48, das Schlachtschiff „Hatsuse" und der kleine Kreuzer „Mijako". Unwahr ist die Nachricht, daß auch das Schlachtschiff „Fuji" und andere Fahrzeuge der Kriegsmarine untergegangen seien.

Tien Tsin, 6. Juni. Heftiges Feuern wurde heute früh zu Niutschwang vernommen; dasselbe kam aus der Richtung von Liauyang (Liaoyang).

Berlin, 6. Juni. Eine, hier eingetroffene, aus russischer Quelle stammende Depesche gibt die Verluste der Japaner in der Schlacht von Kintschau auf 15,000 Mann an und behauptet, die Japaner hätten sich wieder von Kintschau aus in nordwestlicher Richtung zurückgezogen.

Das „Berliner Tageblatt" sagt editoriell, diese Mittheilung sei wenig glaubwürdig.

Tibetaner wollen weiter kämpfen.

London, 6. Juni. Die kämpfenden Eingeborenen von Thibet konzentriren sich jetzt in dem Kloster und der Stadt Gyangtse; eine weitere Konzentrirung soll zwischen Ralung und Khangma stattfinden. Da Eintreffen des britischen Generals MacDonald zu Gyangtse soll offenbar verhindert werden, und neuerliche Erfahrungen haben die Thibetaner gelehrt, wie sie das Vorbringen des Feides wirksamer erschweren können.

Ein Brief des Oberstls Younghusband, Leiters der britischen Expedition, welcher verlangte, daß der Amban mit befugten thibetanischen Vertretern nach Gyangtse komme, um vor dem 25. Juni eine Beilegung der jetzigen Schwierigkeiten herbeizuführen, ist uneröffnet an die Briten zurückgeschickt worden. Das bedeutet eine wohlbedachte Entscheidung der Thibetaner für die Fortsetzung des Kampfes.

Deutsche Turner nach St. Louis.

Berlin, 6. Juni. Die erste deutsche Turner-Gruppe, welche an den St. Louiser Wettkämpfen theilnimmt, wird am 12. Juni die Reise nach Amerika antreten. Die Betheiligung der deutschen Turner erfolgt nach Wiedererwägung eines früher gefaßten Beschlusses des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, sich den Wettkämpfen fernzuhalten. Die Nichtbetheiligung der deutschen Jünger Jahns war seiner Zeit mit der Erklärung motivirt worden daß die Hauptaufgabe der deutschen Turner in der heimischen Turnarbeit liege, aber nicht in turnerischen Schaustellungen in fremden Ländern.

Prof. Rein's Vortragsreise.

Jena, 6. Juni. Der Professor der Philosophie, Wilhelm Rein hat eine Einladung zu einer Vortragsreise in den Ver. Staaten angenommen.

Professor Rein hat sich als Pädagoge, insbesondere als Didaktiker einen Namen gemacht und ist der Verfasser mehrerer hervorragender pädagogischer Werke. Er veröffentlichte u. A. „Theorie und Praxis des Volksunterrichts nach Herbart'schen Grundsätzen" und „Pädagogik in systematischer Darstellung". Auch ist er der Begründer der „Pädagogischen Studien".

Inland.

Neuer Streik droht.

New York, 6. Juni. Es droht abermals ein Ausstand von 16,000 Mitgliedern der Felssprenger- und Ausgraber-Gewerkschaft. Für den 1. Mai war ein solcher Streik geplant, doch wurde die Sache damals im letzten Augenblick einem Ausschuß zur Schlichtung übergeben. Die Leute haben aber, wie sie sagen, inzwischen gar nichts weiter von den Kontraktoren betreffs deren Stellungnahme zu ihren Forderungen gehört und wollen jetzt ausstehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Astoria von Glasgow; Celtic von Liverpool.

Antwerpen: Finland von New York; Rhynland von Philadelphia.

Liverpool: Etruria von New York; Parisian von Montreal.

Glasgow: Columbia von New York.

Mit Dynamit!

Attentat auf einen Zug und Bahnstation in Kolorado. — 16 Todte, 9 tödtlich Verletzte.

Colorado Springs, Kolo., 6. Juni. Eine Spezialdepesche an die „Gazette" dahier meldet heute Vormittag:

Eine Pulver-Explosion zerstörte den Florence & Cripple Creek-Zug und die Station Findley auf dem Bull-Hügel, kurz nach Mitternacht, und mindestens 11 Personen kamen dabei um. Manche Gerüchte sprechen sogar von etwa 50 Getödteten! Es befanden sich zur Zeit auf dem Bahnhof-Perron ungefähr 50 Personen; wie viele im Zug waren, weiß man nicht.

Ein Extra-Zug mit Sheriffs, sowie mit Beamten der Findley Co., sonstigen Beamten und Aerzten fuhr um 4 Uhr Morgens von Cripple Creek nach dem Schauplatz ab.

Es ist hier das Gerücht verbreitet, die Explosion sei durch eine Mine verursacht worden, welche unter dem Perron gelegt und durch Elektrizität zum Losgehen gebracht worden sei.

Das Zerstörungswerk war ein vollständiges; auch das Bahnhofsgebäude ist zerstört, und die Trümmer sind nach allen Richtungen der Windrose zerstreut.

So schnell, wie mögich, werden Schweißhunde nach dem Schauplatz gebracht werden, um zur Ermittlung der etwaigen Urheber eines Verbrechens behilflich zu sein.

Bekanntlich ist dieser Distrikt der Schauplatz häufiger Zusammenstöße zwischen Kohlengräbern und Milizsoldaten gewesen.

Unter den Getödteten sind: Arthur Muehleisen von Victor, 35 Jahre alt; Henry D. Haag; Gus Augustin, 33 Jahre alt, von Victor; Fleck McLain (Schicht-Werkführer), Chas. E. Barber; Herbert McCoy.

Der Perron wurde mit großem Getöse, gerade als der Zug einlief, in die Höhe gehoben, und alle darauf Befindlichen wurden in die Luft geschleudert und fielen todt oder verletzt nieder!

Es waren das meistens Grubenleute, welche soeben ihr Schicht-Tagewerk beendet hatten und nach dem Bahnhof gezogen waren, um heimzufahren, wie sie es jeden Morgen zu thun pflegten.

(Später:) Man hat noch keine Erklärung für die Explosion, aber der Verdacht, daß ein Verbrechen vorliege, ist anhaltend stark.

Die Explosion wurde im ganzen Cripple Creek-Distrikt vernommen!

Colorado Springs, Kolo., 6. Juni. Nach den letzten Angaben sind bei der Explosion an der Bahnstation zu Findley mindestens 16 Mann getödtet, und außerdem 9 tödtlich verletzt worden!

Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Explosion durch Dynamit verursacht wurde, welches unter das Zentrum des Bahnhof-Perrons gelegt wordn war und losging, als der Zug einlief.

Die getödteten und verletzten Leute waren Nicht-Gewerkschaftler, welche auf dem Findley-Eigenthum beschäftigt waren und mit der Eisenbahn nach Hause fahren wollten.

Wie es jetzt heißt, war der Bahnzug noch nicht unmittelbar im Independence-Bahnhof (so heißt die Station des Findley-Grubeneigenthums) eingetroffen, als sich die Explosion ereignete.

40 bis 50 Grubenleute von der Shutloff-, der Findley- und der „Lost Dollar"-Mine standen am Bahnhof und wurden mit dem Perron nach allen Richtungen auseinandergeschleudert. Der Körper eines der Getödteten wurde, völlig entzwei gerissen, 100 Yards entfernt gefunden.

Cripple Creek, Kolo., 6. Juni. Geheimpolizisten haben jetzt auch die Maschine entdeckt, welche das Dynamit unter dem Bahn-Perron der Independence-Station zum Losgehen brachte. Die Vorrichtung bestand aus einem Revolver und 300 Fuß Stahldraht. Der Revolver befand sich unter dem Perron, und nahe dabei eine Quantität Pulver, während der Draht bis nach einem Stuhlbein auf dem Delmonico-Eigenthum ging, wo das andere Ende befestigt war; dieses Stuhlbein diente als Hebel.

Es müssen mindestens 2 Zentner Dynamit oder Pulver benutzt worden sein.

Anläßlich dieses Vorganges ist der ganze Distrikt jetzt furchtbar aufgeregt, und es sind noch mehr Mißhelligkeiten zu befürchten. Eine Anzahl Keilereien ist bereits vorgekommen, bei denen allerdings nur die Fäuste benutzt wurden, aber ohne Zweifel wird bald auch die Flinte knallen, wenn kein unerwarteter Wandel in den Verhältnissen eintritt.

Die Besitzer der betreffenden Bergwerke — etwa sechs Meilen von Cripple Creek — behaupten, mit Ausnahme der Portland Co., daß sie alle Arbeiter hätten, die sie brauchten; sie verlangen aber von Jedem, den sie anstellen, daß er sich vom Westlichen Grubenverband eidlich lossagt. Ein Komite des letzteren Verbandes ist gegenwärtig zu Denver in Sitzung, um die Situation zu untersuchen.

Die meisten der getödteten Nicht-Gewerkschaftler hinterlassen Familien.

Es war Mittag, als eine Konstruktions-Abtheilung der Bahnleute das hintere Ende des Explosions-Drahtes auf dem Delmonico-Eigenthum freilegte. Die Attentäter hatten den Draht an einer beweglichen Schiene oder Weiche entlang laufen lassen, welche nach dem Delmonico-Bergwerk geht.

Fluthen fallen wieder.

Kansas City, 6. Juni. Alle Kansaser Flüsse, ausgenommen den Walnut und den Verdigris im südlichen Kansas, fallen jetzt anhaltend. Die beiden genannten Ströme steigen noch immer; doch glaubt man, daß auch sie bald zum Halten kommen werden.

Der Hochfluth-Schaden an den Feldfrüchten und dem Vieh-Bestand ist sehr groß.

Vom Kaiser gesandt.

Berlin, 6. Juni. Kaiser Wilhelm sendet Dr. Grabensee, einen der bekanntesten Pferdezucht-Spezialisten Deutschlands, nach St. Louis, um die Methoden und Erfahrungen der amerikanischen Rassepferde-Züchter zu studiren. Dr. Grabensee hatte früher auch nach Südfrankreich eine solche Studienreise gemacht.

Kein Pardon den Herero.

Berlin, 6. Juni. Bei der (schon erwähnten) Abschieds-Ansprache an die erste reitende Feldartillerie-Brigade, welche nach Deutsch-Südwestafrika abgeht, auf dem Bornstedter Felde sagte der Kaiser auch am Schluß, den Aufständischen dürfe kein Pardon gegeben werden.

Lokalbericht.

Bestrafte Spieler.

Bittere Klage einer Frau über ihres Gatten Leidenschaft.

„Mein Gatte verspielt alles Geld im Poker in Ewings Zigarrengeschäft, Nr. 18 Nord State Str.; ich habe den Besitzer des Ladens gebeten, meinen Mann nicht länger dort spielen zu lassen, aber ich erhielt zur Antwort, er könne so lange spielen, wie er einen Dollar habe, und die Polizei könne auch nichts thun. Am Samstag Abend nahm mein Mann $15, alles, was wir hatten, und verspielte das Geld." Also schrieb Frau Lena Langstaff, 279 Indiana Str., an Polizeiinspektor Shippy. Dieser ließ sofort den Zigarrenhändler, welcher sich Chas. Walters nannte, Wm. Langstaff, Gatten der Beschwerdeführerin, Wm. Huston und Wm. Morg, die beim Spiel erwischt wurden, verhaften. Polizeirichter Mayer strafte Walters heute um $50 und die Kosten, Morg und Huston um je $5, und verfügte die Einziehung von Langstaffs Bürgschaft, weil dieser sich nicht zur Verhandlung eingefunden hatte.

Oskar Winkelmann ließ in seiner Wirthschaft eine „deutsche Bank" auflegen und dafür erhielt er heute vom gleichen Richter $20 Strafe aufgebrummt. Matt. Schmitt und John Katisch, die Bankhalter, mußten je $5 Strafe zahlen.

Ein Verhängniß.

Hanna Belek folgt dem Beispiel ihres Bruders und begeht Selbstmord.

Nachdem ihr Bruder Selbstmord begangen und ihr Schwager infolge eines Unfalles sein Leben eingebüßt hatte, machte Frau Hanna Belek, Nr. 1669 W. 23. Str., angeblich mittels Hydrochlorsäure ihrem Dasein ein Ende.

Sie nahm das Gift am 30. Mai. Am folgenden Tage fand sie Aufnahme im Francis Willard-Hospital, wo sie gestern Abend den erhofften Tod fand. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Veranlassung zur That festzustellen.

In seiner Wohnung, Nr. 12131 Wentworth Ave., Chicago Heigths, wurde heute der 38jährige John Lobak entseelt aufgefunden. Wie verlautet, hat er sich mittels Strychnin ins Jenseits befördert. Arbeitslosigkeit und Kränklichkeit sollen ihn in den Tod getrieben haben. Er war früher in den Stahlwerken in South Chicago beschäftigt.

Schulrath Wolff verklagt.

Er soll einen gefährlichen Mitbewerber verdächtigt haben.

Chas. E. Stoddard, der hiesige Agent der Rundle-Spence Co. von Milwaukee, Händlern in „Plumber"-Materialien, hat heute John F. Wolff, Mitglied des Schulraths und Vizepräsident der L. Wolff Manufacturing Co., im Kreisgericht wegen angeblicher Schmähung und Beleidigung auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Wolff wird bezichtigt, den Kläger verdächtigt zu haben, von den hiesigen Mitbewerbern der Milwaukeer Firma Geld zu erpressen. Stoddard behauptet, man habe ihm Geld geboten, falls er die Verfolgung des „Plumber"-Trust einstelle, er habe das aber abgelehnt, und nur gefordert, daß man ihn im Geschäft in Chicago nicht störe.

* Dr. D. Hicks, Nr. 2714 Indiana Ave., der sich schon seit geraumer Zeit ins Privatleben zurückgezogen hat, wurde heute im Polizeigericht des Viehhöfe-Bezirks um $50 gebüßt. Die 12 Jahre alte Tochter von James Collins, 628 43. Str., beschuldigte Dr. Hicks, sie auf der Straße belästigt zu haben. Sie holte ihren Vater, der Dr. Hicks mehrere Faustschläge versetzte und ihn dann einsperren ließ.

Des Sterbenden Aussage.

Louis Miller bezichtigt seine Braut, ihn niedergeschossen zu haben.

Dann starb er.

Seine Verlobte, Frau Rebecca Bailey, wurde am Sterbebette verhaftet. — Sie betheuert ihre Unschuld. — Die Tragödie spielte sich in ihrer Wohnung ab.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode des Schankwirths Louis Miller, Nr. 3000 State Str., der heute Morgen um 7 Uhr im Wesley-Hospital einer Kugelwunde erlag, die ihm, seiner Antemortem-Aussage gemäß, seine Verlobte, Frau Rebecca Bailey, die Wittwe des Dr. S. G. Bailey, der zum Aerzte-Stab des Wesley-Hospitals gehörte, beigebracht hatte. Die Frau soll, nachdem sie ihn geschossen hatte, sich seine Schmucksachen und seine Baarschaft angeeignet haben. Sie befindet sich in der Bezirkswache an Harrison Straße in Haft.

Die Tragödie, deren Opfer Miller wurde, spielte sich am Samstag Abend in der Wohnung der Frau Bailey, Nr. 3158 Wabash Ave., ab. Die Polizei wurde aber erst nach Verlauf mehrerer Stunden benachrichtigt. Die Polizei hat angeblich ermittelt, daß Miller am Samstag gegen Abend sich nach der Wohnung der Frau Bailey begab. Er klagte über Kopfschmerzen. Frau Bailey machte ihm Eisumschläge. Frl. Sophia Grabner, die Tochter eines Geldverleihers, brachte um halb sieben Uhr der Frau Bailey Schmucksachen, welche diese hatte ausbessern lassen. Frl. Grabner sagt, sie hätte sich eben verabschieden wollen, als der Schuß fiel.

„Miller hatte Frau Bailey nach seinem Zimmer gerufen und sie ersucht, ihm einen Eisumschlag zu machen", erzählte Frl. Grabner dem Leutnant Walsh, „und sie wollte ihm eben den Umschlag bringen, als der Schuß fiel. Sie eilte in das Zimmer, kehrte aber bald wieder mit einem Revolver in der Hand zurück und rief aus: „Mein Gott Louis hat sich geschossen!" Frau Bailey sagte, der Revolver sei auf die Dielen gefallen; Miller habe versucht, ihn aufzuheben; sie sei ihm aber zuvorgekommen und habe Miller in das Bett zurückgeschoben.

Frau Bailey wurde am Lager des Verwundeten vom Sergeanten Mortimer Cussen verhaftet, dem gegenüber sie in Abrede stellte, den Mann niedergeknallt zu haben, den sie zu heirathen beabsichtigte. Ihre Aussagen stimmten mit denen des Frl. Grabner überein.

Dr. W. Mackey, Nr. 3160 State Str., und Dr. C. Gowen, Nr. 2930 Indiana Ave., wurden geholt. Sie fanden den Patienten theilweise bekleidet auf dem Bette liegend vor. Die Kugel war ihm in den Unterleib gedrungen und hatte den Rücken durchbohrt.

Die Aerzte ordneten seine Ueberführung nach dem Wesley-Hospital an. Die Polizei wurde erst gestern früh von Samuel Miller, einem Bruder des Verwundeten, in Kenntniß gesetzt.

Obgleich die Angaben der Frau Bailey und des Frl. Grabner auch von Frau C. J. Snyder, die im Hause wohnt, bestätigt wurden, hält die Polizei die Aussage, welche Miller auf dem Sterbebette machte und eidlich erhärtete, nicht für vollständig aus der Luft gegriffen. Sie lautet: „Ich, Louis Miller, vereidigt, erkläre hiermit, daß ich von Frau Bailey geschossen wurde, während ich im Bette im Gebäude Nr. 3158 Wabash Ave. lag. Nachdem sie mich geschossen hatte, nahm sie mein Geld, meine Schmucksachen u. s. w. an sich. Louis Miller."

Ehe er das Bewußtsein verlor, erklärte Miller dem Leutnant Walsh gegenüber, daß vielleicht Eifersucht der Beweggrund zu der That war, da er sich geweigert hatte, die Frau ihrem Wunsche gemäß sofort zu heirathen.

Die Polizei will ermittelt haben, daß Frau Bailey unter dem Namen Frau Miller eine Wohnung im Gebäude Nr. 3133 Indiana Avenue gemiethet hatte, die sie angeblich in einer Woche zu beziehen wünschte.

Nachdem Miller die eidlich erhärtete Aussage gemacht hatte, verlor er das Bewußtsein. Er befand sich in diesem Zustande, als Frau Bailey ihn besuchte. Die Detektives Lacey und Cowan hatten sie vergeblich in ihrer Wohnung gesucht. Sergeant Cussen stöberte sie im Hospital auf und verhaftete sie am Lager ihres angeblichen Opfers.

Frau Bailey ist eine geborene Barrett. Ihr Bruder, Walter Barrett, ein Handlungsreisender, soll bis vor Kurzem bei ihr gewohnt haben. Er befindet sich zur Zeit angeblich auf einer Geschäftsreise.

Die Verhaftete schritt heute unruhig in ihrer Zelle auf und ab. Befragt, welche Gründe Miller wohl veranlaßt haben könnten, sie so schwer belastende Aussagen zu machen, antwortete sie: „Es geschah das, um die Schmach eines Selbstmordversuchs von sich abzuwälzen." Dann weinte sie bitterlich.

Die Polizei hat aus den Akten des Superior-Gerichts ermittelt, daß die Verhaftete Miller nur hätte heirathen können, wenn ein von ihr unter dem Namen Rebecca Hicks am 27. April anhängig gemachtes Scheidungsgesuch, wie sie gehofft hat, in dieser Woche bewilligt worden wäre. Der Klageschrift gemäß heirathete Rebecca Bailey am 24. Oktober vorigen Jahres in Corunna, Indiana, Edward H. Hicks, der als Fenster-Dekorateur in Diensten der Firma Siegel, Cooper & Co. steht. Am 7. November soll ihr Mann sie angeblich verlassen haben. Sie sah und hörte seither nichts von ihm, bis er am 8. Februar sie angeblich mit seinem Besuch überraschte und sie würgte. Vier Tage darauf sei er wiedergekommen und habe sie nochmals gewürgt.

Als die Frau eine Scheidungsklage anhängig machte, befand sich Hicks in Indianapolis. Ihm wurde eine Abschrift der Klageschrift durch die Post zugestellt. Er hat die Klage nicht beantwortet. Termin in der Sache war auf Mittwoch anberaumt und Frau Hicks war überzeugt, daß ihrem Antrage entsprochen werden würde.

In der Scheidungssache war sie durch den Anwalt F. J. Hogan vertreten. Dieser erklärte heute: „Ich kenne Frau Bailey seit dem vor drei Jahren erfolgten Tode des Dr. Bailey und bin überzeugt, daß sie Miller nicht geschossen hat."

Herr Hogan wird die Angeklagte beim Inquest vertreten.

Im Englewooder Union-Hospital ist heute Morgen F. Conlestadeo, 604 81. Straße, an einer Schußwunde gestorben, welche ihm angeblich Natale Pretrucci beigebracht hatte. Die Männer logirten in dem erwähnten Hause und hatten sich gestern Abend darüber gestritten, wer von ihnen einen Phonographen spielen lassen sollte. Petrucci soll schließlich seinen Widersacher in den Kopf geschossen haben. Der vermeintliche Thäter ist entflohen und hat sich bislang seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Ein alter Bekannter.

Der Graf Nicholas de Sorine de Toulouse—Lautrec.

Bittet um Schutz.

Behauptet, er sei amerikanischer Bürger und werde „politisch verfolgt". — Sammlungen der „Chicago Amusement Ass'n." machen langsame Fortschritte.

Aus dem Gefängniß in Aslebshausen bei Bremen ist dem Mayor heute ein langer Schreibebrief des Grafen Nicholas E. de Sorine de Toulouse-Lautrec zugegangen, worin der Absender bittet, der Mayor möge ihn, einen amerikanischen Bürger und braven Chicagoer Demokraten, vor dem Schicksal der Auslieferung an Rußland bewahren, wo ihm — aus politischen Gründen — die Verbannung nach Sibirien winke, wo dieses am schwärzesten und kältesten sei. Der Mayor will den Fall untersuchen lassen, könnte sich das aber füglich sparen, denn es ist ziemlich weltbekannt, daß der Herr Graf de Toulouse-Lautrec ein arger Gauner ist, dem die russische Polizei nicht aus politischen Gründen nachstellt, sondern weil er großartiger Schwindeleien sich schuldig gemacht hat. Daß Toulouse-Lautrec das amerikanische Bürgerrecht erworben haben solle, erscheint sehr zweifelhaft. — In dem Schreiben gibt Toulouse-Lautrec an, er sei im Jahre 1893 als Flüchtling aus Sibirien nach den Ver. Staaten gekommen und hätte sich hier in Chicago im Jahre 1898 naturalisiren lassen. Fast gleichzeitig sei er in das Freiwilligenheer eingetreten. In dem Feldzuge zur Befreiung Kubas von den Spaniern sei er verwundet worden. — Aus dem Kriege heimgekehrt, hätte er sich in Chicago mit einer Miß Wentworth verheirathet und sei dann an die Spitze der American-Cuban Land Co. getreten. Vor zwei Jahren hätte er sich in Geschäften nach Lissabon begeben, wo man ihn irrthümlich für ein Mitglied der Schwindlerfamilie Humbert gehalten und achtzehn Monate lang gefangen gehalten habe. Nachdem man dann ermittelt, wer er sei, hätte man ihn über Deutschland nach Rußland abschieben wollen. In Deutschland habe man ihm sein Geld und seine Werthpapiere abgenommen. Sein Appell an den amerikanischen Konsul habe ihm nichts geholfen.

Der stellvertretende Polizeichef Schuettler gab heute bekannt, daß der Hundefänger Joseph P. Clinton „wegen Unfähigkeit und Gehorsamsverweigerung" aus dem Dienst entlassen sei. Der Schutzmann Patrick McGrath habe einen Rausch, den er sich im Dienst zugelegt, mit zehntägigem Gehaltsabzug zu büßen.

Der Grundbesitzer James E. Porter aus Winnetka ersucht das Kreisgericht, es möge die Gemeinde Winnetka zur Ausbesserung eines Abzugsgrabens zwingen, dessen schadhafter Zustand angeblich sein Land der Gefahr aussetzt, weggeschwemmt zu werden.

Auf Fürsprache des Pfarrers Cosimi von der italienischen Kirche an 67. und Mason Str. ordnete Mayor Harrison heute die Freilassung von fünf Ziegenböcken an, welche festgelegt worden waren, weil sie öffentliche Straßen unsicher gemacht hatten.

Die Herren Govin und Auerbach aus New York sind wieder in Chicago eingetroffen und unterhandeln jetzt mit den Anwälten der Nord- und der Westseite-Straßenbahngesellschaft, sowie denen der Union Traction-Massenverwaltung über die demnächst in der Straßenbahnfrage zu thuenden Schritte.

Bei der Zivildienst-Behörde sind heute gegen Charles A. Sirban und Anton Pfohl von der Wasseramts-Abtheilung für Ausdehnung des Röhrensystems Anklagen erhoben worden, weil sie Wochen lang den Namen eines Arbeiters auf der Lohnliste geführt hatten, der durch Krankheit verhindert war, seinen Dienst zu thun. Den Lohn dieses Mannes sollen die Beiden sich auszahlen lassen und eingesteckt haben.

Die „Chicago Amusement Ass'n." hat bisher mit den Sammlungen für die von ihr geplante Vierte Juli-Feier noch keinen sonderlichen Erfolg gehabt. Ihr Schriftführer berechnet, daß noch 951 Zeichnungen von je $20, 1812 von je $10, 522 von je $5 und 3615 Zeichnungen von je $1 einlaufen müßten, ehe es mit der Durchführung des von ihr entworfenen Programmes Ernst werden kann. Heute gingen nur acht größere Beträge bei der Assoziation ein.

Die Fuhrleute der von der Stadt beschäftigten Fuhrwerksbesitzer sind bei diesen um eine Lohnaufbesserung im Betrage von 25c den Tag eingekommen. Die Fuhrwerksbesitzer sind bereit, diese Forderung zu bewilligen, aber nur wenn die Stadt ihnen eine erheblich größere Vergütung für die Benützung der Gespanne zahlt als bisher. Sie verlangen also für einspännige Karren jetzt $4 statt $3.25 und für Zweispänner $5.00 statt $4.50. Da die Stadt 700 Zweispänner und 100 Einspänner bei der Abfuhr der Abfälle und der Straßenreinigung benutzt, so würde die verlangte Aufbesserung eine tägliche Mehrausgabe von $415 für sie bedingen. Bis zum Jahre 1902 wurden von der Stadt für die Benutzung von Einspännern nur $2.50 und für die von Zweispännern nur $3.50 den Tag bezahlt.

Die Burke'sche Faktion der demokratischen Partei hat die Anklagen zurückgezogen, welche sie bei der Wahlbehörde gegen verschiedene Wahlbeamten der 21. Ward erhoben hatte. Bei näherem Zusehen stellte es sich nämlich heraus, daß die betreffenden Anschuldigungen unbegründet waren. Es war behauptet worden, die Beamten hätten bei den demokratischen Primärwahlen Personen stimmen lassen, die nicht registrirt waren. Es ist festgestellt worden, daß diese Annahme falsch war.

Aus Pana, Jll., ist dem Mayor ein Schreiben zugegangen, worin ihn der Ackerbauer Henry Asbury Simpson in aller Höflichkeit ersucht, ihn, Simpson, auf dem demokratischen Nationalkonvent für die Präsidentschafts-Kandidatur in Vorschlag zu bringen. Herr Simpson theilt zu näherer Begründung seines Gesuches mit, daß er 64 Jahre alt und aus Cadiz, O., gebürtig, aber seit 1861 bei Pana ansässig sei. Er hätte andauernd demokratisch gestimmt, bis die Partei sich dazu bethören ließ, für die Silberfreiprägung einzutreten.

Präsident E. C. Wentworth von der Liga der Verschönerungsvereine von Cook County will sich bemühen, die Kaufmannschaft auch aller anderen Geschäftsstraßen in den Außengebieten zu einem ähnlichen gemeinsamen Vorgehen zu veranlassen, wie die Ladenbesitzer an der North Ave. es jetzt eingeschlagen haben. Herr Wentworth hält dafür, daß eine regelmäßige Säuberung der Milwaukee Ave., der Blue Island Ave., der W. North Ave., der Lincoln Ave., der Archer Ave. usw. den Inhabern von Ladengeschäften an diesen Straßen geschäftlich zum Vortheil gereichen und auch der Stadt im Allgemeinen ganz und gar nicht schaden würde.

Die Frist für die Einreichung der Selbst-Einschätzung von steuerpflichtiger Fahrhabe ist abgelaufen, und die Einschätzungsbehörde beginnt nun mit ihrer Arbeit. Von den ungefähr 100,000 Formularen, die ausgefüllt an die Behörde zurückgelangt sind, geben mehr als 20,000 nur Gesammtwerthe von je $300 oder noch weniger an.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von verdächtiger, das aus dem Pumpwerk in Rogers Park sogar von sehr schlechter Beschaffenheit.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, heute Abend etwas kühler. Frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, heute Abend etwas kühler im nördlichen und mittleren Theil. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und kühler heute Abend, im östlichen Theil möglicher Weise Regenschauer. Am Dienstag schön. Frischer Westwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag, heute Abend etwas kühler im östlichen Theil, morgen wärmer im westlichen. Frischer Westwind, später veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 63 Grad; Morgens 6 Uhr 61 Grad; Mittags [illegible]

Maximum.

Roman aus Monte Carlo von Ossip Schubin

(30. Fortsetzung.)

Beim Dessert meldete der Oberkellner, daß das Apartement der Frau Gräfin bereit sei. „Wünschten vielleicht die Herrschaften den Kaffee dort zu nehmen?"

Die Herrschaften wünschten es. Aber es war keine Heiterkeit bei ihrem Wünschen und keine Gemüthlichkeit in dem hübschen Wohnzimmer, obschon es den vornehmen Herrschaften, sowie der festlichen Gelegenheit zu Ehren reich mit Blumen geschmückt worden war.

„Du hast ja ganz vergessen, Kitty dein kleines Verlobungsgeschenk zu überreichen," bemerkte die Gräfin Ulenberg.

„Ich habe das Geschmeide in der Tasche meines anderen Rockes gelassen," erwiderte Freddy.

„Nun, so hol's doch, du zerstreuter Junge," eiferte die Mutter ihn an.

„Es hat keine Eile, Mutter."

Einsilbig saß er etwas abseits von den andern in einem Winkel, Kitty neben ihm.

Jetzt brauste der reizbare Vater Siehrsburg auf — der Sohn befand sich leider noch auf seiner Jacht, was ein Nachtheil für die ganze Gesellschaft war.

„Was hast du eigentlich?" bohrte er in Freddy hinein.

Freddy wechselte die Farbe. „Was ... meinst du?" fragte er.

„Ich meine," donnerte Siehrsburg, „daß deine Haltung etwas geradezu Beleidigendes für uns hat."

„Aber Vater," rief Kitty, sich an ihren jungen Bräutigam anklammernd.

„Kitty, so wie die Sachen stehen, würde ich's an deiner Stelle für vernünftiger und passender halten, wenn du diesem jungen Manne gegenüber mit deiner Liebenswürdigkeit ein wenig spartest."

Kitty sah ängstlich erst den Vater, dann den Bräutigam an und schmiegte sich dann noch enger, zärtlicher an Freddy.

„Papa möchte mir zu verstehen geben, daß du mich nicht mehr lieb hast," murmelte sie, „aber ich weiß es besser, Freddy, mein armer, lieber, lieber Freddy, was fehlt dir?"

Dem jungen Menschen traten die Thränen in die Augen. „Was mir fehlt? ... Nur ..." die Stimme versagte ihm — „nur ... daß ich nicht weiß ... ob ... ob ich das Recht habe, deine Liebe anzunehmen ... erwidern werd' ich sie bis an mein Lebensende ... Aber ... ach, Kitty! ... Kitty! .. schau mich mit deinen lieben Augen nicht so an, ich kann's nicht aushalten!" Er schluchzte jetzt wie ein Kind, dann nahm er das junge Mädchen in seine Arme, küßte es ein paar Mal auf die Augen und schob es von sich. „Und jetzt geh, mein einziges Kleinod, mein Liebling, 's ist besser, du gehst — führ' sie nach Hause," wendete er sich an den Vater — „und das eine glaub' mir — ich bin kein Schuft, nur ein sehr unglücklicher Mensch!"

Herr von Siehrsburg sah ihn drohend an, aber vor dem bleichen Elend dieses jungen Gesichts verstummte sein Zorn.

* * *

Jetzt waren sie fort. Vor den Bediensteten des Hotels, die um die Verlobung wußten, hatten sie sich geschämt — rasch, ohne ein Wort zu sagen, waren sie hinausgeschlichen, Henry Bretford hatte sie begleitet.

Der Zimmerkellner und das Stubenmädchen standen im Korridor beisammen und fragten sich, was denn da vorgefallen sein möge? Daß sich nach einem Verlobungsdiner die beiden Familien trennten, fast ehe sie den Kaffee ausgetrunken hatten, war doch wirklich nicht erhört. Da tönte aus dem Zimmer der Gräfin ein heiserer, krächzender, schrecklicher Schrei. Gleich darauf kam die Kammerfrau auf den Korridor hinausgestürzt und bat um Eis!

* * *

Als Monsieur Paul am Schluß seiner langen Erzählung von seinem geduldigen jungen Zuhörer so plötzlich verlassen worden war, hatte er sich in den Speisesaal des Café Riche geflüchtet. Dort einen Kellner rufend, fragte er: „Könnten Sie mir vielleicht mittheilen, wer der junge Mann war, mit dem ich draußen geplaudert habe?"

„Un comte autrichien — Ulber — Ul..."

„Ulenberg?" fragte der Alte scharf.

„C'est cela — Ulenberg — ein sehr liebenswürdiger junger Mann — bin sehr befreundet mit seinem Kammerdiener. Er hat sich verlobt mit einem entzückenden jungen Mädchen, Tochter einer russischen Fürstin und eines Gesandten! Man erwartet nur noch seine Mutter, um die Verlobung zu feiern!"

„Seine Verlobung?"

„Ja."

Dann war der Kellner abberufen worden.

Während er ein paar neu eingetretenen Gästen die Speisekarte vorlegte, blieb der Alte wie vom Donner gerührt stehen. Man hätte nicht zu sagen gewußt, ob er zu viel dachte, oder ob der Faden seines Denkens plötzlich entzwei geschnitten worden sei.

Ein zweiter Kellner machte ihn darauf aufmerksam, daß er den andern Tischgästen den Weg versperre, und fragte, womit er dienen könne? Sollte er Monsieur nicht ein Diner serviren— Diner du jour zu fünf Franken? Monsieur Paul nickte geistesabwesend, worauf er sich hinter ein Tischchen in eine Ecke des Speisesaals verkroch.

Den Kopf in die Hand gestützt, stierte er vor sich hin. „Kann er Verdacht geschöpft haben? ... Armer Bursche, armer Junge!" fragte er sich immer wieder.

„Unsinn ... unmöglich ... Die Sache ist zu unwahrscheinlich, er kann's nicht errathen, daß er mein Fleisch und Blut ist, dieser herrliche Junge, mein Fleisch und Blut! ... Zu unwahrscheinlich ... Was fiel mir aber auch ein, ihm mein Leben zu erzählen! Anfänglich wollt' ich nur ein wenig flunkern, nur einen kleinen Zipfel meines jetzigen Elends emporheben und den Glanz meiner Vergangenheit leuchten lassen, um ihm zu imponiren, nein — nicht imponiren, nur um dem lieben, sympathischen jungen Menschen, der sich meiner so freundlich angenommen hatte, zu beweisen, daß der elende Bummler, den er vor sich sah, doch wenigstens einmal ein anständiger Mensch gewesen war.

„Da hab' ich's nun," fuhr der Alte in seinem Selbstgespräch fort, „sein Leben hab' ich ruinirt ... seine Brautschaft ... pah! ... nichts wird er errathen — es ist zu unwahrscheinlich — die Kluft zwischen dem, was ich war, und dem, was ich bin, ist zu weit, kein Mensch findet die Brücke hinüber — es gibt keine Brücke — und doch ... wenn er sich erkundigen ... s i e fragen sollte! ... was fiel mir ein, was fiel mir ein ... aber ... was hab' ich eigentlich verrathen ... hab' ja keinen Namen genannt — immerhin — er dürfte doch ... nun, wie hätte ich's denn ahnen sollen, daß das mein Sohn ist — dieser herrliche Junge mein Sohn!"

Der Dampf, der aus seiner vor ihm stehenden Suppe aufstieg, wurde immer schmäler und durchsichtiger. „Monsieur ne mange pas sa soupe?" fragte der Kellner, indem er nach dem Teller griff.

Der Alte merkte es gar nicht, daß man ihm die Suppe wegnahm und einen anderen Teller vor ihn hinstellte. Abgerissene Vorstellungen glitten durch seine Seele. Er sah, was geschehen war, und sah, was hätte sein können. Er sah seine junge Gattin vor sich, ihren wundervollen, stolz getragenen Kopf, um den sich die goldbraunen Haare bauschten, die unvergleichliche Schönheit ihrer Arme, die, bis zum Ellenbogen bloß, aus den spitzenumsäumten Aermeln ihres bequemen Abendkleides herausschimmerten. Er glaubte den lieblichen Irisduft einzuathmen, der ihre Persönlichkeit zu umschweben pflegte — einen Moment, dann war er fort — statt dessen stieg der Geruch der säuerlichen Kapernsoße zu ihm auf, die neben einem sehr blassen Stück Seelachs auf seinem Teller lag.

„Monsieur ne mange pas son poisson?" fragte der Kellner.

Mit einer ärgerlichen Bewegung schob er den Teller von sich. Ein Ekel vor dieser banalen Hotelküche, die er sich sonst nur an hohen Feiertagen gönnte, und wenn er besonders Glück beim Roulette gehabt hatte, würgte ihn am Halse. Es war nicht nur dieser eine Ekel ... nein, überhaupt mitten in seiner maßlosen Verzweiflung überkam ihm ein Grauen von tausend Schlampereien, Nothbehelfen seiner Existenz, ein Hunger nach Traulichkeit, Vornehmheit, Sauberkeit verzehrte ihn.

Monsieur Paul — Hans Ulenberg — erhob sich, warf seine zwanzig Franken auf den Tisch und verließ das Speisehaus, der Kellner lief ihm nach mit dem gewechselten Kleingeld. Anfangs wollte ihm der Alte das Ganze überlassen, dann behielt er zehn Franken für sich. Mechanisch steckte er sie ein. Sie brannten ihn in der Tasche — aber was sollte er thun, morgen war auch noch ein Tag, und er wollte leben!

Wollte er noch leben? Warum? Zu was?

Nun, das Leben war eine schlechte Gewohnheit von ihm geworden, die er sich ebensowenig entschließen konnte abzustreifen, wie seine anderen schlechten Gewohnheiten.

Die Dämmerung begann zu sinken, eine schwere, graue Gewitterwolke zog sich über die Gluth des Sonnenuntergangs, nur an ihrem untersten Rande schimmerte ein schmaler, dumpf rother Streifen — auch das Meer hatte seinen feurigen Glanz verloren, es war, als habe man Asche über die Gluth gestreut.

Die Musikanten hatten eine Pause gemacht, zwischen den Notenpulten auf dem Tisch vor ihnen standen ein paar sehr frugale Erfrischungen. Vor dem jüngeren, hübscheren der beiden Neapolitaner stand eine Flasche Branntwein. Die Geigerin nahm sie ihm weg. Er warf ihr einen finsteren, gehässigen und zugleich verächtlich überlegenen Blick zu, stützte übermüthig beide Wangen zwischen die Hände und fing an, mit zwei kleinen Grisetten zu liebäugeln, die Arm in Arm vorüberschritten und ihn anlachten. Die Geigerin schob ihm die Branntweinflasche wieder zu, sie schenkte ihm selbst ein Glas ein ...

Der Alte, der den Vorfall beobachtet hatte, wendete sich ab ...

Wie konnte es auf derselben Welt zugleich Frauen geben wie diese da — und Kathrin!

(Fortsetzung folgt.)

Verlobte.

Von Elisabeth Kuylenstjerna. Einzig autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Francis Maro.

„Geliebte Ilse, verzeih' mir, daß ich so früh komme. Aber ich konnte mir das Glück nicht versagen, Dich ein Weilchen ganz für mich allein zu haben, ehe all die Visiten uns überschwemmen. Ach, wenn die Menschen nur ihre Glückwünsche für sich behalten oder sie wenigstens mit der Post schicken wollten! Küsse mich, mein Liebling, und sage, daß Du eben so denkst wie ich."

Ilse schmiegte ihr blondes Köpfchen an die Schulter ihres stattlichen Bräutigams und sah mit einem Ausdruck bewundernder Zärtlichkeit zu ihm empor. Zu denken, daß gerade sie die Glückliche geworden war. Wie viel beneideten sie wohl um den schönen reichen, eleganten Leutnant Teger, wie viele weinten sich nun die Augen roth oder verzweifelten in passiverer Weise über enttäuschte Illusionen!

Diese alle waren wirklich zu bedauern, dachte Ilse, aber dabei klopfte ihr Herz vor Freude.

„Ach, mein, mein, mein einziger, geliebter Ludwig!" Sie zog ihn neben sich auf das Ecksofa hinter den Palmen und überließ sich ganz dem Glück ihrer Liebe.

Marna stand im Salon am Fenster und zupfte die gelben Blätter einer Zimmerpflanze ab. Ihr Gesicht war vielleicht schöner als das der Schwester, aber es trug Spuren von Kränklichkeit; auch besaß es trotz aller seiner regelmäßigen Schönheit nicht Ilses bezaubernde Fröhlichkeit. Ein Zug von schwerem Ernst lag wie ein Schleier über den dunklen Augen, um die weichen Linien des Mundes zogen sich feine Fältchen. Marna hielt den Kopf mit einem Ausdruck der Müdigkeit und schlaffen Gleichgiltigkeit vorgebeugt. Die kleinen, feinen, weißen Finger rissen nervös an den armen Blumen, und bei ihren heftigen Bewegungen leuchtete der breite Goldring, den sie an der linken Hand trug, mit intensivem Glanz in dem scharfen Sonnenlichte.

So, nun küßte sich das Brautpaar wieder! „Mein Liebling! mein süßes Herz," hörte Marna flüstern; dann folgte wieder eine Liebkosung; es war fast zu viel des Guten. Nein, es war gerade, wie es sein sollte. Erland und sie hatten es ja einmal ebenso gemacht, obgleich sie jetzt nicht mehr so ganz ineinander aufgingen. Vielleicht war es gerade der Kontrast zwischen einst und jetzt, der sie quälte. Es war schwer, eine alte Braut zu sein. Ein Gefühl des Ueberdrusses bemächtigte sich ihrer, und sie ging hastig in das Speisezimmer, um Tischzeug und Servietten für das Mittagessen herauszunehmen.

In demselben Augenblicke klingelte es. Da Papa am vorhergehenden Abend bei einem Souper gewesen war und sich so müde fühlte, daß er seine Mitwirkung bei den Vormittagsvisiten abgesagt hatte, und Mama in der Kirche war, mußte natürlich Marna repräsentiren, denn an Ilse war ja gar nicht zu denken.

Nachdem sie einen Blick in den Spiegel geworfen und sich überzeugt hatte, daß ihr eleganter Vormittagsanzug tadellos war, ging sie in den Salon. Doch vorher hätte sie schon wissen können, daß es ja nur Tante Vendla sein könnte, die vor zwölf Uhr kam.

Tante Vendla stand sogleich auf und eilte Marna entgegen, so rasch ihr enges, schwarzes Seidenkleid es gestattete, wobei sie genau darauf achtete, daß sie sich auf dem weichen Laufteppich hielt, der noch nicht abgenommen war. Tante Vendla gehörte zu jenen zahlreichen armen Verwandten, die überall und bei allen Gelegenheiten zu viel sind, aber die doch nicht vergessen werden dürfen, weil sie selbst die genaueste Etikette beobachten. Sie werden es nie verabsäumen, zu gratuliren, zu kondoliren oder in tiefster Demuth hie und da eine Visite zu machen, und dennoch heißt es beständig: „Ist sie schon wieder da, diese unerträgliche Person" oder „den Menschen wird man doch nie los", wenn sie nämlich kommen; aber sollten sie einmal ausbleiben, sagt man wieder: „Es ist wirklich keine dankbare Sache, diesen Leuten zu helfen, sie haben doch nicht einmal die gewöhnlichste Lebensart."

„Liebe Marna," begann Tante Vendla, „welche Freude, zu hören, daß Ilschen sich mit einem so allgemein beliebten Manne, wie Leutnant Teger es ist, verlobt hat" — hier verstummte Tante Vendla, erleichtert, daß sie ihre Lektion so gut hergesagt hatte.

Marna antwortete mit einer allgemeinen Phrase und bat Tante Vendla, Platz zu nehmen.

„Du mußt entschuldigen, Tante, wenn nur ich Dir Gesellschaft leiste, aber Papa ist ein wenig unwohl und Mama natürlich noch nicht von der Kirche zurück."

Ihr Blick glitt über Tante Vendlas kleine, magere Gestalt und blieb an den Füßen hängen. Ja so, Tante Vendla ging noch in leichten Schuhen, da mußte man wohl gelegentlich an Stiefel denken.

„Ja, entschuldige, daß ich so früh da bin," sagte Tante Vendla unterwürfig, „aber ich wollte aus dem Wege sein, wenn all die vornehmen Herrschaften kommen."

Marna hatte nichts einzuwenden, und so trat eine Pause ein, gerade lange genug, um herauszufinden, daß es an allen Berührungspunkten total fehlte.

„Und Deinem Bräutigam geht es gut?" fragte Tante Vendla und betrachtete ängstlich ein kleines Mottenloch mitten auf ihrem Rocke — und sie hatte im Sommer doch so viel Pfeffer hineingestreut.

„Ja, ich danke... Gehen Deine Arbeiten im „Bienenkorb" gut, Tante?"

„Ja, ich kann es noch nicht so recht sagen, es ist eben noch so zeitig im Herbst."

„Gewiß, gegen Weihnachten zu wird es wohl besser. Mama sprach übrigens letzthin von einer Decke, bei der sie Hilfe haben wollte. Vielleicht hast Du nächste Woche einmal Zeit, heraufzuschauen, Tante?"

„Ich danke Dir, liebste Marna, gewiß komme ich." Tante Vendla erhob sich eilig, sie war gut dressirt und begriff, daß dies eine Mahnung war, den Besuch abzubrechen.

Ein Gefühl des Mitleids überkam Marna, als sie, nachdem sie der Tante Adieu gesagt hatte, in ihr eigenes, reizendes kleines Zimmer zurückkehrte. Arme Tante Vendla, sie war doch gar zu einsam und arm dazu. Es mußte furchtbar sein, so dazustehen, von allen verlassen, außer vom Leben selbst, und was war dies wohl werth, wenn nicht das Interesse für ein anderes Wesen seine Alltäglichkeit veredelte und erhob? Veredelte! Marna schämte sich vor sich selbst, denn sie mußte zugestehen, daß ihre Liebe sie weder gehoben, noch veredelt hatte. Sie hatte sich mit 20 Jahren verlobt, und obgleich seither zwei Jahre vergangen waren, kannte sie Erland jetzt kaum besser als damals.

Wieder klingelte es. Diesmal war es die Mutter. Marna hatte gehofft, daß es vielleicht Erland sein würde, aber der kam natürlich erst im letzten Augenblicke. Marnas Gesicht nahm einen bitteren Ausdruck an, und wieder zog sie Vergleiche zwischen Ludwig und ihm.

„Ich soll Dich von Erland grüßen," sagte die Mutter, als Marna in den Salon kam. „Er ging mit ein paar Herren gegen Skeppsholmen zu."

„Danke!" Dazu hatte er also Zeit, aber mit ihr auszugehen, wie sie ihn so oft gebeten, das war unmöglich.

„Ilse!" rief die Mutter in das Rauchzimmer hinüber, „komm' jetzt heraus und bringe Deinen Herzallerliebsten mit, ich finde, das Tete-a-tete hat gerade lange genug gedauert."

„Hier sind wir, Mama!" rief Ilse, fröhlich lachend.

Ludwig hatte sie auf seine linke Schulter gesetzt, während sie, um sich festzuhalten, beide Arme um seinen Hals schlang.

„Narrenvolk", sagte die Mutter mild vorwurfsvoll.

Nun kam wie ein heranrauschender Strom, Besuch auf Besuch, und alle gratulirten in den verbindlichsten Worten.

Rittmeister Bojes Haus war sehr beliebt, und so ziemlich jeder wollte gern zu dem Bekanntenkreise gezählt werden.

„Wo ist denn Dr. Willnow?" fragte eine junge Frau, eine Schulfreundin Marnas, „sage, Marna, wo hast Du denn Deinen Bräutigam?"

„Er kommt später," antwortete Marna kalt. Diese Antwort mußte sie immer häufiger wiederholen, je weiter die Zeit vorrückte. Etwas in dieser Frage machte ihr Herz sehr schwer, sie wußte nicht warum, oder richtiger, sie wollte es nicht wissen, denn dann hätte sie ja zugestehen müssen, daß sie auf das Glück der Schwester neibisch war.

Endlich waren die Besuche fort und die Familie allein.

Unmittelbar, bevor man sich zu Tische setzen wollte, kam Dr. Willnow.

„Verzeih' liebste Marna, daß ich so lange auf mich warten ließ. Aber ich traf einen alten Jugendfreund, den ich seit mehreren Jahren nicht gesehen habe."

„Ja, dann wundere ich mich freilich nicht über Deine Verspätung," sagte Marna ironisch, indem sie seine Begrüßung kühl erwiderte, „mich kannst Du ja jeden Tag sehen."

„Zankt Euch nicht, Kinderchen, das Essen wird kalt." Der Rittmeister trat hinzu und klopfte seinem künftigen Schwiegersohn auf die Schulter.

Man setzte sich, und die Stimmung wurde bald die angenehmste, wenigstens für den oberflächlichen Betrachter.

„Ludwig, erinnerst Du Dich noch an Theodor Strand, der gleichzeitig mit Dir das Abiturientenexamen machte?" fragte Erland.

„Ja, gewiß, dieser Bücherwurm, guter Junge übrigens, was ist's mit ihm?"

„Nun, ihn habe ich eben heute getroffen; er ist Dozent an der Universität in Lund und mit einem entzückenden, jungen Mädchen verlobt."

„Da gratulire ich ihm, das höchste Glück erreicht zu haben, das ein Sterblicher sich zu denken vermag."

„Ja, ich glaube wirklich, das hat er," sagte Willnow gedankenvoll.

„Das klingt so furchtbar tiefsinnig, daß ich wirklich neugierig werde," meinte Ilse. „Seine Braut muß ja ein wahrer Vogel Phönix sein."

„Nein, nur ein höchst ungewöhnliches Mädchen; sie nimmt mit dem tiefsten Ernste an allen seinen Studien theil; sie arbeiten zusammen wie zwei Kameraden, behandeln zu zweien die wichtigsten Fragen, lesen und diskutiren wie zwei vollkommen normale Menschen."

„Was sagst Du da? Bist nicht Du und sind nicht ich und Marna und Ilse auch normal, obgleich wir kein Rohmaterial brauchen, um gegenseitig unsere Gesellschaft zu genießen. An seiner Liebe allein genug zu haben, das ist ja gerade der Beweis für einen normalen Gemüthszustand, bei jemandem, der sich verlobt hat."

„Laß uns doch nicht persönlich werden und überhaupt nicht diskutiren," sagte Erland ungeduldig, „ich erzähle einfach von einem originellen und sehr interessanten Verhältniß. Strand erzählte mir, daß es während seiner Verlobungszeit kaum einmal geschehen ist, daß er solch einen richtigen Brautbrief mit unterstrichenen Adjektiven und einem Ausrufungszeichen nach jedem Satz bekam. Die Briefe seiner Braut enthalten immer etwas, das auch den Gedanken Stoff gibt."

„Lieber Schwager, Du wirst ja ganz enthusiastisch über diese funkelnagelneue Liebesdefinition", sagte Ludwig. „Ich hingegen bedanke mich schönstens und preise mich glücklich, daß Ilschen kein solcher Blaustrumpf ist."

„Soll es eine lange Verlobung sein?" fragte Frau Boje mit einer gewissen Schärfe.

Sie machte gern nadelfeine Anspielungen auf Erlands Lässigkeit, sich eine einträglichere Stellung zu verschaffen, als die eines Lehrers in einer Privatschule. Es war ja ganz schön, den größten Theil seiner Zeit der Wissenschaft zu opfern, aber wenn man verlobt war, mußte man doch auch daran denken, daß man Pflichten gegen seine Braut hatte.

„Ich weiß es nicht," antwortete Erland kurz.

Marna hatte sich mit keinem einzigen Worte in das Gespräch gemischt. Nachdem die Familie vom Tisch aufgestanden war, ging sie ganz gegen ihre Gewohnheit direkt in ihr Zimmer, ohne auf Erland zu warten.

Einige Augenblicke später kam er herein und trat an das Sofa, auf dem sie saß und las.

„Ist meine Marna über irgend etwas böse?" fragte er, indem er den Arm um sie legte.

„Nein." Sie entzog sich ihm sanft.

„Bist Du böse darüber, was ich heute Mittags erzählte? Glaube mir's, es war durchaus nicht meine Absicht, Parallelen zu ziehen — ich liebe Dich so, wie Du bist". Er wollte, wie gewöhnlich, die Wolke auf ihrer Stirn wegküssen, wollte durch diese nichtssagende Tändelei, die zwischen ihnen zur Gewohnheit geworden war, die unbedachten Worte, die er gesprochen, in ihrer Erinnerung auslöschen, aber Marna entzog sich ihm noch immer.

„Laß mich, Erland," sagte sie müde, „ich habe gedacht, daß gerade die Zärtlichkeit die Bürgschaft für eine echte, lebenswarme Liebe sei, und habe alle Mittel der Kunst angewandt, um sie so zu erhalten, obgleich ich merkte, daß sie Dich beinahe quälte, so wie das Lallen des Kindes den denkenden Mann quälen muß. Wir sind uns nie etwas anderes gewesen als zwei seelisch fremde Menschen, und es mußte erst etwas von außen kommen, um mich darauf aufmerksam zu machen, daß es anders werden muß. Der Kontrast zwischen Deiner lauen Freundlichkeit und Ludwigs glühender Leidenschaft hat mir furchtbar weh gethan, das gebe ich zu, aber alle Naturen können ja nicht gleich sein."

Erland betrachtete seine Braut erstaunt. Sie stand plötzlich in ganz neuem Lichte vor ihm, in dem einer denkenden Frau.

„Marna, wenn ich Dich so sehe, glaube ich, daß ich es wagen darf, das auszusprechen, was mir so oft im Sinne gelegen ist. Wo ist es geblieben, das ernste, ungekünstelte, junge Mädchen, nein, das Weib, dieser Name hat für mich einen besseren Klang, das ich zum erstenmale in einem glänzenden Ballsaal sah, das mich durch ihre Reflexionen und ihre selbstständigen Ansichten interessirte? Als meine Braut sah ich es niemals wieder. Erinnerst Du Dich noch, Marna, an diesen Winter vor drei Jahren, als wir uns kennen und lieben lernten? Je näher wir uns hätten kommen sollen, desto weiter entfernten sich unsere Seelen; wir stiegen zu den plattesten Alltagsgesprächen herab, die nur durch unsere glühenden Gefühle einen gewissen poetischen Schimmer der Erotik erhielten. Sage mir nun, nachdem wir uns auf diese abschüssige Bahn gewagt haben, glaubst Du, daß man das Glück eines ganzen Lebens auf einen solchen Zustand der Unwirklichkeit, der überspannten Nerventhätigkeit bauen kann? Wir wurden beide hinabgezogen, ohne es zu fühlen; das kam erst nach, wie die Mattigkeit nach starkem Fieber. Habe ich zu viel gesagt?" Er sah sie ängstlich an.

Sie war sehr blaß. Seine Worte hatten ihr Innerstes aufgewühlt. Sie hatte geglaubt, ihn glücklich zu machen, und anstatt dessen hatte sie sich und ihn gequält. So lange sie sich zurückerinnern konnte, hatte sie immer gehört, daß der Mann gerade das Kindliche, Unbewußte beim Weibe liebte, und darum hatte sie das Kind gespielt, kindlich gesprochen und sich klein gemacht, damit er allein groß sei.

„Du antwortest nicht, Marna."

„Nein, ich denke daran, welche schiefe Auffassung wir von Kindheit an in dieser Sphäre erhalten, die die Gesellschaft genannt wird, und wie viele Mißverständnisse vermieden werden könnten, wenn wir nur natürlich selbstständig denkende Wesen wären."

„Aber das ist doch schließlich die Sache des einzelnen, Marna", sagte Erland ernst, „wer seinen Kerker zu enge findet, durchbricht ihn, so weit es in seinen Kräften steht. Die Welt ist groß, selbst wenn „Die Gesellschaft" einen für vogelfrei erklärt."

„Aber wie viel Zeit ist nicht uns beiden schon verloren gegangen?" sagte sie bitter.

Er lachte herzlich. „Du bist doch ein richtiges kleines Frauenzimmerchen, mit Deinem Talent, Dich mit Nadelstichen zu peinigen. Wie, wenn wir überhaupt nicht aus dem Traume erwacht wären?"

„Das wäre sicherlich einmal geschehen. Aber vielleicht wäre es dann zu spät gewesen."

„Ja, aber noch ist es Zeit, ein neues, reiches, volles Leben mit vereinten Seelenkräften, gemeinsamem Streben und vor allem mit dem lebenschenkenden Gefühl einer echten, gesunden Liebe zu beginnen."

Er sah sie innig an, und schweigend reichte sie ihm die Hand zu dem neuen, dauernden Bunde.

Nur ein Mittel in der Welt, welches augenblicklich Jucken auf irgend einem Körpertheil beseitigt. Doans Ointment. In allen Apotheken 50 Cents. mowitc

— Fatal. — Freundin: „Es ist doch schrecklich, wenn man so kurzsichtig ist. Denke Dir, wie ich heute mit dem Rad stürzte, falle ich unserem alten Briefträger um den Hals...und denke, es ist ein Leutnant!"

— Ein Rettungsanker. — Freund: „Gehst Du 'mal mit zur Radfahrlehrbahn?" — Klaviervirtuose: „Um Gotteswillen, ich war ein einziges Mal dort, da haben sie alle, wenn sie fielen, nach meiner Mähne geschnappt!"

Sagte der Grocer—

Ich muß mir ein Faß anschaffen für die Nickels.
Was ist los?
Uneeda Biscuit!
Kosten nur 5 Cents das Packet. Genügt auch für eine Mahlzeit.
Seht Euch das Packet für 5 Cents einmal an.
Royal Purple und weiß.
Staubdicht! Feuchtigkeitsdicht! Geruchsdicht!
Erhält die Güte drinnen. Das Schlechte draußen.
Jedermann wünscht

Uneeda Biscuit

Den Soda Cracker,
der die Nation hungrig gemacht hat.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Jetzt 14 Todte!

Peoria, Jll., 6. Juni. Es ist nunmehr festgestellt, daß bei den Explosionen und dem Brand in der Corning-Destillerie (worüber in der „Sonntagpost" berichtet wurde) 14 Leute umgekommen sind, einschließlich der im Hospital gestorbenen. 8 Leichen wurden aus den Trümmern gezogen, aber nur die Persönlichkeit von 4 derselben festgestellt, nämlich: Georg Gebhardt, Peter Lettemeyer, Thomas Montgomery, Samuel Parsons. Vermißt werden: Joseph Zimmermann, Frank Knoll, Louis Sax, John Unsbee, John Hobaker, A. Powell, Ernest Brown, Milton Crowl, William Finley. Auch die Identifizirung der Erstgenannten war nur durch Kleiderfetzen, sowie durch Taschenuhren, Messer und sonstige metallische Gegenstände möglich.

Moskitos und Leichentransport.

Washington, 5. Juni. Hier schloß gestern der Kongreß von staatlichen und provinzialen Gesundheitsbehörden. Derselbe erklärte es für die Pflicht aller Staaten, die Sümpfe auszurotten und flache Gewässer so zu behandeln, daß die Moskitos keinen Nährboden mehr finden.

Dr. Carl L. Barnes von Chicago führte in einem Vortrage aus, daß an den Blattern Verstorbene jetzt derartig einbalsamirt werden können, daß der Transport der Leichen keine Gefahr mehr bilde.

Bestrafter Boodler.

Milwaukee, 5. Juni. Das frühere Baurathsmitglied Frank Niezorawski ist gestern wegen Bubelei zu $1000 Geldstrafe verurtheilt worden; $800 hatte er ergattert für einen Schulbaukontrakt.

Endlich in's Zuchthaus.

Louisville, Ky., 5. Juni. Curtis Jett, der Mörder des Anwalts Marcum in Jackson, trat gestern seine lebenslängliche Zuchthausstrafe in Frankfort an.

Ausland.

Pirna und kein Ende!

Dresden, 6. Juni. Die bekannte Duell-Affäre des Oberleutnants Krohn vom 64. Feldartillerie-Regiment wird ein zweites gerichtliches Nachspiel haben. Wie man aus Pirna meldet, wird die Geschichte demnächst vor dem Oberkriegsgericht nochmals verhandelt werden. Als Grund der abermaligen Entrollung dieses unerquicklichen Sittenbildes wird angegeben, daß das Kriegsgericht seinerzeit unrichtig besetzt gewesen sei. Die letzten Verhandlungen fanden am 16. März vor dem Kriegsgericht der 3. Division in Pirna statt. Den Vorsitz führte damals Oberstleutnant Meißner. Zu verantworten hatten sich Oberleutnant Krohn und eine Anzahl anderer Offiziere der Garnison auf die Anklage des Zweikampfes und Kartelltragens. Die Veranlassung zu den Duellen war bekanntlich ein riesiger Skandal, in welchem die Gattin des Oberleutnants Krohn die Hauptrolle spielte.

Brudermörder freigesprochen.

Wien, 6. Juni. Zu Großkanisza, Ungarn, ist Max Deutsch, welcher im Dezember letzten Jahres seinen kranken Bruder aus Mitleid erschoß und dann einen Selbstmordversuch machte, freigesprochen worden.

Der Fall hat seinerzeit das größte Aufsehen erregt. Die Gebrüder Deutsch litten beide an einer unheilbaren Krankheit und hatten öfters der Annahme Ausdruck verliehen, daß sie ihren Eltern eine unerträgliche Last seien. Die schlimmsten Befürchtungen in Betreff ihrer Zukunft quälten die Aermsten unablässig und ließen den Entschluß in dem älteren Deutsch heranreifen, seinem Bruder und sich das Leben zu nehmen. Dem Entschlusse folgte rasch die That. Max erschoß seinen Bruder und kehrte dann die Waffe gegen sich selbst. Er fügte sich jedoch nur eine leichte Verletzung zu. Jüngst hatte sich der Unglückliche wegen dieser Bluithat vor Gericht zu verantworten. Er wurde freigesprochen, da das Gericht annahm, daß er die That in einem Anfalle von geistiger Verwirrung verübte.

Lapponi bleibt

Als Leibarzt des Papstes Pius.

Rom, 4. Juni. Es wird offiziell in Abrede gestellt, daß der Papst seinen Leibarzt, Dr. Lapponi, entlassen habe, weil dieser ein Freimaurer sei. Lapponi erklärt, er sei kein Freimaurer.

Kann's nicht lassen.

Stockholm, 5. Juni. Für einen Stuhl des Englischen an der Universität Gothenburg hat Andrew Carnegie $50,000 gestiftet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Calabria, Neapel; Prinzessin Alice, Bremen: St. Paul, Southampton; Umbria, Liverpool.

New York: Moorish Prince von London; British Prince von Newcastle.

New York: Slavonia von Salerno, Sizilien; Frederika von Triest; Island von Christiansand u.s.w.; La Lorraine von Havre; Biglancia von Havana; Rosecroft von Port of Spain, Trinidad.

Cherbourg: Bremen, von New York nach Bremen; St. Louis, von New York nach Southampton.

Liverpool: Arabic von New York.

Newport News: Deutschland, New York.

Plymouth: Bremen und St. Louis, New York.

Neapel: Liguria, New York.

Hamburg: Blücher, New York.

Christiansand: United States, New York.

Southampton: Palatia, von New York nach Hamburg.

Cherbourg: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Vaderland nach Belgien; Germanic nach Southampton; Lucania nach Liverpool; Minneapolis nach London; Ethiopia nach Glasgow; Mexiko nach Habana; Coamo nach Portoriko; Tennyson nach Brasilien.

Queenstown: Arabic, New York.

Glasgow: Anchoria, New York.

New York: Pretoria, Hamburg; Germanic, Southampton; Lucania, Liverpool; Minnetonka, London; Vaderland, Antwerpen; Ethiopia, Glasgow.

Cherbourg: Friedrich der Große, von Bremen nach New York.

Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.

Am Lizard vorbei: Campania, von Liverpool nach New York; Laurentian, von Glasgow nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Hochfluthen haben auch in Dakota 2 Menschenleben gekostet; Deadwood ist ganz isolirt.

— Die St. Louiser Weltausstellung hatte am Samstag 93,485 registrirte Besucher, — die größte bisherige Zahl.

— Der Betrieb der Papiermühlen zu Appleton, Wis., mit Ausnahme der Patten'schen, kam durch einen Streik zum Stillstand.

— Strolche in Brooklyn, N. Y., drangen in Wohnungen des jüdischen Viertels und mißhandelten Männer, Frauen und Kinder.

— Wegen des Schaefer-Mordes ist jetzt die ganze Bevölkerung von Bedford, Ind., in zwei feindliche Heerlager gespalten.

— Der 35jährige Wm. Vandevere von Coatesville, Pa., welcher durch den Tod seines Vaters in den Besitz eines großen Vermögens kam, trank sich einen Rausch an, der ihm den Tod brachte.

— Bei Vineyard Haven, Mass., ging die Barke „Lorberry", von der Philadelphia & Reading Co., im Nebel unter, nach Zusammenstoß mit dem Dampfer „Tallahassee". Der Kapitän ertrank.

— Im Rausch brach der junge Elephant „Sambo" auf Coney Island, N. Y., aus, tauchte bei New Dorp, Staten Island, auf und verbreitete einigen Schrecken, zumal er zeitweilig für eine Seeschlange gehalten wurde. Die Polizei machte ihn dingfest.

— Zu Burlington, Ja., wurde ein Wagen der elektrischen Straßenbahn unkontrollirbar, sauste einen Hügel hinab und prallte gegen einen Baum. Frau Joseph Kühen wurde getödtet, und 16 Andere wurden schlimm verletzt, — sämmtlich beim Abspringen.

— Nahe dem St. Louiser Weltausstellung-Platz gab es gestern einen Radau. Es sollte ein spanisches Stiergefecht stattfinden, das aber vom Gouverneur verboten wurde. Etwa 3000 Personen, die ihr Eintrittsgeld nicht zurück erhielten, radauten und brannten endlich das Arena-Gebäude ab. Vorher gab es mehrere Verletzte.

— In den Streik der Binnensee-Schiffs-Kapitäne ist die erste Bresche gelegt. Eine Anzahl will aus dem Verband treten und wieder die Führung von Schiffen übernehmen. Es wurde dem Schiffsführer-Verband nahegelegt, daß er, wenn er den Streik gewinnen wolle, sich der Gewerkschaft-Föderation anschließen müsse, aber eine Anzahl Mitglieder will sich nicht „auf die gleiche Stufe" mit Kohlenschauflern u. s. w. stellen.

Ausland.

— Die Ernte-Aussichten in Ungarn werden offiziell als ungünstig bezeichnet.

— Immer größer wird die russische Besorgniß wegen der Ruhelosigkeit der chinesischen Truppen an der mandschurischen Grenze.

— Die französischen Flottenmanöver bei Havre und Cherbourg thaten wieder den Werth der französischen Untersee-Boote dar.

— Zum ersten Mal in diesem Jahre wurde der Montblanc von Frl. Tomassow von London bestiegen. Uebrigens hat es schon viele Unfälle in den Alpen gegeben.

— Jüngst soll der König von Italien in Neapel gesagt haben: „Es scheint, daß ich der einzige Staatsbeamte bin, der sein Gehalt verdienen muß!"

— Vier amerikanische Künstler erhielten für ihre Ausstellungen im Salon der französischen Kunstgesellschaft Medaillen: Seymour Thomas, Richard Miller, Hubbell und Kohlfield.

— Der amerikanische Jockey G. Stern gewann zu Wien das österreichische Derby-Rennen mit „Conamore", Eigenthum des Grafen Louis Trauttmannsdorff.

— Zur Feier der selbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares, am 27. Januar nächsten Jahres, sollen 500,000 Mark gesammelt werden, um den Kaiser in einer, seinen Neigungen entsprechenden Weise zu beschenken.

— Die deutsche Alterthumsforschungs-Expedition in Syrien entdeckte das Siegel des Sohnes des Königs Salomo in einem Platze, welcher „Tell El Mulhissen" genannt wird. Dasselbe ist aus Jaspis gemacht.

— Aus St. Petersburg wird gemeldet, es herrsche dort großer Unwille darüber, daß einige reiche russische Firmen sich heimlich an der japanischen Kriegs-Anleihe betheiligt hätten!

— Die „Senico Triestino" in Triest hat, mit Erlaubniß der österreichischen Regierung, einen Kontrakt mit der russischen Regierung für die sofortige Erbauung von 5 geschützten Kreuzerbooten abgeschlossen.

— Der französische Premier Combes ergriff wieder eine Maßregel gegen die religiösen Orden, indem er verfügte, daß am 1. Juli anstatt der Nonnen, welche die Strafanstalten für Frauen leiten, Laien-Aufseherinnen angestellt werden sollen.

— Spanische Zeitungen sprechen mit Besorgniß von der marokkanischen, resp. von der Perdicaris-Entführungs-Frage. „Epoca" meint, die Vereinigten Staaten wollten einen Hafen an der Westküste von Marokko haben. 3 spanische Kriegsschiffe fuhren ebenfalls nach Tanger ab.

— König Viktor Emanuel von Italien hat den Ankauf von 4 Schlachtschiffen, welche einer südamerikanischen Republik gehörten, durch Rußland verhindert. Er that dies, trotzdem seine Gemahlin aus Montenegro ist, und trotzdem ihm vorgestellt wurde, daß Tausende italienischer Arbeiter bei dem Bau Beschäftigung finden würden.

— Der Pariser „Figaro" meldet die Verlobung von Frl. Martha Leishman, Tochter des amerikanischen Gesandten in Konstantinopel, mit dem Grafen Louis de Goutout Biron.

— Französische Blätter leisten sich endlose Besprechungen der schmeichelhaften Aufnahme, welche der amerikanische Gesandte Jackson am Hofe des Königs Peter von Serbien erhielt.

Lokalbericht.

Danken ihrem Schöpfer

Eine Zugentgleisung für 500 Passagiere glimpflich verlaufen.

Wagte sein Leben.

E. W. Pepper rettete Frl. Marie Ellison vom Tode des Ertrinkens. — Angler in Lebensgefahr. — Leiche geborgen. — Identifizirt. — Durchbrennerei.

In der Nähe von Roßville, Ind., entgleiste gestern Vormittag ein Extrazug der Monon-Bahn. Die 500 Passagiere wurden unsanft durcheinandergerüttelt, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon. Sie begaben sich ausnahmslos nach der Baptisten-Kirche zu Roßville und hielten dort einen Dankgottesdienst ab.

Der aus Lokomotive, Gepäckwagen und zehn Personenwagen bestehende Zug befand sich auf der Fahrt nach Indianapolis. Er hatte Hammond um acht Uhr Morgens verlassen. Ueber 100 Chicagoer und eine größere Zahl Bürger von Hammond und Umgegend machten die Fahrt mit.

Mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde näherte sich der Zug um 9 Uhr 45 Minuten der Ortschaft Roßville, als die Räder der Lokomotive beim Nehmen einer scharfen Kurve auf eine schadhafte Schiene stießen. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und vier Personenwagen entgleisten und rissen das Bahnbett etwa 100 Fuß weit auf. Nur dem Umstande, daß der Lokomotivführer C. L. Summerville auf seinem Posten blieb und rechtzeitig die Nothbremse in Anwendung brachte, ist es zu danken, daß nicht auch die übrigen Waggons entgleisten und der ganze Zug die Böschung hinunterraste.

Die entgleisten Waggons wurden verbogen und beschädigt, und viele der Passagiere, welche wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt wurden, erlitten Hautabschürfungen und Quetschungen, doch wurde Niemand ernstlich verletzt.

Mehrere Passagiere, die sich im Gepäckwagen befanden, entgingen, den Angaben des Anwalts J. A. Hawkins von Hammond gemäß, nur um Haaresbreite dem Tode. William Hunt von Hammond saß auf einer niedrigen Bank im hinteren Theile des Gepäckwagens, als dieser entgleiste. Im nächsten Augenblick schnellte eine Schiene hoch, durchbrach die Dielen und durchschlug das Dach, aus dem sie vier oder fünf Fuß emporragte. Sie sauste dicht am Kopfe Hunts vorbei und riß seinen Hut mit. Er selbst kam unverletzt davon.

Zur Zeit des Unfalls riefen die Glocken der Baptisten-Kirche zu Roßville die Gläubigen zur Andacht. Nachdem die erschreckten, hochgradig erregten Passagiere sich überzeugt hatten, daß Niemand getödtet worden war, marschirten sie ausnahmslos nach der Kirche und betheiligten sich an dem vom Seelsorger der Gemeinde abgehaltenen Dankgottesdienst.

Nach drei Stunden war die Strecke gesäubert und die Fahrt wurde fortgesetzt.

Mit eigener Lebensgefahr rettete gestern E. W. Pepper, Nr. 7424 Parnell Ave., Frl. Marie Ellison, 59. und Peoria Str., vom Tode des Ertrinkens.

Etwa 30 junge Männer und Mädchen befanden sich als Gäste auf der Naphtha-Barkasse Illinois. Diese befand sich am Nachmittag auf der Rückfahrt von Chicago. Frl. Ellison stand auf dem oberen Deck, als plötzlich eine ungeheure Woge heranrollte und mit solcher Wucht gegen die Barkasse prallte, daß Frl. Ellison das Gleichgewicht verlor und über Bord fiel. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, sprang ihr Pepper nach. Er holte kräftig aus und hatte sie bald erreicht. Frl. Ruth Gudgell, 78. Str. und Armour Ave., warf ihm ein Tau zu, und einen Augenblick später waren beide gerettet. Das unfreiwillige Bad dürfte für sie kaum nachtheilige Folgen haben.

Jack Tinewell, Nr. 3242 Groveland Ave., und Forsyth Dexter, 55. Str. und Jefferson Ave., lagen gestern Nachmittag in einem Ruderboote in der Höhe der 37. Str. dem Angelsport ob. Ein plötzlicher Windstoß entführte ein Ruder. Das Boot kenterte im nächsten Augenblick und wurde in den See hinausgetrieben. Die Verunglückten klammerten sich am Kiele fest. Ihre Nothlage wurde von zwei Polizisten bemerkt, die in ein Boot sprangen und ihnen zu Hilfe ruderten. Die Schiffbrüchigen waren gänzlich erschöpft, als sie gerettet und von einer vorbeifahrenden Jacht aufgenommen wurden.

Aus dem See, an der Mündung des Flusses, wurde gestern Abend die Leiche eines Mannes gefischt. Der Todte ist etwa 35 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß und brünett. In einer seiner Taschen wurde ein Zettel mit der Aufschrift „John Martin, Nr. 172 West Superior Straße", gefunden.

Ein durchbrennender Gaul, auf dem ein Affe hockte, verursachte gestern Nachmittag an Grand Boulevard hochgradige Aufregung. Er wurde an der 35. Straße von den Polizisten Hughes und White von der Bezirkswache an Stanton Ave. eingefangen und später von Henry Wilson, einem Angestellten des Gentry Brothers' Zirkus, reklamirt. Das Pferd war ihm während der Fütterung durchgebrannt. Am Samstag Abend, während des Umzugs des Zirkus nach der 35. Straße und Forest Avenue, stieß ein Elephant trompetenartige Schreie aus und veranlaßte dadurch eine Anzahl Ponies zum Durchbrennen. Mehrere der Thiere wurden erst gestern Nachmittag eingefangen.

Die Leiche des Knaben, die, wie berichtet, am Samstag aus dem am Fuße der Illinois Straße gelegenen „Ogden-Slip" gefischt wurde, ist gestern in Gavins Leichenhalle, Nr. 226 N. Clark Straße, von Frau Lena Giese, Nr. 351 N. Hermitage Ave., als die ihres zehnjährigen Sohnes Otto identifizirt worden.

Die Frau ist gänzlich niedergeschmettert. Am 8. Mai starb ihr Mann, Hermann Giese.

Ihren Angaben gemäß begab sich Otto mit vier anderen Knaben nach dem See, um zu baden. Die Namen seiner Begleiter kannte sie nicht. Er kehrte nicht wieder heim. Sein langes Ausbleiben habe sie zwar beunruhigt, doch sei sie erst, als sie durch die Zeitung das Auffinden der Leiche erfuhr, auf das Schlimmste vorbereitet worden.

Die Polizei ist der Ansicht, daß Otto's Begleiter, als er ertrank, erschreckt davonliefen und den Todesfall verschwiegen, oder aber, daß Otto von Krämpfen befallen wurde und ungesehen ertrank. Der Knabe war mit einer Badehose begleitet, als er aus dem Wasser gezogen wurde. Seine Kleider wurden später am Ufer gefunden.

Während einer Ausfahrt auf seinem Zweirad stieß gestern Nachmittag der 25-jährige Michael Boabrick, Nr. 1800 Center Ave., im Douglas Park mit einem von Edward Mendel, Nr. 4348 Ellis Ave., gelenkten Kraftwagen zusammen, purzelte und erlitt schwere Verletzungen. Er fand Aufnahme im St. Anthony-Hospital.

In der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 195 W. Madison Straße, wurde gestern Robert Wallace von einem Zeitungs-Ablieferungswagen überfahren. Der Verunglückte, welcher einen Schädelbruch erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der fahrlässige Kutscher machte sich aus dem Staube, ehe seine Personalien festgestellt werden konnten.

John Foley, Nr. 915 38. Straße, fiel gestern von der nach dem Auslugthurm der Chicago Terminal-Bahn an Morgan Straße führenden Treppe. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

Der 40jährige Henry Gibson stürzte gestern aus der Höhe des zweiten Stocks den Fahrstuhlschacht in der Anlage von Levine Brothers, Nr. 118 Randolph Str., hinab und erlitt Verletzungen, die zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung geben. Der Verunglückte wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

Keine Arbeiterparade.

Verursacht nur Mühe und sehr bedeutende Kosten.

Dr. Podstatas gefährliche Kurmethode.

Auf die Empfehlung ihres Vollziehungs-Ausschusses hin hat die „Federation of Labor" gestern einhellig beschlossen, von der Veranstaltung des Umzugs am Arbeitertage Abstand zu nehmen und statt dessen ein großes Volksfest zu veranstalten. Wie Schatzmeister Hodges vom vorjährigen Ausschuß für den Arbeitertag berichtet, haben die Kosten, welche der Umzug im vorigen Jahre den Gewerkverbänden und deren Mitgliedern verursacht hat, sich auf mindestens $250,000 belaufen. Die Ausschußmitglieder sind zu der Ansicht gelangt, daß die Arbeiterverbände eine derartige Summe weit zweckmäßiger würden verwenden können, als für das bischen Schaugepränge eines kurzen Festtages. Auch der Umstand, daß die Betheiligung an der Parade den Gewerkschaftlern für ihren Feiertag ärgere Strapazen auferlegte, als sie bei ihrer Arbeit auszustehen haben, wurde unter allgemeiner Zustimmung der Delegaten erwähnt und gab den Ausschlag zu Gunsten des Beschlußantrages.

Zu einer lebhaften Debatte kam es über einen Antrag, daß den angegliederten Verbänden empfohlen werden möge, ihren Mitgliedern unter Androhung hoher Geldstrafen für jede Zuwiderhandlung zur Pflicht zu machen, soweit es angängig ist, nur solche Waaren einzukaufen, die mit Gewerkschafts-Schutzmarken versehen sind. Die Delegaten der Anstreicher und der Kellner erhoben Einspruch gegen eine derartige Beschlußfassung, indem sie erklärten, daß ihre Organisationen von den Mitgliedern anderer Gewerkverbände in keiner Weise unterstützt würden; man könne deshalb auch von ihnen nicht verlangen, daß sie sich für Andere besondere Mühe geben sollten. Der Antrag wurde am Ende aber doch mit ziemlich großer Mehrheit angenommen.

Es wurde beschlossen, am nächsten Sonntag eine Extra-Versammlung zur Erwägung der verschiedenen Vorschläge abzuhalten, welche zur Abänderung der Statuten des Verbandes vorliegen.

Delegat Sullivan berichtete im Namen des Fachvereins der Irrenwärter und Krankenpfleger in den County-Anstalten von Dunning, daß dieser auf Erhöhung der Löhne seiner Mitglieder zu dringen beabsichtige. Der Lohn solle im ersten Jahre $32 und späterhin $35 den Monat betragen, natürlich bei freier „Station". Es wurde beschlossen, diese Forderung beim Countyrath zu unterstützen. Etwelche Heiterkeit wurde durch die Mittheilung Sullivans verursacht, daß Dr. Podstata neuerdings den Versuch mache, die Insassen des Irrenhauses durch phonographische Darbietungen zu zerstreuen und womöglich zu heilen; Kuren seien, soweit man wüßte, mittels der Phonographen noch keine erzielt worden, dagegen ständen die Angestellten in Gefahr, infolge des anhaltenden blechernen Gequieks und Geplärrs der Instrumente ebenfalls den Verstand zu verlieren.

In dem Streik der Maschinenbauer sind seit dem letztveröffentlichten Bericht keine Veränderungen eingetreten. Die Distrikts-Organisation des Gewerkverbandes hat die bei der Arbeit gebliebenen Mitglieder zum Besten der Ausständigen mit einer wöchentlichen Extrasteuer von $1 belastet. Das wird der Unterstützungskasse wöchentlich gegen $6,000 zuführen. Dazu kommt dann noch die aus der Kasse des Internationalen Verbandes zu leistende regelmäßige Streikunterstützung.

Das Ehepaar Winnen.

Der Mann hat heute auf Theilung des Vermögens eingetragen.

Der von seiner Gattin in einer Scheidungsklage mit Grausamkeit und Hang zum Trunke bezichtigte Wirth Victor Winnen hat heute im Kreisgericht auf die Klage geantwortet und gleichzeitig auf Theilung des den Eheleuten gemeinsam gehörenden Vermögens von $50,000 angetragen. Frau Winnen bezichtigt ihren Gatten, aus ihrer Lade in einem Sicherheitsgewölbe $1600 genommen und damit vor sieben Monaten die Wirthschaft im Hause 1612 California Ave. gegründet zu haben. Dem Ehepaare gehört das Miethshaus 254 und 256 Larrabee Straße und ein dreieckiges Grundstück zwischen dem Diversey Boulevard, der California Ave. und dem Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn. Richter Tuley hat Winnen verboten, seine Wohnung, 343 West Diversey Boulevard, zu betreten, weil er unlängst mit einem Revolver dorthin gekommen sei und gedroht haben soll, Frau und Kinder zu ermorden.

Die Familie Winnen ist auf der Nordwestseite sehr bekannt. Auf dem Grundstück an der Bahn hatte Winnen früher lange Jahre eine Gemüsegärtnerei. Als ihr erstes Kind geboren wurde, schenkte Herr Alfred A. Tichom, Vater der Frau Winnen, dem Ehepaar Grundeigenthum im Werthe von $10,000.

Unangenehme Störung.

Zwei Familien durch Feuer aus dem Bett gejagt.

Der Schaffner eines Straßenbahnwagens der Elston Ave.-Linie entdeckte heute früh um 1½ Uhr in dem leerstehenden Gebäude 3152 N. Franzisko Ave. Feuer, weckte die Bewohner der Nachbarhäuser Nr. 3150 und 3154 und rief die Feuerwehr. Bei deren Ankunft standen alle drei Gebäude in hellen Flammen, und diese wurden erst gelöscht, nachdem sie einen Schaden von etwa $3300 angerichtet hatten. Wie das Feuer enstand, konnte nicht festgestellt werden. Dasselbe brach im Hintertheil des ersten Stockwerks aus.

Der Verlust vertheilt sich auf folgende Personen:

3150 N. Franzisko Ave., Max Greel und Familie, $1000 am Gebäude, $25 an der Einrichtung.

3152 N. Franzisko Ave., Ernst Mellens, 1959 Milwaukee Ave., $100.

3154 N. Franzisko Ave., Hans Lind und Familie, $1300.

Die Familie Lind vermochte nur einen Theil ihrer Möbel zu retten.

Auch die Nachbargebäude schwebten längere Zeit in großer Gefahr.

Feiger Angriff.

Stephen Litke tödtlich verwundet in einer Gasse aufgefunden.

In der Nähe der Leavitt Str. und des 18. Pl. wurde heute früh, augenscheinlich tödtlich verwundet, der 19 Jahre alte Stephen Litke, 1011 W. 19. Str., von Polizist Fitzsimmons aufgefunden. Der Mann war in den Unterleib und in den Rücken geschossen, und hatte, als er gefunden wurde, das Bewußtsein verloren.

Auf der Fahrt nach dem County-Hospital kam Litke kurze Zeit zu sich und theilte dem Beamten mit, daß Robert Kutbra, 996 W. 19. Str., ihn verwundet habe. Er sei mit diesem gestern Abend in Streit gerathen und habe ihn später in der bezeichneten Gasse wieder getroffen. Kutbra habe darauf sofort seinen Revolver aus der Tasche gezogen und ihn, den Verwundeten, in den Unterleib geschossen, und dann, als Litke sich zur Flucht gewendet, noch einmal, in den Rücken. Was weiter vorging, weiß Litke nicht, da er das Bewußtsein verlor. Dann schwanden dem Erzähler wieder die Sinne, und ob er überhaupt noch einmal wieder zu sich kommen wird, ist fraglich. Kutbra hat sich aus dem Staube gemacht; seine Beschreibung wurde sofort nach allen Wachen telephonisch übermittelt. In der Nachbarschaft des 18. Pl. und der Leavitt Str. will Niemand etwas von dem Streit und der Blutthat wissen.

Sturz in den Tod.

Der 23 Jahre alte Richard Kavanaugh wurde heute früh am Fuß einer in den Keller des Gebäudes 1464 Indiana Ave. führenden Treppe als Leiche aufgefunden. Kavanaugh hatte eine tiefe Wunde am Hinterkopf. Er war augenscheinlich die Treppe hinabgestürzt und dabei getödtet worden.

Kavanaugh wohnte im Hause 1474 Indiana Ave., und war vermuthlich, am falschen Hause nach dem Eingang suchend, verunglückt.

Gewaltsamer Tod.

In seiner Wohnung in Wilmette ist gestern der 77 Jahre alte F. Bogda an Verletzungen gestorben, die er am letzten Freitag erlitt, als er auf dem Heimwege von dem Frachtgebäude der Chicago & Northwestern-Bahn in Wilmette das Bahngeleise entlang schritt und von einem Personenzuge, dessen Nahen er anscheinend nicht bemerkt hatte, in einen Graben geschleudert wurde.

Wettlaster und Wucherer.

Eine traurige Schilderung von Seiten eines Beamten des Jugendgerichts.

„Durch den Hang zum Wetten auf die Rennen werden alljährlich Tausende von Familien in Chicago in's Unglück gestürzt," sagte heute J. B. Biddle, ein Angestellter im Jugendgericht und ein Insasse des Hull House, in einer Ansprache, welche er in der wöchentlichen Versammlung der Kongregationalisten-Geistlichen hielt. Der Vater oder die Söhne der Familie werden von dem Wettfieber ergriffen, und jeder Dollar, den sie in die Hände bekommen, wird von ihnen eingesetzt. Dann borgen sie von Geldverleihern, und werden von diesen bis ans Grab verfolgt. Schweigend dulden oft die Frauen und Kinder monatelang, ehe sie sich in der bittersten Noth an das Publikum um Unterstützung wenden. Dann läuft der schuldige Vater oder Bruder davon, oder er begeht Selbstmord. Sie haben keine Ahnung, wie ungeheuer verbreitet das Wettlaster ist, und wie unendlich groß die Zahl der darunter leidenden Familien. Durch meine Thätigkeit im Jugendgericht habe ich einen Einblick in die Verhältnisse erhalten. In der Nachbarschaft des Hull House, unter armen und fleißigen Arbeitern, herrscht eine wahre Wettmanie. Und vom Rennplatz zum Wucherer ist nur ein kurzer Schritt, und für Den, der diesen gethan hat, ist wenig oder gar keine Hoffnung vorhanden."

Glaubt ihnen nicht.

Frank Kroll kommt auf ein Jahr in's Arbeitshaus.

Frank Kroll wurde nach kurzer Verhandlung vor Geschworenen in Richter Chytraus' Gericht der Beraubung von Joseph Sturnczski überführt und zu einem Jahre Arbeitshaus verurtheilt. Der letzte Prozeß Krolls vor Wochenfrist endigte bekanntlich mit Nichteinigung der Geschworenen, weil der Beraubte zweien derselben gesagt hatte, Kroll habe auf dem Zeugenstande gelogen. Frank Czepk und Joseph Dolinski, zwei der geständigen Mitglieder des „Northwest Trio", ließen den Richter bitten, sie zu vernehmen. Diese Burschen wollten den Raub auf ihr Kerbholz nehmen, aber der Richter machte diesen schönen Plan zu nichte und weigerte sich, die Burschen vorzuladen.

Apotheker Ole Thompson, W. North und Washtenaw Ave., beschrieb heute vor Richter Kersten, wie er in seinem Bett hinter seiner Apotheke zu nächtlicher Zeit überfallen, und mit einer Stange geschlagen wurde, so daß er besinnungslos wurde. Dann sei die Kasse geplündert worden, und am nächsten Morgen habe er den Hut Ludwig Schulfteds gefunden, des Bruders seines Clerks Melvin Schulfted. Die beiden Brüder sind bekanntlich angeklagt.

Mütter fürchten nicht den „schrecklichen zweiten Sommer", wenn sie Dr. Fowler's Extract of Wild Strawberry im Hause haben. Das Mittel der Natur für alle Arten Eingeweide-Leiden. momifr

Tief gesunken.

Ruth Temple hat sich wegen angeblichen Diebstahl's zu verantworten.

In Richter Gary's Abtheilung des Kriminalgerichts begann heute der wegen angeblichen Diebstahls gegen Ruth Temple anhängig gemachte Prozeß. Die Angeklagte, eine hübsche Brünette, ist angeblich die Tochter achtbarer, auf der Westseite wohnhafter Leute. Sie wird bezichtigt, H. F. Bilbow, einen Viehhändler aus Texas, aus Freibergs Wirthschaft, State und 22. Straße, nach einem Absteigequartier gelockt und dort um $150 und eine goldene Kette bestohlen zu haben.

Sie betheuert, das Opfer einer Personenverwechselung zu sein.

Schankkellner und Dirnen sagten aus, daß eine gewisse Georgia Littleberg Bilbows Begleiterin gewesen sei. Der Kläger aber behauptet, sich nicht zu irren. Ruth sei die Diebin.

Unsichere Kantonisten.

In dem Prozeß der Walker'schen Erben gegen die Hochbahnschleife-Gesellschaft, der zur Zeit vor Richter McEwen im Gange ist, wurde heute Seymour Morris als sachverständiger Zeuge darüber vernommen, welche Klassen von Geschäftsleuten als „wünschenswerthe Miether" zu betrachten seien. Nach der Aussage des Zeugen sind als wünschenswerthe Miether im Hauptgeschäftsviertel der Stadt, soweit es von der Hochbahnschleife eingeschlossen ist, Makler, Bankiers und Mitglieder der Produktenbörse zu betrachten. Auf die Frage, ob Grundeigenthumsagenten auch zur Klasse der wünschenswerthen Miether gehörten, antwortete der Zeuge mit „Nein!", was große Heiterkeit im Gerichtssaal hervorrief, da Herr Morris selbst ein Grundeigenthumsagent ist. Der Anwalt der Hochbahnschleife-Gesellschaft, welcher den Zeugen verhörte, war allerdings mitfühlend genug, hinzuzusetzen: „Die Anwesenden natürlich immer ausgenommen!"

* Im Auditorium-Hotel sind mehrere deutschländische Eisenbahn-Ingenieure abgestiegen, welche unter der Führung von Herrn H. Peiser von Berlin, dem Chef-Ingenieur der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft, stehen. Sie haben der Weltausstellung in St. Louis einen Besuch abgestattet und werden sich nun einige Tage in Chicago aufhalten, um die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Diebeshatz.

Otto Kline nach aufregender Jagd dingfest gemacht.

Wurde beim Einbruch überrumpelt.

Nach einer aufregenden Jagd, in deren Verlaufe eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurde, gelang es heute zu früher Morgenstunde den Detektives Sweeney und McDowell von der Bezirkswache an Warren Ave., an Kedzie Ave. und Flournoy Straße einen gewissen Otto Kline, 21 Jahre alt, einzuholen und dingfest zu machen.

In seinem Besitze wurden angeblich zwei Revolver und ein Brecheisen gefunden. Er wurde nach dem Identifizirungsbureau geleitet und photographirt.

Den Angaben der Detektives gemäß wurde er bei einem Einbruch in die Wirthschaft von Charles Bradley, Nr. 220 Kedzie Ave., in dem Augenblick überrumpelt, als er im Begriffe war, die Geldschublade zu sprengen, in der sich $300 befanden.

Als er der Beamten ansichtig wurde, stürmte er angeblich mit gezogenem Revolver zur Vorderthür hinaus und an Detektive McDowell, der dort Aufstellung genommen hatte, vorbei.

Die Detektives nahmen seine Verfolgung auf und sandten ihm eine Anzahl blauer Bohnen nach. Durch die Schießerei wurden die Bewohner der Nachbarschaft aus ihrer Ruhe geschreckt. Nach wilder Hatz, in deren Verlauf dem Ausreißer mehrere Kugeln dicht am Kopfe vorbeisausten, wurde er endlich eingeholt und verhaftet.

Er gab an, als Bauschmied auf dem Weltausstellungsplatz in St. Louis beschäftigt gewesen zu sein. Nach Beendigung der Arbeit sei er nach Chicago gekommen, um hier Beschäftigung zu suchen.

Bradley erzählte der Polizei, daß er $300 in der Kasse gelassen habe. Da sein Lokal in der Nähe der Straßenbahnremisen und mehrerer Vergnügungslokale gelegen sei, habe er nicht geglaubt, daß Jemand den Muth haben würde, einzubrechen.

Die Polizei glaubt, daß Kline kein Neuling in dem Fache ist.

Der Wittib Liebestraum.

Grobschmied Stolls Besuche an der Archer Avenue und die Folgen.

„Es verursacht mir Herzweh, daß er nicht mehr kommt!" also sagte Frau Wally Dolgner, eine ehrsame adrette Wittwe, heute auf dem Zeugenstande vor Richter Healy aus, wo ihre Schadenersatzklage gegen Fred G. Stoll wegen angeblich gebrochenen Eheversprechens verhandelt wurde. Die Zeugin lernte, wie sie sagte, Stoll kennen, als sie im Juli 1901 eine Stellung als Haushälterin suchte. Sie sprach in seiner Wohnung, 3246 S. Leavitt Str., vor, und am darauffolgenden Sonntag kam Stoll in ihr Haus, 4055 Archer Ave. „Wir unterhielten uns ein Bischen, und am Dienstag darauf kam er wieder. Dann erklärte er, er wolle keine Wirthschafterin, sondern eine Gattin, denn er sei des Alleinlebens müde. Das geht mir gerade so, sagte ich. Ich werde mich verheirathen, war seine Antwort." Also erzählte Frau Dolgner.

Danach hat Stoll der Wittwe angeblich immer häufiger Besuche abgestattet, ihr seine Wäsche zum Reinigen gebracht und sich auch wiederholt von ihr das Essen kochen lassen. Dabei soll er stets vom Heirathen geredet und der Klägerin auch schließlich Geld zum Brautkleide gegeben haben. Drei Monate dauerte der schöne Liebestraum, da soll Stoll seine Besuche plötzlich eingestellt haben, und bald darauf erfuhr Frau Dolgner, daß er eine Andere geheirathet habe. Stoll steht wie die Klägerin im 45. Lebensjahre. Er ist ein Grobschmied. Klägerin wie Verklagter haben je ein Kind aus ihrer ersten Ehe. Die Frau verlangt $5000 Schadenersatz.

In Nr. Sicher.

Der angebliche Mörder Boejans verhaftet.

Dan Prica, der bezichtigt wird, am Abend des 2. Juni in der Wirthschaft Nr. 8950 The Strand, South Chicago, einen gewissen Baseo Boejan erschossen zu haben, ist in einem Boothause zu Whiting, Indiana, dingfest gemacht worden und befindet sich im Gewahrsam der Bezirkswache zu South Chicago.

Er wurde vorgestern Abend von D. Rogovitch gesehen, der gestern wegen Vagabundage verhaftet wurde. In Rogovitch's Taschen fand die Polizei eine Anzahl Biermarken, die aus der Wirthschaft stammten, in welcher der Mord verübt wurde. Diese Marken behauptete der Häftling von einem Manne in Whiting erhalten zu haben. Die Polizei stellte eine Untersuchung an, die Pricas Verhaftung zur Folge hatte.

War Henry Peterson.

Die Leiche des gestern Abend an der Flußmündung aus dem See gefischten Mannes ist heute in Rolstons Bestattungsgeschäft als die des seit längerer Zeit beschäftigungslos gewesenen Hausmeisters Henry Peterson, Nr. 117 Sedgwick Str., identifizirt worden. Die Koronersjury, welche den Inquest über den Tod abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Mann ertrank, es sich aber nicht feststellen lasse, ob er Selbstmord begangen hat, oder aber einem Unfall zum Opfer fiel.

Starb in der Fremde.

Am Samstag stürzte der 65 Jahre alte John Flanagan, der in Berlin, Wis., zu Hause ist und sich hier auf Besuch befand, im Hause Nr. 2199 W. Madison Str., wo Bekannte von ihm wohnen, die Treppe hinab. Der Greis erlitt einen Schädelbruch, dem er heute erlegen ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Aufgeschoben.

Aus der Angliederung San Domingos, derenMöglichkeit in der jüngsten Zeit wieder einmal angedeutet wurde, will immer noch nichts werden. Eine Zeit lang schien es, als ob den Ver. Staaten von der Vorsehung abermals eine wichtige Aufgabe zugewiesen worden wäre, der sie sich nicht entziehen könnten, ohne sich dem Vorwurfe der Feigheit auszusetzen. In der Negerrepublik San Domingo war nämlich nicht nur eine „Revolution“ im Gange, was ja dort ein alljährliches Vorkommniß ist, sondern die Rebellen nahmen sich auch heraus, Erpressungen an Europäern zu üben, anlegenden Handelsschiffen unberechtigte Hafengebühren abzuverlangen und überhaupt „die Mächte“ herauszufordern. Alle Beschwerden bei dem „rechtmäßigen Präsidenten Morales blieben fruchtlos, weil dieser gute Mann zwar den Willen haben mochte, dem Unwesen zu steuern, aber fast ebenso machtlos war wie beispielsweise der Sultan von Marokko. Deshalb, und weil schließlich auch amerikanische Bürger und Beamte unter den beständigen Unruhen zu leiden hatten, wurde eines unserer Kriegsschiffe hingeschickt, dessen Befehlshaber mit der Regierung sowohl wie mit den Aufständischen manches ernste Wort redete. Als aber trotzdem die Ruhe nicht wiederhergestellt wurde, begannen einige amerikanische und britische Zeitungen von den Verpflichtungen zu sprechen, welche die Ver. Staaten gegen die Zivilisation haben. San Domingo, hieß es, wäre von jeher ein Schandfleck gewesen und sollte endlich ausgewischt werden. Da jedoch die Auswischung von keiner europäischen Macht besorgt werden dürfe, solange die Ver. Staaten auf ihrer Monroedoktrin beständen, müßten sie selbst die Arbeit übernehmen. Uebrigens hätte ja schon Präsident Grant die Angliederung dieser „Republik“ beabsichtigt, und folglich könnten die Anti-Imperialisten kein Geschrei machen, wenn der vor dreißig Jahren gefaßte Plan nun endlich verwirklicht werden würde.

Trotz dieser Aufmunterungen scheint es indessen die thatkräftige Administration in Washington nicht für zweckmäßig gehalten zu haben, sich abermals von der augenscheinlichen Schicksalsbestimmung leiten zu lassen. Denn es wird soeben gemeldet, daß es dem Befehlshaber des amerikanischen Kriegsschiffes und einem amerikanischen Vizekonsul gelungen ist, einen Friedensvertrag zwischen dem Präsidenten Morales und den Empörern zustande zu bringen. Letztere haben sich verpflichtet, sofort die Waffen niederzulegen und sich der rechtmäßigen Regierung zu unterwerfen, wogegen diese ihnen versprochen hat, ihnen nichts nachzutragen und sogar ihre Schulden zu bezahlen. Die amerikanischen Geschäftsleute, welche die Rebellen mit Geld und Waffen versorgt haben, werden also nichts verlieren und somit keine Veranlassung haben, sich dem Friedensvertrage zu widersetzen.

Sollten aber die Empörer, die so außergewöhnlich leichten Kaufes davongekommen sind, sich durch diese milde Behandlung zu einem neuen Aufstande ermuthigt fühlen und ihren Vertrag schon in wenigen Monaten brechen, so werden die Ver. Staaten vielleicht doch noch die Pflicht erfüllen, die im Namen der Zivilisation an sie herantreten wird. Inzwischen wird ja wohl die Präsidentenwahl vorüber, und Herr Roosevelt „sein eigener Nachfolger“ geworden sein. Die Rücksichten, die er sich jetzt auferlegen zu müssen glaubt, werden dann nicht mehr bestehen, und überdies wird er ja darauf hinweisen können, daß er sein Bestes versucht hat, erst auf friedlichem Wege die Wirren in San Domingo zu schlichten. Es wird ihm nicht schwer fallen, in einer besonderen Botschaft an den Kongreß den Nachweis zu liefern, daß die Monroedoktrin sich allgemeine Anerkennung nur dann verschaffen kann, wenn die Ver. Staaten ihre beanspruchte Vorherrschaft über die ganze westliche Erdhälfte auch thatsächlich ausüben und den Welthandel schützen. Nachdem die Ver. Staaten „die guten Dienste“ Frankreichs in Marokko angerufen haben, um einem einzigen amerikanischen Bürger die Freiheit zu verschaffen, können sie ihre eigenen guten Dienste doch nicht mehr verweigern, wenn Hunderte oder Tausende von Europäern in Westindien, Mittel- und Südamerika widerrechtlich ausgeplündert oder sogar ermordet werden. Der Bandit Rasuli hat in den Erdbebenrepubliken viele Seitenstücke.

Reiche und Almosenempfänger.

Newport, Rhode Island, hat einen „goldenen Klang“. Der Name weckt Visionen von Glanz und Pracht. Herrliche Paläste inmitten köstlicher Gärten, prunkhaft ausgestattet und belebt von kostbar gekleideten, diamanten- und perlenbehangenen Frauen und Männern, die Checks ausstellen können mit siebenstelligen Zahlen, steigen vor unserm geistigen Auge auf, wenn von Newport die Rede ist—auch die Erinnerung an Affen- und Hundegesellschaften, bei denen des Menschen vierfüßiger Freund und vierhändiger Urahn mit den erlesensten Leckerbissen gefüttert wurden und in kostbare Gewänder gekleidet einhergingen. Und so sehr wir uns ereifern mögen über der theuren Gattin Verschwendungssucht, wenn sie in diesen Junitagen schon wieder einen neuen Hut haben will, nachdem wir doch erst $2.97 guten Geldes für einen „Osterhut“ bezahlten — d a r ü b e r regen wir uns nicht auf. Denn wir wissen's ja: Newport ist die Stadt der Millionäre, der Leute, die so viel Geld haben, daß sie schlechterdings nicht wissen, was damit anzufangen, und die armen Thiere, die sich nicht wehren können, mit Leckerbissen und schönen Kleidern pisacken müssen, um nur hier und nur ein Bischen los zu werden.

Newport ist im ganzen Lande, bis in das nördlichste Goldwäscherlager im nördlichsten Alaska, bis in die Adobehütten am Rio Grande, in die Holzfällerlager im nördlichsten Wiskonsin und Minnesota, in die Everglades von Florida und die traurigsten Miethskasernen der Großstädte bekannt, als der Sitz des märchenhaftesten Reichthums und des verschwenderischsten Luxus. „Newport“ ist gleichbedeutend mit Ueberfluß und man denkt ebensowenig daran, dort Armuth zu suchen, wie den Gottseibeiuns im Paradiese und den deutschen Vereinsbassisten im Ice Cream Parlor. Es ist daher nur natürlich, ja, es war „selbstverständlich“, daß ein über alle Maßen erstauntes „Oh!“ durch das Land ging, als dieser Tage in den Zeitungen zu lesen war, daß ein Fräulein Harriet E. Thomas, die Sekretärin der Newporter Wohlthätigkeitsgesellschaft, in einem in einer Monatsschrift veröffentlichten Artikel erklärte, das reiche Newport sei auf dem Wege, dem „Pauperismus“ zu verfallen, seine Bevölkerung weise einen weit größeren Prozentsatz unterstützter Armen auf, als die irgend einer anderen Stadt des Landes! Die Ueberraschung war groß und man zweifelte an der Wahrheit jener Behauptung. Denn Newport war ja nicht nur, wie schon gesagt, als die Stadt der Reichen bekannt, man wußte auch, daß seine Bevölkerung eine echt amerikanische ist, in der der unwissende niedrige „kontinentale“ Europäer, der sonst für alle sich zeigende Armuth verantwortlich gemacht wird, so gut wie gar nicht vertreten ist; daß in den Sommermonaten dort auf sehr leichte Weise viel Geld verdient werden kann, und daß sich selbst im Winter dort mehr leichter Erwerb bietet, als sonstwo.

Der laut gewordene Zweifel war erklärlich, aber man wird ihn nicht aufrecht erhalten können, denn Fraulein Thomas hat ihm gegenüber nicht nur ihre Behauptung aufrecht erhalten, sondern ihre Richtigkeit zahlenmäßig nachgewiesen. Vor einigen Jahren wurde, nach Fräulein Thomas, eine sorgfältige Untersuchung vorgenommen, um festzustellen, wie viele F a m i l i e n (n i c h t Personen) auf die eine oder andere Weise die öffentliche oder halböffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen, und man erhielt dabei die Zahl 1142! Da die Bevölkerung von Newport rund 23,000 Köpfe beträgt und sich damit — fünf Köpfe auf die Familie gerechnet — aus 4600 Familien zusammensetzte, erhält oder erhielt zur Zeit jener Erhebung jede vierte Familie Newports Unterstützung aus irgend einer Wohlthätigkeits - Kasse. Fünfundzwanzig Prozent der Bevölkerung Newports sind Almosenempfänger — Fräulein Thomas hat Recht. Die „Stadt der Milliardäre“ scheint auf dem Wege, dem „Pauperismus“ zu verfallen. Newport verdient mindestens ebenso wie jenen, den Namen die „Stadt der unterstützten Armen“, denn in keiner anderen amerikanischen Stadt wird jener Prozentsatz der Almosenempfänger — Gott sei Dank — auch nur annähernd erreicht.

* * *

Wie kommt so viel unterstützungsbedürftige, bezw. unterstützungheischende oder -nehmende Armuth nach Newport? — Die Antwort ist leicht — durch den Reichthum. Das Erstaunen über die Veröffentlichung des Fräulein Thomas s c h i e n natürlich, war aber in Wirklichkeit völlig grundlos. Was sie sagte, hätte man sich sehr gut denken können. Denn man weiß ja — oder sollte es nachgerade wissen — daß der „Pauper“, der Almosenempfänger, dem Reichen folgt, wie der Schakal der Karawane. Je mehr gegeben wird, desto mehr Hände werden sich nach Gaben ausstrecken und desto öfter werden sie Almosen heischen. Das böse Beispiel verdirbt gute Sitten und die Gewohnheit stumpft ab. Warum für etwas arbeiten, wenn man's „für umsonst“ haben kann?

Man darf sich auch gar nicht wundern, daß sich in einer so rein amerikanischen Bevölkerung so viele Almosennehmer finden; im Gegentheil, auch d a s durfte man erwarten, denn der „echte Amerikaner“ strebt ganz besonders nach leichtem Verdienst, und wenn gesagt wird, daß t r o t z des leichten und reichen Verdienstes, den den Sommer hindurch so Viele in Newport finden, sich dort so viel „Pauperismus“ findet, so ist das völlig verkehrt gesagt, D a n k dem leichten, reichen Verdienst im Sommer, sollte es heißen. Denn Das, was hier „verdienen“ genannt wird, ist zum guten Theil schon nichts weiter als bemänteltes „Sichschenkenlassen“, insofern die Arbeitsleistung in keinem Verhältniß zur Bezahlung steht. Das zeitweilige leichte Verdienen raubt die Lust zum schweren Verdienen durch harte Arbeit und führt ganz von selbst zum Almosennehmen; ebenso kurz ist dann der Schritt zum Almosenheischen, wenn das Gebotene nicht langt oder nach einiger Zeit ausbleibt.

Newport ist viel beneidet worden wegen seiner vielen reichen Leute, die allsommerlich mit vollen Händen dort Gold ausstreuen und „so viel für die Bevölkerung thun“ — viel eher ist es zu bedauern. Die unbedacht ausgestreute Goldsaat geht in Unkraut auf. Sie schafft Almosenempfänger und -Heischer — Paupers — und macht das reiche Newport zum a r m e n Newport, zur „ärmsten“ aller Städte des Landes.

Borgen macht Sorgen.

Ein ziemlich dickleibiges Buch würde eine Sammlung der Gesetze ergeben, welche der Staat zum Schutze armer Schuldner gemacht hat. Er hat den Wucher verboten. Auf 5 vom Hundert ist der gesetzliche Zinsfuß beschränkt, der überall gilt, wo nicht die Parteien durch eigene Vereinbarung einen andern Satz bestimmt haben. Auch das Recht solcher Vereinbarung ist beschränkt. Wie hohe Zinsen der Borger in seinen Nöthen auch zu bieten und zu zahlen gewillt sein mag, es darf ihm der Verleiher nicht mehr als 7 vom Hundert abnehmen. Nimmt er mehr, so ist der Vertrag ungesetzlich und kann nicht eingeklagt werden. Das Gesetz spricht in solchem Fall dem Verleiher jedes Recht der Zinsforderung ab. Er verliert nicht nur bloß, was er m e h r als die gestatteten 7 Prozent verlangt hat: er verliert all' und jede Verzinsung: Nur das geliehene Kapital darf er zurück beanspruchen.

Das Gesetz sorgt ferner für den Schuldner auch da, wo keineVerletzung der Wuchergesetze vorliegt. Wie gerecht und gesetzlich des Gläubigers Forderung auch sei, das Gesetz verhindert die Eintreibung der Forderung, wenn der Schuldner dadurch des nothwendigsten Eigenthums beraubt würde. Und dieses „nothwendigste“ Eigenthum ist gar nicht so spärlich bemessen. Die Heimstätte einer Familie bis zum Werthe von $1000 ist vor Pfändung geschützt, sofern nicht der Schuldner selber auf den Schutz des Gesetzes verzichtet. Desgleichen ist Fahrhabe bis zum Werthe von $400 jedem Familienhaupte gesichert. Und damit er nicht sich leichtsinnig dieses Schutzes begebe, bestimmt das Gesetz, daß der Mann auf seinen Besitz an Hausrath u. dgl. kein gesetzliches Pfandrecht geben kann ohne die freiwillige, schriftliche Zustimmung seiner Frau. Ebenso wenig darf die Frau derartigen Besitz ohne Zustimmung des Mannes verpfänden. Und weil man zum Leben noch mehr als bloß Möbel und Betten undKleidungsstücke braucht, so ist auch der Arbeitslohn des Ernährers geschützt. Bis zum Betrage von $15 die Woche darf der Arbeitslohn eines verheiratheten Mannes ohne dessen eigene Zustimmung nicht beschlagnahmt werden.

Der Zweck dieser Gesetze ist gut und sie haben zweifellos viel Gutes gestiftet; sind Hunderten von Armen und Bedrängten, die andernfalls elend verkommen und verderben hätten müssen, zum Retter geworden, indem sie ihnen ermöglichten, die Zeit der schlimmsten Noth zu überstehen und ihnen die Mittel ließen, sich aus dem Elend wieder heraus und empor zu arbeiten. Niemand wird leugnen, daß diese Gesetze einen großen Fortschritt darstellen gegenüber der Zeit, da dem unglücklichen Schuldner selbst das letzte Bett und der Rock vom Leibe gepfändet werden konnte.

Nur daß auch diese Gesetze nicht gekonnt haben, was kein Gesetz kann; es nicht vermocht haben, alle Menschen vor den Folgen jedweden Unglücks, geschweige vor den Folgen eigenenLeichtsinns und eigener Thorheit zu bewahren. Und weil sie das nicht gekonnt haben, und nie können werden, so erhebt sich das Verlangen nach— m e h r Gesetzen.

Eben jetzt sind wieder einmal einige der leider nicht seltenen Fälle vor die Oeffentlichkeit gekommen, in denen Leute dadurch in's Unglück gelangt sind, daß sie unvorsichtig genug waren, zur Sicherung eines Darlehens ihren Arbeitslohn gewerbsmäßigen Halsabschneidern zu verpfänden.Flugs verlangt man ein Gesetz, wodurch solche Verpfändung verboten werden soll. In engem Zusammenhang damit steht die weitere Forderung, die in wenigstens einem Staate (Texas) sogar schon verwirklicht worden ist, ein ähnliches Verbot zu erlassen in Betreff alles Eigenthums, das unter dem Schutze der staatlichen Exemptions-Gesetze steht. Es soll die Heimstätte oder das sonstige „nöthige“Eigenthum, welches nicht gepfändet werden darf o h n e Zustimmung des Eigenthümers, auch von ihm selber nicht verpfändet werden dürfen.

Wozu das führen würde, bedarf keiner langen Auseinandersetzung. Kann der in Noth gerathene Hausvater, der auf die eine oder die andere Weise Geld auftreiben muß, auf seine Heimstätte keine Hypothek mehr aufnehmen, so wird er eben gezwungen zum Verkauf der Heimstätte; und wird, eben weil er verkaufen m u ß, wahrscheinlich mit beträchtlichem Verlust verkaufen müssen. Statt eines verschuldeten Heims wird er gar kein Heim haben. Ebenso derjenige, der sich gedrungen findet, sein bischen Hausrath zu verpfänden. Das Gesetz mag ihm die Verpfändung verbieten; es kann ihm nicht verbieten und kann ihn nicht hindern, Stück für Stück zum Trödler zu tragen und sich so die paar Dollars zu verschaffen, die er haben muß, um seinen und seiner Angehörigen Hunger zu stillen. Und es ist nicht anders mit der Verpfändung künftigen Arbeitslohnes. Gewiß ist es ein äußerster Schritt und ein äußerst gefährlicher Schritt, der wenn irgend möglich vermieden werden sollte. Wenn er nun aber nicht vermieden werden kann? Was soll Einer thun, dem in Folge von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder sonstigem Unglück das Messer an der Kehle sitzt? Was soll er thun, wenn niemand anders ihm borgt, als eben der „Halsabschneider“, der solche harte Bedingungen stellt und durch ungeheuerliche Zinsforderung sich für die Gefahren der zweifelhaften Sicherheit entschädigt?

Es hat noch kein Wuchergesetz die Erpressung von Wucherzinsen verhindert. Wer in Noth ist und sich nicht helfen kann, wie er möchte, muß sich helfen, wie er kann. Er ist gezwungen, auf die ihm gestellten Bedingungen einzugehen. Werden ihm, des Gesetzes wegen, die Wucherzinsen nicht a l s Zinsen angerechnet, so werden sie ihm abgenommen als „Kommission“, als Maklergebühren oder unter sonst welchem Namen. Wird dem armen Teufel, welcher keine andere Sicherheit zu geben vermag, nicht mehr gestattet, auf seinen Hausrath oder auf seinen Arbeitslohn ein förmliches Pfandrecht zu geben, so wird sich eben auch dafür eine Umgehung finden, oder — es wird ihm überhaupt niemand mehr borgen. Und wenn das letztere gut wäre für den leichtsinnigen Borger, so würde es unzähligen Anderen, die wirklich in Noth sind, den letzten Weg der Rettung abschneiden.

In jedem Hause

sollte immer eine Flasche von dem berühmten Hostetters Magen-Bitters sein. Es ist gut für jedes Mitglied der Familie, und wenn gleich im Anfang genommen, mag es einer langen Krankheit vorbeugen. Kein anderes ist ebenso gut, weder so sicher und zuverlässig. Es versetzt den Magen in normalen Zustand und heilt Biliosität, Verstopfung, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit, Leberleiden und Malaria. Aerzte und Apotheker empfehlen es. Versucht eine Flasche.

Hostetter's Magen-Bitters.

Ein Balkan-Dreibund.

Aus der belgischen Hauptstadt meldet eine Korrespondenz: Man müßte die Vorgeschichte der Begegnung des Fürsten Ferdinand mit dem König Peter in Nisch kennen, um ihre Bedeutung richtig würdigen zu können. Da aber die ganze Sache, namentlich von hiesiger Seite, bis zum letzten Augenblick im größten Geheimniß gehalten worden ist, so sind wir bei der Beurtheilung der Nischer Zusammenkunft nur auf Aeußerlichkeiten und Andeutungen angewiesen. Ich glaube nun mit Sicherheit sagen zu können, daß dieVerständigung, die in Nisch sanktionirt worden ist, der persönlichen Initiative des Fürsten Ferdinand entsprang. Die russische Regierung scheint an dem Ereigniß keine thätige Antheilnahme gehabt zu haben, da der hiesige russische Vertreter erst am Vorabend der Abreise des Fürsten von der letzteren erfahren hat. In Wien und Konstantinopel scheinen die Regierungen von der Sache bis zum letzten Augenblick nichts gewußt zu haben.

Daß handels- und grenzpolitische Abmachungen zwischen den beiden slawischen Balkanstaaten getroffen worden sind, ist bereits vor einem Monat gemeldet worden, als der Spezialbevollmächtigte des Fürsten, der diplomatische Agent in Zetinje, Herr Risow, von einer geheimen Fahrt aus Belgrad zurückkehrte. Schon damals lag der Gedanke nahe, daß Risow mit König Peter und den serbischen Staatsmännern über wichtigere Gegenstände verhandelt habe, als über die Beseitigung der Paßrevision an der Grenze und über den zollfreien Austausch beiderseitiger Herkünfte. Zu dieser Zeit leugneten aber die maßgebenden Stellen auf das Entschiedenste, daß die Abmachungen Risows über den angedeuteten bescheidenen Rahmen hinausgingen. Sie thun es auch noch jetzt, wenngleich nicht mit derselben Entschiedenheit und auch nicht mit demselben Erfolge.

Wenn man erwägt, mit wie großer Geheimnißthuerei die Vorbereitungen zu der Nischer Begegnung umgeben wurden, das politische Gewicht der beiderseitigen Gefolge, sowie den Glanz der beiderseits vertheilten Auszeichnungen in Betracht zieht, kann man nur schwer glauben, daß in Nisch nur eine persönliche und nicht eine hochpolitische Begegnung des Königs von Serbien und des Fürsten von Bulgarien stattgefunden hat. Es war da noch ein Dritter im Bunde, wenn auch nicht persönlich anwesend: der Fürst Nikita von Montenegro. In derselben Stunde, wo er den Fürsten Ferdinand mit seinem neugegründeten Familienorden der Karageorgjewitsch dekorirte, verlieh der König denselben Orden telegraphisch auch dem Fürsten der Schwarzen Berge; an der gemeinsamen Tafel in Nisch saß der Zetinjer Vertreter des Fürsten Ferdinand, Herr Risow, der eigentliche Macher in dieser politischen Veranstaltung, und der Fürst trank Herrn Risow über den Tisch hin ein Schmollis auf den Fürsten Nikita zu.

Mag er vielleicht formell noch nicht unterzeichnet sein, der Vertrag über den neuen Balkan - Dreibund ist thatsächlich im Werden begriffen, und was speziell Bulgarien und Serbien betrifft, so glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich sage, daß der politische Bund auch formell bereits konzipirt ist. Vielleicht sucht man nur noch nach einer Formel, die das Bündniß festlegen und dabei doch niemanden vor den Kopf stoßen soll. Möglich, daß man die Formel auch bereits gefunden hat. Natürlich ständen wir da vor einem sogenannten Defensivvertrag, einem Vertheidigungsbündnisse. Eine Angriffsvereinbarung, oder besser gesagt, eine Vereinbarung zum Zwecke positiven politischen Vorgehens ist schon deshalb undenkbar, weil eine Verständigung über das zu erreichende Objekt—Mazedonien — zwischen beiden Staaten und Völkern derzeit kaum möglich ist. Eine solche Vereinbarung wäre auch politisch unsinnig, weil sie die Eifersucht und Begehrlichkeit des Nachbarn entflammen und mindestens zu einer rumänisch - türkischen Militärkonvention führen müßte, wie sie bereits vor etwa einem Jahre einen Augenblick lang auf der Tagesordnung gestanden hat.

Ein Bündniß zwischen Rumänien und der Türkei würde ja einem Todtlegen der serbisch-bulgarischen Vereinigung gleichkommen. Wenn aber auch zwischen Bulgarien und Serbien, und nennen wir nur auchMontenegro gleich dazu, bloß ein einfaches, politisches Freundschafts- und Abwehrbündniß geschlossen worden ist, so haben sich die vereinigten drei Staaten auf der Balkanhalbinsel eine unerwartet starke Machtstellung verschafft, deren positive Folgen auf der Hand liegen: der Balkanbund sperrt den Weg einer fremden Invasion nach Altserbien und Mazedonien und er wird die Türkei auf dem Wege der Reformen in den zuletzt genannten Gebieten weit mächtiger drängen, als es vielleicht die Gendarmerie des Generals Degiorgis imstande wäre. Wenn der Balkanbund sich in gesunder Weise entwickelt, schützt er Serbien vor Staatsumwälzungen und die Dynastie Karageorgjewitsch vor möglichem Verderben, und da Fürst Ferdinand der Beherrscher des weit mächtigeren Staates in dem Bunde ist, so wird er es sein, auf den von dem Ansehen und Gewichte desselben am meisten übergehen wird.

Der Fall Marchand.

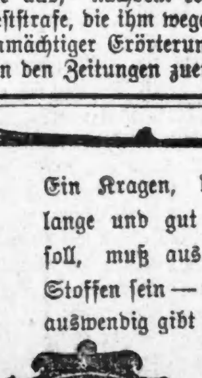
(Brief aus Paris.)

Paris, 15. Mai.

Der Nationalismus hat mal wieder seinen Fall, den er ausschlachten möchte: den Fall Marchand. Der Kanossagang der französischen Diplomatie in der egyptischen Frage zwang den „Helden von Faschoda“, mit dem Siegeslorbeer des persönlichen Erfolges in der Hand, den Rückzug vom Nil anzutreten. Aber die Patrioten entschädigten ihn dafür. Auch die Regierung that es, reichlich sogar. Sie gab ihm das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion, machte ihn mit 35 Jahren zum Bataillonschef, mit 38 zum Oberstleutnant und mit 39 zum Oberst — nach 19jähriger Dienstzeit, die er als einfacher Soldat begonnen hatte. Die Patrioten aber machten ihn sogleich zum Generalissimus, insofern sie ihn fortan als die Verkörperung des höchsten militärischen Ruhmes, Thatendranges und Leistungsvermögens der französischen Armee feierten. Es scheint, daß Marchand diese nationalistischen Huldigungen an seine Person allzusehr für baare Münze nahm und nicht merkte, daß man weniger seine Person feiern, als gegen die Regierung demonstriren will, daß man seinen patriotischen Ruhm nur ausbeutete, um so das Volk gegen die Regierung und ihr angebliches Werk der Desorganisation der Armee einzufangen.

Die Folge dieses psychologischen und politischen Irrthums war, daß er seiner Person einen Werth und eine Bedeutung beilegte. die in keinem Verhältniß mehr zur Wirklichkeit stand. Die Aeußerungen Marchands über die angebliche außergewöhnliche Einschätzung seiner Person durch den Grafen Walbersee während der chinesischen Expedition haben erst jüngst noch einen charakteristischen Beitrag in dieser Hinsicht zu seiner Psychologie geliefert. Nicht anders scheint es mit der Sache bestellt zu sein, die jetzt seiner glanzenden militärischen Laufbahn ein plötzliches Ende setzt. Die Freunde Marchands, insbesondere der Figaro, behaupten, daß die russische Regierung, insbesondere der Zar selbst das Gesuch Marchands, als militärischer Vertreter Frankreichs dem russischen Heere in der Mandschurei zu folgen, „mit Begeisterung aufgenommen und mit ihrer persönlichen Fürsprache bei dem Kriegsminister André unterstützt hätten. Nur die Ränke Combes' hätten es dann vereitelt, daß dieser Fürsprache Folge gegeben wurde. Eine vom Kriegsministerium ausgehende Berichtigung stellte dagegen fest, daß allzueifrige Freunde in Petersburg Marchand in diesem angeblichen Eintreten der russischen Regierung und des Zaren selbst für sein Gesuch einfach täuschten. Zwar habe der Zar auf die Mittheilung von dem Gesuche Marchands in einer Zwischenbemerkung geäußert, es werde ihn freuen, Marchand bei der russischen Armee zu sehen, aber thatsächlich erfolgte keinerlei Rückäußerung der russischen Militärbehörde an den Kriegsminister André. Ebenso wenig hörte der französische Botschafter in St. Petersburg weiteres von dem angeblichen persönlichen Wunsche des Zaren.

Der Kriegsminister befahl daher Marchand, als etatsmäßig die Reihe an ihm war, nach Tientsin zur Uebernahme eines Kolonialregiments mit der Eröffnung, daß er ihn von dort, wenn die russische Regierung einen entsprechenden Wunsch zu erkennen gebe, zur russischen Armee entsenden werde. Marchand hat es vorgezogen, statt dessen seine Entlassung zu nehmen, die ihm gewährt wurde. Er tritt aus dem Heere aus, nachdem er die 30tägige Arreststrafe, die ihm wegen eigener und eigenmächtiger Erörterung seines Falles in den Zeitungen zuerkannt wurde, verbüßt hat. Hätten nicht die Nationalisten ihren militärischen Nationalhelden aus Marchand gemacht, so hätte der ganze Fall überhaupt keine politische Bedeutung. Was er an solcher Bedeutung noch besitzt, schrumpft zusammen in dem ergebnißlosen Bemühen der Nationalisten, ihn gegen Combes auszuspielen. Marchand selbst bezahlt mit seinem Austritt aus der Armee seinen Wahn, mit dem nationalistischen Vorspann der eigenen Landsleute oder übereifriger russischer Freunde trumpfen zu können; diesen wie jenen war es vielleicht auch mehr darum zu thun, dem Kabinet Combes und dem demokratisirenden Kriegsministers André eins zu versetzen, als ihm selbst zu huldigen. Der Nationalismus wird wahrscheinlich nicht einmal den Muth haben, die Sache seines Helden noch in der Kammer zu verfechten.



Ein Kragen, der sich lange und gut tragen soll, muß aus guten Stoffen sein — in- und auswendig gibt es keine bessere als die 2 für 25c-Sorte genannt
"TURPIN"
ARROW
Sie kommen in Viertel-Nummern. Ueberall zu haben.
CLUETT, PEABODY & CO.,
Fabrikanten der Cluett und Monarch Hemden.

Die Elektrizität als Reinigungsmittel.

Es ist unter Umständen recht schwierig, den Staub vollständig zu tilgen, der in den photographischen Kameras, Kassetten und Objektive eindringt. Ein eigenartiges und doch leicht anwendbares Mittel, das Innere der Apparate vom Staub zu befreien, erwähnt das „Photographische Wochenblatt“; das Mittel ist in einem Schweizer Fachblatt angegeben. Man nimmt eine Stange Siegellack oder einen Federhalter aus Hartgummi und reibt ihn mit einem wollenen Tuch, so daß er stark elektrisch wird. Man führt nun die Stange oder den Federhalter in das Innere des Apparates und fährt in einigen Millimetern Entfernung an den Wänden entlang. Die feinen Staubtheilchen werden von dem elektrischen Gegenstand angezogen und nach dessen Herausziehen abgewischt. Man wird, wenn man diese kleine Manipulation einige Male wiederholt, erstaunt sein, wenn man sieht, welche Mengen von Staub man dadurch entfernen kann.

Lokalbericht.

Star & Crescent Milling Co.

Ihre neue Riesenanlage in South Chicago im Betrieb.

Im vergangenen Jahr leitete bekanntlich die Abwasserbehörde gegen die Besitzer von Grundeigenthum am Westufer des Flusses, das sie zur Verbesserung des Flußlaufes benöthigte, das Enteignungsverfahren ein, und, wie viele Andere auch, mußte die Star & Crescent Milling Co. das Grundstück am Flusse und der Randolph Str. abtreten, auf welchem sie 40 Jahre lang eine Mahlmühle betrieben hatte. Die Gesellschaft erwarb unverzüglich einen Trakt Landes im Calumet Distrikt in South Chicago und ging schon im letzten August an die Errichtung ihrer neuen Anlage. Diese bedeckt ein Grundstück von 320 bei 270 Fuß an der 104. Str. und dem Calumet-Fluß und besteht aus der siebenstöckigen Mühle, einem aus Backsteinen aufgeführten Kornspeicher und aus zwei, ebenfalls aus Backsteinen erbauten, Lagerspeichern. Die nun in vollem Betrieb befindliche Anlage ist ein Triumph der modernen Mühlenbau-Kunst. Die Maschinen sind sämmtlich solche der allerneuesten Konstruktion, wie überhaupt durchweg bei dem Bau und der Einrichtung der neuen Anlage nur das Beste verwendet wurde, was die Wissenschaft bot und Geld kaufen konnte. Die Gesellschaft ist jetzt im Stande, täglich 3500 Faß „GoldenHorn“-Mehl herzustellen, und schon daraus ist zu ermessen, eine wie werthvolle Bereicherung die Anlage für South Chicago ist. Der Präsident der Star & Crescent Milling Co. ist Herr R. S. Johnson ein bekanntes Mitglied derProduktenbörse, ihr Betriebsleiter Herr H. C. Pollock, einer der bekanntesten und hervorragendsten Geschäftsleute dieser Industrie im ganzen Lande.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Augusta Moennich geb. Schöpf

am 4. Juni im Alter von 56 Jahren und 10 Monaten plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 7. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Hause ihrer Tochter, 1871 N. Lincoln Str., nach Melrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Schöpf, Gatte.
Friedrich und Leo Moennich, Lillie Hellman, Edmund Moennich, Kinder.
Richard Hellman, Schwiegersohn.
Anna Moennich und Lizzie Moennich, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Louise Metterhausen geb. Handschu

im Alter von 30 Jahren, 2 Monaten und 1 Tag am Samstag, den 4. Juni, Morgens, nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Juni, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 37 Emma Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Emil Metterhausen nebst Sohn Friedrich.
somo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Karl Bier

im Alter von 76 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Begräbniß findet statt am Mittwoch Morgen um 10 Uhr von der St. Michaels Kirche nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Bier, Gattin.
modi Anna und Paul Bier, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Martin Lohmann

im Alter von 43 Jahren am Samstag selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Juni, Nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 1046 Ballou Str., und von da nach der Christus-Kirche, Ecke Humboldt und McLean Ave., und dann nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Sophie Lohmann, Gattin.
Magdalene und Herbert, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß mein Gatte, unser Vater

Claus Horst

im Alter von 59 Jahren am Samstag Vorm. um 7:45 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Juni, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 106 S. Aberdeen Str., nach dem Elmwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Horst, Gattin.
A. P., H. J., W. C. und Ernst Horst, Söhne.
Louise und Ella Horst, Töchter.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Andreas Heider

im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6556 Aberdeen Str., am Mittwoch, den 8. Juni, um 9 Uhr Vorm. nach der Herz Jesu Kirche und von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Kinder:

Andreas, Johann, Anna, Johanna B., Margaretha und Andreas. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter selig im Herrn entschlafen ist, am Samstag, den 4. Juni, um 12 Uhr 10 Min. Mittags. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Juni, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 20 Nutt Str., mit Kutschen nach dem Oakridge Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore Lunow, Gatte.
Louise Lunow, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

Arthur Giese

im Alter von 10 Jahren, 2 Monaten und Wochen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 351 N. Marshfield Ave., nach Waldheim. Im Namen der Hinterbliebenen:

Lena Giese, Mutter.

Gestorben: Am 5. Juni, Theodor Harks, im Alter von 62 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen; geliebter Gatte von Mrs. Fredericka geb. Lewerenz, und Vater von Mrs. Augusta Hoppenrath, Mrs. Ida Wendt, Mrs. Hulda Timm, Ernst Harks, Frederick C. Harks und Alwina Harks. Beerdigung vom Trauerhause, 351 N. Wood Str., am Mittwoch Nachm. um 1 Uhr, nach der St. Johns Ev.-Luth. Kirche, Ecke W. Superior und Bickerdike Str., und dann ach Cocordia.

Gestorben: Louis P. Kotz, geliebter Gatte von Lizzie L. Kotz geb. Kappes, und Bruder von Charles E. Kotz und Mrs. Eugenie Weber. Beerdigung vom Trauerhause, 1514 E. Grace Str., am Dienstag, den 7. Juni, um 2 Uhr Nachm., nach Graceland. Uniformed Rank K. of P. eingeladen. sonmodi

HARLEM JOCKEY CLUB.
Frühjahr-Rennen, 4. Juni bis 17. Juni.
Sechs Rennen tägl., beginnend um 2.30 Nachm.
Musik von Banks Cregier's Orchester. Eintritt $1.
Illinois Zentral Spezialzüge: 12:20, 12:43, 1:10 und 1.40 Nachm., Anhaltspunkte: Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, andere nach dem letzten Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahn fahren ab von Lake und Clark Str.: 12:37, 12.49, 12:55, 1:01, 1.07, 1:13, 1:25, 1:37 und 2:07 Nachm., Anhaltspunkte: alle Loop-Station—von Randolph Str. und Fifth Ave. direkt nach dem Rennplatz ohne Aufenthalt. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, anhaltend an allen Stationen, andere nach dem letzten Rennen, anhaltend an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. und Halsted Str. Metropolitan Hochbahn—Abfahrt Pacific u. Van Buren: 1:11, 1:21 u. 1:31 Nachm., anhaltend an allen Loop-Stationen. Verbindung an 52. Ave. mit Suburban Electric direkt nach dem Rennplatz. 12. Str. Electric—Spezialzüge von Van Buren und State Str. von 12:30 bis 1:15 Nachm. in kurzen Zwischenpausen, direkt nach dem Rennplatz. Madison Str. Cable, Verbindung an 40. Ave. mit elektr. Straßenbahn direkt nach dem Rennplatz. 8—16jn

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Hillinger's Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt für die Saison geöffnet.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Baudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*2

Neu! Interessante Lektüre!
Wanderleben in den Vereinigten Staaten
Von August Boecklin.
355 Seiten. Preis 75c, per Post $1.00.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

The North Side College of Music,
Kemper Building,
164-166 North Ave., Ecke Halsted Str.
15 erster Klasse Lehrer für verschiedene Zweige der Musik. Piano, Violine u. s. w.—Schreibt für Katalog. 1jn,mifamo,1m

STRASSBURGER, Deutscher Optiker,
563 Lincoln Ave., nahe Wrightwood.
Genaue Untersuchung der Augen frei.

Anpassung von Gläsern bei allen Mängeln der Sehkraft Kopfschmerz u. s. w.
Niedrigste Preise. Gläser von $1.00 aufwärts. Etablirt 1890.
29mai,samomi,4w

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m
80 HUDSON AVENUE.

7 These Numbers on Street Cars 21
INDICATE
THE NUMBER OF PEOPLE IN THE CAR ON THE WAY TO
O. A. LEWIS & CO.
Quick Sellers of Real Estate
1105-1109 MILWAUKEE AVE.
TO BUY ONE OF THEIR MANY BARGAINS IN CHICAGO PROPERTY
29mai,1m,t2

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1j

WM. KASTEN & CO.
Kontraktoren für Ready Roofing Felt Paper.
Billiger als Schindeln.
179 Lewis Str. Chicago, Ill.
Tel. Black 2958. Kostenberechnungen geliefert.
safonmo

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,1,1j
245 Sedgwick Str.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1j

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld zu verkaufen.
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604.

Laden offen bis 9 Uhr Abends.

Wir offeriren speziell für heute Abend von 7:30 bis 8:30:

Künstliche Rosen, mit Knospen und Blattwerk, an Gummi-Stengeln befestigt, per Stück 1c

Bedruckte Percales und gestreifte und corded Madras Shirtings, 36 Zoll breit, die 12½c Qualität, speziell per Yard 6c

Grau emaillirte Eimer mit Blechdeckel, die 2 Quart-Größe, 18c Qualität, speziell zu 11c

Unser 25c Portwein, speziell per Flasche für nur 15c

Waschbare Damen-Unterröcke, gemacht aus guter Qualität Baumwoll-Crash, mit doppelter Flounce, werth 65c, speziell zu 35c

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
1902 A.D.

THE PEOPLES DEPARTMENT STORE.

Andere Spezialitäten für morgen, Dienstag, 7. Juni:

Damen-Kragen, 5c
Fancy seidebestickte Kragen, in weiß und farbig, verkauft bis zu 25c.

Spitzen zu 2½c
Leinen Torchon-Spitzen, bis zu 3 Zoll breit, mit dazu passenden Einsätzen, werth bis zu 10c per Yard.

Damen-Handschuhe, 10c
Lisle Damen-Handschuhe, prächtige 25c-Qualität.

Domestic Specials
Simpson's Satin appretirte Kleider-Percales, unsere regul. 10c-Sorte, speziell per Yard.... 5½c
Nur 10 Yards für jeden Käufer.

Speziell von 8.30 bis 9.30 Vormittags:
Weiße Schürzen Ging Lawns, 32 Zoll breit, gute 8c-Werthe, speziell per Yard.......... 3¾c

Draht-Fenster, 24c
30zöllige verstellbare Fliegenfenster, gemacht von Georgia Pine, gute Werthe zu 35c.

Gasolinöfen $1.59
Ein-Brenner Größe, sehr kräftig, prächtiger Werth zu $2.00.

Handtücher zu 8c
Große Sorte Handtücher, unsere regulären 12c-Werthe, so lange der Vorrath reicht.

Männer-Hosen 95c
Gemacht von fancy gestreiften und dunklen Worsteds, gut passend, jedes Paar garantirt, unsere $1.25- und $1.50-Werthe.

Damen-Wrappers zu 79c
Damen-Wrappers, gemacht von guten Percales, in blau, schwarz und roth, Yoke und Schulter-Capes besetzt mit Braid, volle Sweep, prächtige $1.25-Werthe.

Knaben-Schulschuhe, 98c
Feine Schulschuhe mit vollem Backstay für Knaben und Jünglinge, solide Leder-Kappen und Sohlen, Größen 9 bis 5½, unsere regulären $1.75-Werthe.

Gute Groceries.
Extra schöne Butter, per Pfund....20c
Frühe Juni-Erbsen, per Büchse......6c
Rex Tisch-Sirup, ½-Gall. Büchse....16c
Fancy Peaberry Kaffee, per Pfd...13½c
Santa Claus Seife, 5 Stücke für....13c

Frisches Fleisch.
Lammfleisch, Hinterviertel, per Pfund.......... 7½c
Lammfleisch, Vorderviertel, per Pfund.......... 4½c
Kalbfleisch, Hinterviertel, per Pfund.......... 7½c
Veal Stew, per Pfund..........4½c
Frische Spare Ribs, per Pfund....5½c
Gesalzene Spare Ribs, per Pfund....4c

Lokalbericht.

Tödtliches Blei.

Louis Fussey von dem Polizisten Alexander Bergland erschossen.

Angeblich in Nothwehr.

Die Polizei scheint aber kein „reines Gewissen" zu haben.—Frau Murrays Kampf mit einem farbigen Einbrecher. — Im Schlaf vermessert. — Bekam Hiebe.

Louis Fussey, der mit Frau und drei Kindern im Gebäude Nr. 6103 Sangamon Straße wohnte, wurde gestern früh nach drei Uhr von dem Polizisten Alexander Bergland an der 61. und Halsted Straße niedergeknallt und starb während der Fahrt nach dem Englewood Union-Hospital in der Polizei-Ambulanz. Die Leiche wurde nach Spreyne's Bestattungsgeschäft und, nachdem sie von zwei Brüdern des Verstorbenen, Thomas J. und John Fussey, in Augenschein genommen worden war und nachdem der Koronersarzt Dr. Springr die Todesursache festgestellt hatte, nach der Wohnung des Verblichenen geschafft.

Die Polizei bemühte sich, die Einzelheiten in Verbindung mit dem Tode des Mannes geheim zu halten. Polizist Bergland wurde nicht verhaftet. Zwei Zeugen, Herman Rosen, der den Polizisten begleitet hatte, und Ernst White, der sich in Fusseys Gesellschaft befunden hatte, wurden während des ganzen Nachmittags in Haft gehalten. Man gestattete Niemandem, mit ihnen Rücksprache zu nehmen. White befindet sich noch in Gewahrsam. Ein Bericht über die Blutthat wurde nicht in das Polizei-Meldebuch eingetragen.

Die Polizei behauptet, daß Bergland in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch machte. Die Verwandten des Verstorbenen versichern dagegen, daß dieser ohne jegliche Veranlassung seinerseits kaltblütig erschossen wurde. Soweit sich ermitteln ließ, waren White und Rosen die einzigen Zeugen der That. Leutnant Storren gestattete nicht, daß die Zeugen Berichterstattern gegenüber irgend welche Angaben zur Sache machten, ehe Kapitän Madden eingetroffen sein würde. Madden ließ sich aber in der Bezirkswache weder am Nachmittage, noch am Abend blicken.

„Es ist ja möglich, daß ein Unfall vorliegt", sagte Thomas Fussey, „aber nach Allem, was ich in Erfahrung bringen kann, hat der Polizist, der seit Jahren unser Nachbar war, meinen Bruder vorsätzlich getödtet. Der Mann, welcher sich in Gesellschaft meines Bruders befand, sagte mir, er habe fliehen müssen, um nicht auch niedergeknallt zu werden. Fünf Minuten vorher hatte sich Louis von meinem Bruder John verabschiedet."

Polizist Bergland machte folgende Aussagen zur Sache: „Ich war zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Lindquist's Halle, 61. und Morgan Straße, in der ein Tanzkränzchen stattfand, abkommandirt worden. Dort blieb ich, bis fast sämmtliche Gäste den Heimweg angetreten hatten. Fussey war zweimal dort gewesen, hatte aber keinen Einlaß erlangt. Außer ihm hatten Andere unliebsame Auftritte während des Abends verursacht. Ich begab mich mit Hermann Rosen, Nr. 5141 Halsted Str., nach 61. und Halsted Str. Wir unterhielten uns über das Tanzkränzchen. An der Straßenecke angelangt, bemerkten wir zwei Männer, die auf dem Prellstein saßen und, wie ich vermuthete, auf einen Straßenbahnwagen warteten. Sie waren Fussey und Ernest White, Nr. 832 W. 49. Straße. Ich hatte eben zu meinem Begleiter gesagt: „Es würde eine prächtige Festlichkeit gewesen sein, wenn nicht mehrere Rowdies dort herumgelungert hätten", als Fussey aufsprang und fragte, ob ich von ihm spräche. Ich verneinte, er aber bemerkte, er sei kein Rowdy, habe aber an dem Tanzkränzchen sich betheiligt. Als ich beiläufig eine Angelegenheit erwähnte, die ihn mit der Polizei in Konflikt gebracht hatte, hieb der kräftig gebaute Mann auf mich ein und schlug mich nieder. Ich raffte mich auf und wurde nun auch von Fusseys Begleiter angegriffen. Wir kämpften, bis ich wiederum niedergeschlagen wurde. Mich mühsam halb aufrichtend, zog ich meinen Revolver und schoß. Fussey wurde getroffen und brach zusammen. Ich bestellte sofort den Wagen; der Verwundete starb aber, ehe wir das Hospital erreichten."

Leutnant Storren behauptet, daß Berglands Angaben in allen Einzelheiten von Rosen und dem anderen Zeugen bestätigt wurden, weigerte sich aber, die Zeugen von Berichterstattern befragen zu lassen.

Bergland ist ein beliebter Polizist, in Englewood wohl bekannt, und erfreut sich eines guten Rufes. Er betheuert, in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht zu haben.

Fussey war 30 Jahre alt und seines Zeichens ein Anstreicher. Er hinterläßt außer der Wittwe drei Söhne. Die Familie hat seit Jahren in Englewood gewohnt und erfreut sich eines ausgedehnten Bekanntenkreises. Die Polizei behauptet, daß Louis Fussey, der allgemein für ein Rauhbein gehalten wurde, ihr früher viel zu schaffen gemacht habe.

Frau May Murray, Nr. 37 Chestnut Straße, hatte heute zu früher Morgenstunde einen verzweifelten Kampf mit einem Einbrecher zu bestehen, der sie zu erwürgen versuchte, aber die Flucht ergriff, als Hilfe nahte.

Frau Murray erwachte kurz nach Mitternacht und erblickte einen Neger, der im Begriffe war, die Schublade der Kommode in ihrem Schlafzimmer zu plündern.

Frau Murray fragte den Mohren, was er wolle, und versuchte, aus dem Bette zu klettern. Der Neger zog ein Schießeisen und erklärte ihr dann kaltblütig, daß er sie kaltmachen werde, falls sie einen Laut äußere. Sie ließ sich nicht einschüchtern und sprang aus dem Bett. Im selben Augenblick sprang ihr der Wollkopf an die Kehle. Der Frau gelang es, sich einen Augenblick seinen Fäusten zu entwinden und Zeter und Mordio zu schreien. Ihre beiden Kinder, die im selben Zimmer schliefen, erwachten und stimmten in das Geschrei ein, als sie den Mohren erblickten. Joseph Moffatt, der über der Familie Murray wohnt, hörte den Lärm und benachrichtigte telephonisch die Bezirkswache an Ost Chicago Ave.

Fast gleichzeitig traf dort von anderer Quelle die Nachricht ein, daß ein Mord im Hause verübt werde.

Sämmtliche verfügbaren Polizisten begaben sich mittels Patrouillewagens und Ambulanz nach der bezeichneten Adresse. Der Verbrecher hörte das Geläute der Warnungsglocken, flüchtete, versetzte der Frau Murray einen wuchtigen Hieb, der sie betäubte und sprang aus einem Hinterfenster.

Die Polizei und Nachbarn suchten die Umgegend ab, fanden aber von dem Verbrecher keine Spur.

Frau Murray hatte ein Fenster im ersten Stock offen gelassen. Durch dieses war der Neger eingedrungen. In der Kommode befanden sich ihre Schmuck- und sonstigen Werthsachen. Der Frau wurde von dem Neger das Gesicht arg zerschunden. Sie lieferte eine gute Beschreibung von ihrem Angreifer, auf den die Polizei zur Zeit fahndet.

Henry Kesro, Nr. 340 39. Straße, wurde gestern früh im Schlafe, angeblich von seinem Zimmergenossen Chas. S. Steller, überfallen und vermessert. Er fand Aufnahme im Provident-Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten. Steller, mit dem er am Abend zuvor sich gezankt hatte, befindet sich in Haft.

Angeblich aus Eifersucht brach gestern Abend Fred E. Sansh, Nr. 3514 State Str., mit seiner besseren Hälfte einen Streit vom Zaune und griff sie thätlich an. Er würde sie wahrscheinlich schwer mißhandelt haben, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingeschritten wäre und ihn und die Frau verhaftet hätte.

Polizist Thomas Larsen verhaftete gestern Nachmittag nach einem erbitterten Kampfe zwei Raufbolde, die sich in einer Wirthschaft an W. Madison und Canal Str. geprügelt hatten. Er schaffte die Häftlinge nach dem nächstgelegenen Meldekasten und bestellte einen Patrouillewagen. Diese Gelegenheit nahm einer der Häftlinge wahr und schlug ihn nieder. Als der Patrouillewagen eintraf, fand die Begleitmannschaft den Polizisten betäubt am Boden liegend vor. Die Häftlinge hatten sich aus dem Staube gemacht.

L. J. Price, ein früherer Grubenarbeiter von Dillon, Mont., wurde gestern Abend an Quincy und State Str., wo er einem Straßenprediger zuhörte, um seinen Zeitmesser bestohlen. Ehe er noch eine Ahnung davon hatte, war der Thäter in der Person von Ed. Richards, alias „Hump", von dem Detektive Kane verhaftet worden. In der Kapsel der Uhr war der Name des Eigenthümers eingravirt. Kane stellte fest, daß Price im Majestic-Hotel logirte. Er begab sich dorthin und fragte Price, ob er von Taschendieben bestohlen worden sei. „Nein", lautete die Antwort. Kane zeigte ihm die Uhr. Price faßte nach seiner Tasche. Die Uhr war fort. Er dankte dem Detektive und bot ihm eine Belohnung an.

Ungebetene Gäste drangen in die Wohnung von Walter S. Smith, Nr. 2935 Butler Str., und stahlen eine Violine im Werthe von $100. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

Unter der Anklage, den Schankwirth Michael Lucas, Nr. 2106 Kinzie Str., am 2. Juni mit einem gefälschten Check von $10 hineingelegt zu haben, wurde gestern James Bond, Nr. 26 51. Str., Austin, verhaftet. Er soll ferner versucht haben, dem Hausirer James Antonio einen gefälschten Check aufzuhängen. Der Angeklagte betheuerte seine Unschuld.

Der 71jährige John Dolan war gestern in einem Waggon eines Zuges der Lake Str.-Hochbahn eingeschlafen und hatte nochmals die Fahrt von Austin nach Chicago und zurück gemacht, als ihn endlich ein Schaffner unsanft weckte. Der alte Herr wurde so ungemüthlich, daß er wegen angeblich unordentlichen Betragens verhaftet und in der Bezirkswache zu Austin eingesperrt wurde.

Ein 35jähr., gutgekleideter Mann, der seinen Namen als Chas. Brennan angab, sprach gestern in der Hauptwache vor und verlangte, verhaftet zu werden, da er befürchte, irrsinnig zu werden. Er behauptet, vor wenigen Wochen aus einem Gefängnisse zu Jowa entlassen worden zu sein. Seinem Wunsche wurde entsprochen. Er wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Es geschehen Zeichen und Wunder.

Wie Julian Renfro taubstumm und von seinem Unglauben geheilt wurde.

In der Moody-Kirche ließ der Pastor, Dr. W.S. Jacoby, gestern Abend die Gemeinde für Julian Renfro beten, einen Jüngling, den bislang kaum ein Dutzend Personen in Chicago gekannt hat. Renfro war in Gottesfurcht und frommer Sitte in Shreveport, La., erzogen worden, später aber, in Chicago, hatte er Robert Ingersolls Schriften, auch viel wunderbares Zeug über Theosophie und andere Heillehren gelesen, und war schließlich ein Ungläubiger geworden. Am letzten Dienstag Abend hatte Renfro nun mit drei Kumpanen auf seiner „Bude" im Hause 205 La Salle Ave. Karten gespielt, und als später das Gespräch auf das religiöse Gebiet überging, hatte Renfro erklärt: „Ich glaube an keinen Gott, außer er zeigt mir seine Macht. Wenn er mich blind oder taubstumm macht, will ich an ihn glauben!" Und siehe da, im nächsten Augenblick fiel Renfro bewußtlos um und war taubstumm! Zur Zeit wird er in New Orleans von einem Spezialisten behandelt, sollte er aber die Sprache wieder erlangen, so will er als Apostel ausziehen und Gottes Wort verkünden unter den Ungläubigen. Also hat er dem Pastor Jacoby versprochen, und jetzt wird sich ein ernster Rede- und Schriftenkampf entspinnen, zwischen denjenigen Rufern im Streit, welche in dem Vorfall ein Wunderwerk Gottes sehen, und den Männern der Wissenschaft, welche denselben auf natürliche Weise, als Hysterie, zu erklären versuchen.

Kurz und Neu.

* In jedem der drei Stadttheile soll am 4. Juli ein lenkbarer Luftballon aufsteigen, und für die Fahrt sucht Ald. Scully unter seinen Kollegen vom Stadtrath Mitreisende zu gewinnen, bislang allerdings vergeblich. Jeder Ballon hat Raum für mehrere Personen.

* Frau Cora Silverstein, 473 S. Fairfield Ave., ließ gestern durch Kinder in Krankenhäusern auf der Westseite und an Kranke in Privatwohnungen im Ghetto wilde Blumen vertheilen, welche sie vom Lande bekommen hatte.

25 Jahre der Heilungen.

Zehn tausende geheilt. Millionen von Flaschen verkauft.

St. Jakobs Oel

fährt fort der große Wohlthäter zu sein in der Kur von

Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüftenschmerzen,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Steifheit,
Schmerzen.

Es wird immer das große Heilmittel gegen Schmerzen sein.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Für Hearst.

Der demokratische Staatskonvent wird ihn indossiren.

Harrison geht nach Springfield.

Wird dort den Uebermuth seiner siegreichen Gegner zu dämpfen versuchen. — Deneen hatte auch am Sonntag keine Ruhe. — Sozialisten sammeln für ihren Wahlfonds.

Im Sherman House fand gestern eine Berathung statt zwischen Vorsitzer Hopkins vom demokratischen Staats-Zentralkomite und den Führern der Delegationen, welche McLean, LaSalle, Peoria und Sangamon County auf dem Staatskonvent dieser Partei vertreten werden. Die Herren vom Lande wollten wissen, wie Herr Hopkins und seine Leute sich in Springfield zu der Hearst'schen Anwartschaft auf die Präsidentschafts-Kandidatur stellen werden. Sie erhielten zur Antwort, daß die Hopkins-Faktion, nachdem sie in Chicago sich für die Primärwahlen auf ein Bündniß gegen Harrison eingelassen, den eingegangenen Verpflichtungen auch nachkommen und keinen Versuch machen würde, die Indossirung des Herrn Hearst zu vereiteln. Diese Indossirung kann somit als sicher betrachtet werden, denn der Hearst'sche Anhang und Hopkins mit seiner Gefolgschaft werden zusammen nahezu drei Viertel sämmtlicher Stimmen auf dem Staatskonvent kontroliren. Das unter Hopkins' Einfluß stehende Staats-Zentralkomite mag sogar die Vertreterschaft des 9. Kongreßbezirkes (Nordseite) den Freunden des Mayor Harrison aberkennen und so dem Herrn Burke den Triumph verschaffen, den Mayor in dessen eigenem Revier kaltgestellt zu haben. Daß Mayor Harrison, wie er's angestrebt hat, als Vertreter des Staates Illinois in den nationalen Parteivorstand gewählt werden könnte, ist ganz ausgeschlossen. Um den vielbegehrten Sitz im hohen Rathe der Partei bewirbt sich neuerdings Herr Phil. Dunlap von Jacksonville, der ein vertrauter Freund Wm. J. Bryans ist und gegenwärtig hier in Illinois an der Spitze der Hearst-Organisation steht. Ex-Mayor Hopkins und seine Anhänger sagen vorläufig zu dieser Bewerbung weder Ja noch Nein und thun, als ob sie für sich keine anderen Wünsche hätten, als die Beibehaltung der Kontrole über die Staats-Organisation der Partei. Unter der Hand wird aber daran gearbeitet, die Erwählung des Herrn Dunlap zu hintertreiben, und auch die demokratische Gouverneurs-Kandidatur einem Mitgliede der Hopkins-Faktion, etwa dem Ex-Richter Thomas A. Moran, zuzuspielen. Die Erwählung des Mitgliedes für den National-Ausschuß der Partei wird bekanntlich von den Delegaten zum Nationalkonvent besorgt. Diese werden zwar in Bezug auf die Präsidentschafts-Nomination — wenigstens bei der ersten Abstimmung und solange dieser „irgendwelche Aussichten" hat — für Herrn Hearst eintreten, in jeder anderen Hinsicht sollen sie aber unter sich ausmachen, welche Stellung sie einnehmen wollen. — Außer Herrn Moran sind gegenwärtig für die Gouverneurs-Kandidatur nur mehr Richter Thompson von Jacksonville, Lawrence Stringer von Logan County, Elmore Hurst von Rock Island und der frühere Friedensrichter Prentiß von hier im Felde.

Mayor Harrison, obgleich kein Delegat, wird seine Anhängerschaft auf der Fahrt zur Staatskonvention in Springfield begleiten, anscheinend in der Absicht, derselben zu zeigen, daß er nicht nur in heiteren, sondern auch in trüben Tagen seinen Mann zu stehen weiß. Viel Annehmlichkeiten stehen nämlich den Harrison-Leuten auf dem Parteitage nicht bevor. Sie werden sich auf demselben in hoffnungsloser Minderheit befinden. Um so fester wollen sie zusammenstehen und durch ein stattliches, geschlossenes Auftreten dem Publikum zu imponiren versuchen. Es ist bereits ein aus zehn Schlafwagen bestehender Sonderzug der „Ill. Zentral-Bahn" für die Gesellschaft gechartert worden. Die Wagen werden bis zur Rückfahrt der Delegaten in der Staatshauptstadt bleiben und daselbst den Reisenden als Herberge dienen. Der Burke'sche Flügel der „County-Democracy" hat ähnliche Abmachungen mit der Wabash-Bahn getroffen.

* * *

Staatsanwalt Deneen wurde gestern in seiner Wohnung in Englewood schon vom frühesten Morgen an von guten Freunden und getreuen Nachbarn überlaufen, die ihm zu seiner Nominirung Glück wünschten, ihn ihrer wärmsten Unterstützung versicherten u. dabei in mehr oder minder deutlicher Weise durchblicken ließen, daß sie nach seiner Erwählung für etwaige Auszeichnungen, die er ihnen zu erweisen für gut befinden möchte, nicht unempfänglich sein würden. Um 11 Uhr begab Herr Deneen sich mit seiner Gattin zum Gottesdienst nach der ersten methodistischen Episkopalkirche an 64. Str. und Stewart Avenue, wo er vor und nach der Predigt weitere Glückwünsche in Empfang nahm. Nachmittags hatte er im Union League Club eine längere Zusammenkunft mit dem Kandidaten für das Amt des Vizegouverneurs, Herrn Lawrence Y. Sherman, mit dem er sich über die Art und Weise berieth, wie sie sich während der Wahlkampagne in die Agitationsarbeit theilen wollen.

Heute ist Herr Deneen, seit drei Wochen zum ersten Male, wieder im Dienst. Er versucht, die Rückstände aufzuarbeiten, die sich in seiner Abwesenheit auf seinem Pulte angesammelt haben, wird aber in diesem Bemühen schon am Mittwoch wieder eine Pause eintreten lassen. Er muß sich dann nämlich nach Dwight begeben, um dort der Hochzeit seines Freundes Roy O. West, des Präsidenten der Steuerrevisions-Behörde, beizuwohnen.

* * *

Der County-Ausschuß der Sozialistischen Partei wird sich heute Abend mit den Beschwerden befassen, welche die „radikalen" Ex-Mitglieder dieser Körperschaft ihrer Ausschließung wegen vorbringen mögen, die nach ihrer Auffassung gar zu plötzlich bewerkstelligt worden ist. Gestern hielt der Parteiausschuß seine regelmäßige Geschäftssitzung ab. Eine Sammlung, die in derselben für den Kampagnefonds vorgenommen wurde, ergab einen Betrag von $200. Die Mitglieder der Partei werden an die Empfehlung der National-Konvention erinnert, daß jeder Sozialist bis spätestens zum 4. Juli den Betrag eines halben Tagelohnes oder Tageseinkommens an die Parteikasse abliefern möge.

Die Schwiegermutter.

Sie grollt dem einzigen Kinde, weil sie den armen Verehrer vorzog.

Ruhig und gefaßt, ein freundliches Lächeln auf dem Gesicht, trat heute „Frl. Mabelle Lewis" im Chicago Musical College vor ihre Schüler, und empfing dann deren Glückwünsche zu ihrer Verehelichung mit Alvah S. Case, einem jungen Herrn, der in einem der Bazare an der State Str. die Seidenstoffe verkauft, auch heute sehr beschäftigt war, denn es war „Bargain-Tag".

Draußen an der Prairie Ave., schräg gegenüber von dem Miethshause 3437 Prairie Ave., grämt sich die Schwiegermutter des Herrn Case und grollt ihrer Tochter, alldieweil diese dem armen Clerk den Vorzug gab vor dem reichen Fabrikanten A. S. Eastman. Dieser hatte ihr schon einen Verlobungsring im Werthe von $400 geschenkt, ganz abgesehen von anderen, das weibliche Herz und Auge erfreuenden, entzückenden Dingen!

Das Liebespärchen ließ sich am Samstag Abend im Countygebäude von Friedensrichter Arns trauen, und dann setzte Herr Case, natürlich nur der Beschleunigung wegen, telephonisch Mabelles Mama, Frau Harriet J. Blair, 3432 Prairie Ave., in Kenntniß. „Dann kann Frau Case ihre Sachen holen lassen, mein Haus ist für sie fernerhin geschlossen," war die Antwort.

Mabelles Vater war ein Holzhändler in Adrian, Mich., und starb, als das Mädchen elf Jahre alt war. Die Mama heirathete später den Rechtsanwalt Wm. Blair, und auch dieser wurde vor drei Monaten zur ewigen Ruhe gebettet. Mabelle war es „unter Entbehrungen" möglich gemacht worden, drei Jahre lang in Berlin unter Prof. Barth als Pianistin zu studiren, dann kam sie heim und fand im Chicago Musical College eine Stelle.

Das betreffende Liebespaar faßt der Mutter Jammer kühl auf. „Ich liebte Herrn Eastman nicht so, wie es eine treue Gattin sollte, und löste daher am Montag das Verhältniß und gab ihm seine Geschenke zurück," sagte die junge Frau. „Ihre Mutter ist ärgerlich, weil ich arm bin, aber wir werden nicht zu hungern brauchen," meinte der Schwiegersohn. Frau Case ist 23 Jahre alt.

Goldene Hochzeit.

Der frühere, schon seit einer Reihe von Jahren im Ruhestand lebende, Kontraktor Friedrich Reese und seine Gattin Adelheid, geborene Schrecke, begingen gestern die 50. Wiederkehr des Tages, an welchem sie sich hier die Hand zum Bunde für das Leben gereicht haben. Herr Reese wurde 1829 in Lippe-Detmold geboren und ließ sich im Jahre 1849 hier nieder; seit dem Jahre 1865 bewohnt er mit seiner Familie das Haus Nr. 300 Wells Str. Der Ehe entsprossen 7 Kinder, von denen sechs, fünf Söhne und eine Tochter, noch am Leben sind, und, nebst drei Enkeln, an dem Feste theilnahmen. Dieses gipfelte in einem Bankett zu Ehren des Jubelpaares, bei welchem Herr Heinrich Steinbock, der Meister vom Stuhl der Mithra, Maurerloge, welcher auch der Jubilar angehört, eine Ansprache hielt und dem Jubelpaar im Namen der Mitglieder jener Loge goldene Sträußchen als Angebinde überreichte.

— Aus der Töchterschule. — Lehrerin: „Kannst Du mir einen berühmten Archäologen nennen?" — Schülerin (nach einigem Besinnen): „Noah!"

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.
feg,bdsamodi

Finanzielles.

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse.
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
mamisa

JOHNSON BROTHERS
1634 to 1650 MILWAUKEE AVE. WEST OF ARMITAGE

Einige spezielle Bargains — in — Möbeln und Haus-Ausstattungen Für Dienstag.

Haushaltungs-Waaren

Mason Frucht Jars, Quart-Größe.......... 29c
Drahtthüren, bestes Drahttuch, für.......... 49c
Jap-a-Lac, neuer Holz-Anstrich, per Büchse.......... 12c
Beste Haus- oder Floorfarbe, per Gallone.......... 98c
Gardinen-Strecker — bei diesem Verkauf.......... 69c
2-Brenner Gasofen, nur.......... 98c
1 Brenner Oelofen, für.......... 35c
Wassergläser, per Dutzend.......... 15c
Carpet-Besen, bei diesem Verkauf.......... 10c

Groceries-Bargains für Dienstag

Fancy Santos Kaffee, 4 Pfund 50c, per Pfd.......... 15c
Java und Mocha Kaffee, 3 Pfd. 50c, per Pfd.......... 19c
Hires Root Beer, macht 5 Gallonen.......... 12½c
Anchovis oder Sardinen in Gelee, per Glas für.......... 8c
Booth baked Beans — 3 Pfd. Büchse.......... 10c
„Snow White" Waschpulver, vier Pfund Packet.......... 15c

Möbel-Bargains

3-Stück Parlor Suit, Mahagony Finish, Piano Polish, bei diesem Verkauf.......... $14.95
Solid Quarter sawed Oak Dresser, mit zwei Top Schubladen, Messing-Trimmings und ein großer Spiegel, regulärer Preis $16.50, jetzt nur.......... $10.95
Einzelner Divan, gepolstert in Seidendamast, Birch Mahagony Finish Gestell, für diesen Verkauf nur.......... $4.75
Eiserne Bettstelle in allen Farben und allen Größen, spezieller Preis.......... $2.98
Gardinen Swiß in fancy Streifen und getupft, regulärer Preis 10c, bei diesem Verkauf, Yard nur.......... 6¼c
Fancy chinesisches Stroh-Matting, extra gute Qualität — speziell für diesen Verkauf, Yard.......... 8½c

Finanzielles.

South Side Elevated Railroad Company.

Ankündigung einer Spezial-Versammlung der Aktionäre

Chicago, 6. Juni 1904.

Es wird hiermit angekündigt, daß eine Spezial-Versammlung der Aktionäre der Südseite-Hochbahn-Gesellschaft in der Office der besagten Gesellschaft, Nr. 47 Congreß Str., Chicago, Illinois, um 3 Uhr Nachmittags, am neunten Tage des August, A. D. 1904, abgehalten werden wird, zu dem Zwecke, die Frage des Borgens von acht Millionen Dollars ($8,000,000) in Betracht zu ziehen und darüber abzustimmen, und um Bonds der besagten Gesellschaft für den besagten Betrag auszugeben und abzusetzen und besagte Bonds und Zinsen darauf durch Hypothek oder Trust Deed auf alles kooperative Eigenthum und die Freibriefe der besagten Gesellschaft zu sichern; und ferner zu dem Zwecke, die Frage in Betracht zu ziehen und darüber abzustimmen, ob die Resolution, welche in der Spezial-Versammlung der Aktionäre besagter Gesellschaft am 7. April 1904 angenommen wurde, wodurch beschlossen wurde, das Aktien-Kapital besagter Gesellschaft von zehn Millionen dreihundert dreiundzwanzig tausend acht hundert Dollars ($10,323,800) auf siebzehn Millionen fünfhundert und fünfzig tausend fünfhundert Dollars (17,550,500) zu erhöhen, annullirt und außer Kraft gesetzt werden soll.

Leslie Carter, Thies J. Lefens, C. H. Wacker, George E. Adams, William R. Linn, Byron L. Smith, William B. Walker, Joseph Leiter, Chauncey J. Blair. — Direktoren.

Horace P. Hardy, Sekretär.

jn6,13,20

Kapital, . . . $4,000,000
Ueberschuß und Unvertheilte Gewinne . . } $1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen welche während den ersten 10 Geschäftstagen im Juni gemacht werden, tragen Zinsen vom ersten Juni an, zur Rate von 3 Prozent, halbjährlich gutgeschrieben.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Samstags Nachmittag.

sonmo

Spar-Bank

Wir eröffnen Check-Kontos für Firmen und Privatleute. Wir versehen sie mit Checkbüchern, und wir borgen Geschäftsleuten in dieser Nachbarschaft so viel Geld als ihr Konto und die Umstände gestatten.

Sprecht bei uns vor.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.

5mz,fonmot,6mo

Dr. Kleene,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11. Abends 7—8 Uhr.
Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.
12mai,bojabl,1m

2 STAMP — SIEGEL COOPER & CO. — THE BIG STORE — STATE VAN BUREN & CONGRESS STREETS — 2 STAMP

Auf alle Einkäufe, die Ihr am Dienstag vor 12 Uhr (Mittag) macht, geben wir

Blaue Trading Stamps doppelt

2 Blaue Stamps anstatt 1 mit jeden 10c, die Ihr ausgebt

Diese Dienstag-Neuigkeiten müssen Euch aufregen. Sie sind von verzehrendem Interesse für Euch, ob Ihr Stamp-Sammler seid oder nicht. Wenn Ihr es seid, wird Euch natürlich die Neuigkeit von den doppelten Stamps interessiren. Ihr erhaltet gerade zweimal die gewöhnliche Anzahl von Stamps, wenn Ihr während der doppelten Stamp-Stunden kauft.

Aber es gibt weitere Verlockungen. Und weit wichtigere. Es sind die Waaren. Bieten Euch Bargains, wie nur der große Laden sie zu geben vermag.

Jede Abtheilung des Ladens bringt ihre Bargains, um die Dienstag-Liste der Sommer-Ersparnisse zu vergrößern

Unser Waaren-Verkauf ist völlig unabhängig von den Blauen Stamps. Wir geben die Stamps als besondere Verlockung, damit Ihr Eure Einkäufe auf den Großen Laden konzentrirt. Aber Ihr seid nicht gezwungen, sie zu nehmen. Auch wenn Ihr keine Stamps sammelt, seid Ihr ebenso willkommen, Euch diese unvergleichlichen Bargains zu Nutze zu machen, als ob Ihr die Stamps von jedem Einkauf sammelt.

Auch wenn Ihr keine Sammler seid, habt Ihr indirekt den Nutzen der Stamps. Ihr gewinnt durch die riesig gesteigerte Einkaufskraft des Großen Ladens durch die Einführung der blauen Stamps. Machte uns zum größten Einkäufer von Waaren in der Welt. Unsere Preise sind absolut niedriger, als Ihr anderswo finden könnt. Der sorgfältigste Vergleich wird Euch die Wahrheit dieser Behauptung zeigen. Euer eigenes Urtheil wird Euch sagen, daß es in Eurem Interesse liegt, hier zu kaufen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Wizard of Oz".
Illinois. — „The Tenderfoot".
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Cleveland.—Baudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — „The Two Orphans".
Howards. — „A Crazy Idea".
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buettner, Henry F., 60 J., 3634 Indiana Ave.
Bayer, Maria, 73 J., 58 N. Peoria Str.
Brosk, Anton, 55 J., 2536 Kensington Ave.
Dessauer, Walter J. P., 19 J., 65. Str.
Gabriel, Solomon, 59 J., County-Hospital.
Klink, Jessie H., 24 J., 897 W. Adams Str.
Kroth, Meyer H., 70 J., 140 Newberry Ave.
Schaefer, Frederick, 55 J., 582 Washington Blvd.
Schnetzler, John, 56 J., 1205 W. Lake Str.
Wolf, George P., 35 J., 601 W. Taylor Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Katie gegen Arthur Lehnberg, Verlassen; Grace M. gegen Charles E. Smith, grausame Behandlung; Samuel W. gegen Alice McCaslin, Verlassen; George D. gegen Bessie Henderson, Verlassen; John gegen Josephine Volenec, Verlassen; Ethel gegen Joy M. Wild, Verlassen; Katherine gegen August Rohr, Ehebruch.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Frank L. Snell und William E. Carroll, Plato Center, Ill., Verbindlichkeiten $1,300; Bestände $98.
William H. Salisbury, Verbindlichkeiten $646; Bestände $68.
James W. Sleight, Verbindlichkeiten $3,597; Bestände $279.
Ephraim S. Manuel, Verbindlichkeiten $266; Bestände $328.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Anton Sejnoft, 2- und 1-stöck. und Basement Brick-Anbau, 1276 Spaulding Ave., $4,000.
S. Hill, 2-stöck. und Basement Frame Store und Flat, 1435 Monroe Str., $2,000.
United States Brewing Co., 2-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 1447 Armitage Ave., — $4,000.
Frau E. Benson, 1½-stöck. und Basement Frame Cottage, 6112 Marshfield Ave., $2,100.
H. S. Brackell, drei 1½-stöck. und Basement Frame Cottages, 7532—34 Vincennes Ave., $6,000.
Edward Stonehill, 3-stöck. und Basement Brick Residenz, 4916 Ellis Ave., $10,000.
Charles Lenz, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 7363 Hermitage Ave., $3,500.
Albert Knude, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 6320 S. Robey Str., $3,500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Beacon Str., 95 F. nördl. von Sunnyside Ave., Ostfr., 50 bei 155, Helen Piel an Frances und Ellen McKechney, $25,000.
Dover Str., Nordost-Ecke Montrose Blvd., Westfr., 297 bei 100, Elmer L. Ohrmar an Robert W. T. Christianson, $16,500.
Edgewater Place, 275 F. westl. von Perry Ave., Nordfr., 25 bei 110, Fulmer Kuester, Schroeder Co. an Edith Fulmer, $4,000.
Francis Str., 416 F. östl. von Southport Ave., Südfr., 25 bei 120, B. Lathrop an Roderick Corbett, $1,375.
Lakewood Ave., Nordwest-Ecke Balmoral Ave., Ostfront, 45 bei 123, Nachlaß von M. E. McDowell an Elisabeth M. Rapp, $2,250.
Ballou Str., 266 F. südl. von Armitage Ave., W.-Fr., 25 bei 177, M. Loßmann an Sophia Loßmann, $3,000.
N. 43. Court, 144 F. südl. von Irving Park Blvd., Ostfr., 50 bei 144 1-3, E. O. Louck an Andrew Sudene, $1,250.
N. 54. Ave., Südwest-Ecke Catalpa Place, Ostfr., 100 bei 125, M. E. Eggert an Thomas Hruby, $1,200.
N. 54. Court, Südost-Ecke Catalpa Ave., Westfr., 100 bei 125, derselbe an denselben, $1,200.
Harding Ave., 60 F. nördl. von Avondale Ave., Westfr., 25 bei 103, S. E. Groß an Henry S. Wunderlich, $2,830.
Homan Ave., 125 F. südl. von Fullerton Ave., Ostfront, 25 bei 125, A. Goettsche an G. Mariotti, $2,650.
Humboldt Str., 75 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Westfr., 25 bei 120, C. Lutz an Henriette Philipps, $4,000.
Lawndale Ave., 180 F. südl. von Dunning Str., Westfr., 26 bei 125, A. Gent an John L. Haverkampf Jr., $2,7000.
Troy Str., 200 F. nördl. von Noble Ave., Ostfr., 25 bei 125, Germania B. & L. Ass'n. an Louis W. Zwegner, $1,650.
Troy Str., 268 F. nördl. von Mariana Str., Ostfront, 30 bei 126, H. G. Thoreson an Henry Peters, $5,200.
Milton Ave., Nr. 190, 24 bei 100, B. E. Carlstrom an Carl F. Bowman, $1,800.
Rhine Str., 164 F. östl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 100, L. M. Larson an Herman E. Jourdon, $1,650.
Rhine Str., 145 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 100, J. Mendyn an S. Przeslawski, $1,900.
Seeley Ave., 194 F. nördl. von Webster Ave., W.-Fr., 46 bei 125, M. A. Stauber an Julius Szerhusky, $2,136.

Marktbericht.

Chicago, den 6. Juni 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.05—$1.10; Nr. 3, roth, $1.03—$1.06; Nr. 2, hart, 94c—$1.06; Nr. 3, hart, 83—96c.
Sommerweizen, Nr. 1, 98c—$1.00; Nr. 2, 94—98c; Nr. 3, 86—96c.
Mais, Nr. 2, 49½—50c; Nr. 2, weiß, 49½—50c; Nr. 2, gelb, 50½—51½c; Nr. 3, 49—49¾c; Nr. 3, weiß, 49—49¾c; Nr. 3, gelb, 50—51c.
Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 44—44½c; Nr. 3, 39½c; Nr. 3, weiß, 41½—43c; Nr. 4, weiß, 38—41½c; Standard, 43—43½c.
Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.80 das Faß; „Straights", $4.50—$4.60; „Minnesota Hard Patents, $4.60—$4.70; besondere Marken $5.40.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $14.00—$14.50; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $8.50—$10.50; bestes Prairie, $11.50—$12.00; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $6.50—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 89½c; Juli, neu, 88¼c; September, alt, 83¾c; September, neu, 82½—82¾c.
Mais, Juli, 49⅞—49⅜c; September, 48¾c.
Hafer, Juli, 39⅝—39½c; September, 31⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Juli $6.40—$6.42½; September, $6.57½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $11.52½; September, $11.75.
Rippchen, Juli, $6.67½; September, $6.85.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.90—$6.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.50—$5.85; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.20—$5.45; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.30—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.00—$4.50; Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.00.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.75—$4.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.80; leichte, gemischte Waare, $4.45—$4.70; leichte ausgesuchte, $4.60—$4.75.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$6.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.75—$6.65; „Spring Lambs", $4.75—$7.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17½
Nr. 1, per Pfund	0.15½—16½
Nr. 2., per Pfund	0.13 —0.14½
„Cooleys, per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund	0.14 —0.14½
„Ladles", per Pfund	0.14
Packwaare, frische	0.11 —0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.8½—0.09
„Daisies", per Pfund	0.09 —0.09½
„Young American", per Pfund	0.09 —0.09½
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.12
Brick, per Pfund	0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.15½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Dutzend	2.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06—0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.60
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.50
Citronen, Kalifornia, per Kiste	1.25 —2.15
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.25 —3.10
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —2.00
Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts	1.00 —1.35
Kopfsalat, per Kübel	0.40 —0.65
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	2.50 —3.50
Kraut, Louisiana, per Kiste	2.25 —2.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Kiste	0.50 —1.25
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.35 —1.85
Rüben, per Kiste	0.25 —0.50
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	3.50 —3.60
Tomaten, Florida, 6 Körbe	1.25 —2.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.50 —0.60
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.20 —0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.25
Spargeln, per Kiste	0.60 —1.25
Schotenerbsen, Mississippi, per Bushel	0.50 —1.15
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Louisiana, per ⅓-Bushel	1.15
Wachsbohnen, per ⅓ Bushel	0.75 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.78
Geringe Sorte	1.10 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	1.10 —1.18
Neue, weiße, per Faß	3.00 —4.00
do., rothe, per Bushel	1.00 —1.20

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Wurstmacher. 236 E. North Ave.

Verlangt: 200 Arbeiter für die Holzländereien und Sägemühlen in Michigan und Wisconsin, guter Lohn; 100 Männer für Wisconsin Zuckerrüben-Farmen, Verheirathete mit Familie und Ledige, Lohn $20 per Acre. Junge für Farmarbeit in der Nähe von Chicago. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls. 1734 Lincoln Ave.

Verlangt: Rockmacher, stetige Arbeit. 1628 Wellington Str., Ecke Clark.

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu fahren. 99 Orchard Str.

Verlangt: Stricker, erfahren, 2 starke Jungen. Richard Uhlig, 372½ Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Carpenter. 402 E. North Ave.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu helfen. Einer mit Erfahrung. 3437 Wentworth Ave.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu helfen. 879 W. North Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. Gute Behandlung. Tagarbeit. $4, Board und Zimmer. 440 Webster Ave.

Verlangt: Maurer. 546 Fulton Str., Cherney.

Verlangt: Ein Arbeiter mit Schaufel. Nachzufragen Morgens. 281 Mohawk Str. H. Bauers.

Verlangt: Porter im Saloon. 325 South State Str. modi

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 210 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 949 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes zu helfen, Lohn $9. Keine Board, morgens 4 Uhr anfangen. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 409 East Division Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit, muß etwas englisch sprechen können, stetiger Platz. 1029 N. Clark Str.

Verlangt: 6 Hausmovers. 34 Ellen Str.

Verlangt: Junge an Brot zu helfen. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot. 5059 Ashland Ave.

Verlangt: Nüchterner Mann als Kollektor für Prudential Insurance Co., gute Gelegenheit, Nordseite. Antworte brieflich in englisch. Cole, 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, muß am Tisch aufwarten können. 142 East North Ave.

Verlangt: Carpenter, um Dächer und Häuser zu repariren. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot zu helfen. Einer mit Erfahrung. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Likör-Verkäufer mit Erfahrung, Stadtkundschaft. Herzfeldt Company, 946 S. Robey Str. modimi

Verlangt: Ein Junge im Bäcker Shop zu helfen. 514 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 1102 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Guter Junge an Deliverywagen, mit Referenzen. 520 Newport Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch Bartenden versteht. 376 West 12. Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Saloon-Arbeit. Einer der zu kochen versteht vorgezogen. 141 Clybourn Place, nahe Elston Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 284 S. FranklinStr., Ecke Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes zu helfen. 334 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 656 Sedgwick Str., Otto Griesbach.

Verlangt: Starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren für Wagen-Paintshop. 823 Armitage Ave.

Verlangt: Gärtner, ledig. Oak Park Ave. und Augusta Str., Oak Park.

Verlangt: Abbügler an Shod-Röcken. 95 Haddon Ave., 2. Floor, Rothgieser Bros.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. Gast Wine Co., 576 N. Clark Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Schuhmacher. 339 —41. Str.

Verlangt: Erfahrener Mann im Barn zu arbeiten und zu fahren. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Allaround Carriage Painter. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Schneider für alte und neue Arbeit, sofort anfangen. H. Bergman, 1186 Lincoln Ave.

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 3jn,lw

Verlangt: Zuverlässiger Badediener, muß Boiler besorgen. Sanatorium Denkewalter, Spencer, Ind. 2jun,lw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Maschinenhände an Westen, Stück oder per Woche bezahlt. Klein, 99 Iowa Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger lediger Painter, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. Adr. B. 652 Abendpost. sonmo

Gesucht: Deutscher Tapezirer sucht Arbeit. Adr.: B. 637 Abendpost. somo

Gesucht: Kräftiger, nüchterner Mann, ledig, sucht lohnende Beschäftigung, am liebsten im Privathaus. Adr.: F. 345 Abendpost. sonmo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bartender sucht stetige Stelle, ist verheirathet. N. Wagner, 289 W. Wellington Str. modimi

Gesucht: Junger, intelligenter Mann, spricht zirka 8 Sprachen, kann auch etwas Englisch, sucht entsprechende Beschäftigung. Kann eventuell Kaution leisten. A. Bilinski, 4 Blücher Str., Chicago.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle. Jack Döbler, 3006 Archer Ave. mdimi

Gesucht: Deutscher sucht leichte Beschäftigung, auch als Wächter oder dergleichen. W. Nagel, 140 W. Harrison St. modi

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht Stelle als Helfer oder als Treiber an Milch- oder Bäckerwagen. Adr. Georg Meißner, 184 Huron Str.

Gesucht: Bartender, feinste Empfehlungen, sucht Stelle. Union-Mann. Adr.: O. T. 907, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bau- und Möbelschreiner wünscht stetigen Posten. Barth, 859 N. Halsted Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 934 Lill Ave.

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. 2367 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz in besserem Buffet und Restaurant. Adr. F. 341 Abendpost. modi

Gesucht: Ein kräftiger Junge, 14—16 Jahre alt, der Lust hat das Steinhauergeschäft zu erlernen, kann eintreten unter günstigen Bedingungen. Stein, Ebertshäuser & Co., 56 E. Division Str.

Gesucht: Junger flinker Porter, kann Bartenden und waiten, wünscht Stellung. Adr. D. 249 Abendpost.

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Beste Zeugnisse. Adr. F. 370 Abendpost. modi

Gesucht: Aelterer Mann mit guter Schulbildung, ist Maschinenschlosser, sucht angemessene Beschäftigung. Mäßige Ansprüche. Adr. F. 364 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Blacksmith sucht Beschäftigung, spricht polnisch. 111 High Str., J. Hwalinski.

Gesucht: 2. Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. J. Mueller, 617 S. Paulina Str.

Gesucht: Ein junger Mann, 1 Jahr im Lande, sucht Stelle als Porter oder irgend eine Beschäftigung. Adr. D. 213 Abendpost.

Gesucht: 2. Hand an Brot und irgendwelcher Backwaare, Wiener Rolls, sucht stetigen Platz, mit oder ohne Board. Adr. F. 380 Abendpost.

Gesucht: Reinlicher, fleißiger älterer Mann sucht Porterstelle. Zieht gutes Heim hohem Lohn vor. Emil Lefevre, 181 W. Lake Str.

Gesucht: Bartender sucht eine stetige Stelle. Carl Weber, 749 North Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Bäcker wünscht sofort stetigen Platz. Otto Weber, 749 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Guter Lunchmann, kann alle vorkommende Saloonarbeit, am Tisch aufwarten, kochen und Bartenden, sucht Stellung. Adr. F. 348 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle um Pferde zu besorgen und auch zu farmen. 761 N. Ashland Ave.

Gesucht: Mann sucht Arbeit in der Bäckerei zu helfen. Adr.: F. 369 Abendpost. jomodi

Gesucht: Anständiger Mann, der Maschinen- und Schloßreparatur gut versteht und wo Ehrlichkeit verlangt wird, bittet in beliebiger Art Beschäftigung. Adr.: F. 344 Abendpost. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen an Coats. 293 Dayton Str., Sylvander.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Häklerinnen an seidenen Hauben. 732 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen bei einer Kleidermacherin. 19 Lingham Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: 1. und 2. Handmädchen, auch bei Maschinen, an Männer-Röcken. 47 Brigham Str.

Verlangt: Mädchen im Bäckerstore zu helfen. 473 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen, auch welche zum lernen. 745 Elkgrove Ave. frsamo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie. 869 Hamilton Court, Flat 3.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 703 N. Rockwell Str., zwischen Paulina und N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch Eingewanderte vorgezogen. 244 W. Division Straße.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 514 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 912 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 1032 Wellington Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 122 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Hausarbeit im Hotel, von 2 Uhr Nachmittags bis 11.30 Abends. 107 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen, auf Baby zu achten und für leichte zweite Arbeit. 688 Ost 48. Str.

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwascherinnen, Aufwärterinnen für Hotels und Restaurants, und 50 Mädchen für Hausarbeit, für Stadt und Sommer-Resorts. Mrs. Lucas Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18, oder 3453 Indiana Ave. Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 181 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, die Lust und Liebe zu Kindern hat und eine gute Heimath wünscht. Bitte vorzusprechen von 6 bis 8 Uhr Abends. 1187 Wabansia Ave., zwischen Hancock und Ballou Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 334 W. Belmont Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. 67 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 495 Ogden Ave., im Store. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 562 E. 45. Place, 3. Flat. Sofort nachzufragen.

Verlangt: Kindermädchen. 660 Oakley Ave., Parterre. Beiman. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1662 Barry Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 567 E. 45. Place, 2. Flat.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. Fred Ungeheuer, 39 Evanston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Guter Lohn für gutes Mädchen. 2312 North Paulina Str., nahe Irving Park Ave.

Verlangt: 25 Mädchen für gewöhnlicheHausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 315 Hampden Court. modimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—1510 Oakdale Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 422 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim. 1344 Wellington Str.

Verlangt: Jüngeres Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen, keine Wäsche, muß zu Hause schlafen. 582 Racine Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. 874 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, angenehmes Heim und guter Lohn. 1238 N. Clark Str., Flat 3.

Verlangt: 2 tüchtige Mädchen, eine für Küche und eine für zweite Arbeit, kleine Familie. 1825 Melrose Str. sasomo

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; Köchin, Restaurant, Geschäftsplätze und Sommer-Resorts; hiesige und eingewanderte; hoher Lohn. Frau Sorvik, 3121 Wentworth Ave. 22maimtX

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, Kindermädchen, allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen, Wäscherinnen, bei guten Familien; höchster Lohn.—Frl. Helms, 3510 Michigan Ave. 28mai,1mo,samomi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 3317 Calumet Ave.

Verlangt: Anständige Haushälterin bei Wittwer mit zwei Knaben, Protestantin vorgezogen. Nur Briefe mit näheren Angaben berücksichtigt. Adr.: B. 606, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 1205 E. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 1168 Perry Str., Ravenswood.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 100 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen im Boardinghaus, bei alleinstehender Frau. 367 Larrabee Str.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen bei Kindern. 718 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.00. Gutes Heim. 440 Webster Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen mit guten Referenzen für leichte Hausarbeit, kein Waschen. Einfaches Kochen. 351 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 787 South Halsted Str. mdi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. 188 N. State Str., 3. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Dampfheizung, Heißwasser. $5. 46 Ashland Boulevard.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für Hausarbeit. $5 per Woche. Mrs. Legrand, 326 Orleans Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen für einfache Hausarbeit in modernem Flat, muß waschen, 2 in Familie. $2.50. Kann zu Hause schlafen. 375 Oak Str., Flat 2, nahe State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten, $6; Geschirrwaschen $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und eins für Bäckerei. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt. Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, guter Platz und Lohn. 283¼ Wells Str., Store.

Verlangt: Waschfrau ins Haus, mit oder ohne Bügeln. 743 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 127 Willow Str., im Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5618 Ashland Ave.

Verlangt: Frau, Köchin, auch Mädchen für Restaurant und privat. Deutsch oder böhmisch. International Employment Office, 777 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer, mit 3 großen Kindern. 5 Mohawk Str., 1. Floor.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine leichte Hausarbeit. Schmidt, 835 Cortez Straße.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle, Offerten mit Lohnangabe unter O. T. 127, Abendpost. modimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle in Privatfamilie oder Farm. 774 N. Monticello Ave., unten.

Gesucht: Eine selbständige Köchin sucht Arbeit. 372 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Stellung als Kindermädchen, Reisekosten in Tausch genommen. Brieflich anzufragen bei Theresa Day, 168 Fremont Str.

Gesucht: Waschplätze. Mrs. Scherm, 14 Platt Str. modimi

Gesucht: Nettes Mädchen, welches allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen versteht, sucht Stelle in besserem Hause, ohne Wäsche. Würde die Stadt verlassen. Adr. F. 343 Abendpost.

Gesucht: Nähen ins Haus zu nehmen. 941 N. Halsted Str., 2. Flat.

Gesucht: Alleinstehende Haushälterin mittleren Alters sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. 188 Blackhawk Str., Hinterhaus, 3. Floor, nahe Halsted Straße.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für ein paar Stunden den Tag. 577 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Deutsche frischeingewanderte Frau sucht Stelle für Küchenarbeit oder Geschirrwaschen, Nordseite vorgezogen. 717 N. Halsted Str., Theresa Thier.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 585 N. Halsted Str. Hinterhaus, unten.

Gesucht: Starkes junges Mädchen sucht Stelle für Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 66 Fry Str., Mrs. Schrayer.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 1032 Wolfram Str.

Gesucht: 16jähriges Mädchen sucht Stelle, leichten Platz für Hausarbeit. Nordseite. 907 Bosworth Ave. modi

Gesucht: Erfahrene, selbstständige deutsche Köchin sucht Stelle in kleinem Restaurant oder für Business-Lunch. Mrs. Nagel, 2523 S. Canal Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Stelle für Geschirrwaschen im Restaurant oder sonstige Hausarbeit, von 8 bis 1. Sonntags frei. 41 Elburn Ave. modimi

Herren-Wäsche wird ins Haus genommen, ausbessern frei, von einer Wittwe. 126 Wells Str.—Möblirte Zimmer zu vermiethen. momisa

Gesucht: Tüchtige Köchin gute Referenzen, wünscht Stellung. Zu erfragen Deutsche Gesellschaft, 163 Randolph Str., Zimmer 15.

Verlangt: Aeltliche Person wünscht Stelle zur Hilfe in Hausarbeit, in guter, nicht zu großer Familie. Sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. Persönlich vorzusprechen. 522 South Whipple Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 295 Wabash Ave., Flat 11.

Gesucht: Junge alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin in- oder außerhalb der Stadt, auch bei kleinen Kindern. Bitte mit genauer Angabe zu schreiben bis Donnerstag. Adr.: D. 221, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Wittwe, Ende der 30er, beste Referenzen, wünscht Stellung als Köchin. Adr.: H. 441 Abendpost. somo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fahrstuhl für Invaliden, wenig gebraucht. 586 N. Clark Str.

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Bender Bros., 98—106 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mj,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot.
Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Große Bargains in guten gebrauchten Pianos, von $50 aufwärts. Aug. Groß, 592 Wells Str. 6jun,1w

Zahlte $300 für Mahagoni-Piano vergangene Weihnachten, verkaufe es jetzt unter'm halben Preis wegen Krankheit. 1639 Melrose Str., nahe Halsted. 5jn,1wX

Nur $110 für schönes Kimball Upright. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 31mi,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$300 kaufen Corner Grocery Store in Chicago. Pferd und Wagen, Stock und Fixtures, werth das Doppelte, 4 gute Wohnzimmer, muß verkaufen wegen anderem Geschäft. Sprecht schnell vor. Leichte Zahlungen wenn gewünscht. 335 Washburn Ave., Ecke Paulina Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren- und Bäckerstore. Gutes Lager. $15 Miethe. Tägliche Einnahme $15. Fragt nach Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain, wenn sofort genommen, alt etablirtes Damenschneider-Geschäft nebst Einrichtung, stetiges Geschäft. Verkaufe wegen Verlassens der Stadt. 632 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Zeitungsroute. 850 jeden Tag, am Sonntag 650. Billig. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Altes rentables Blumengeschäft an Hauptgeschäftsstraße. Verlasse die Stadt. Adr.: Z. W. 43, Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, gute Nachbarschaft. Tägliche Einnahme $20, schöne Wohnung. Billige Miethe. Feine Fixtures. Nachzufragen Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. 328 Milwaukee Ave.

Wünsche mit einem Kapital von $1500 bis $2000 in einer deutschbevölkerten Landstadt im Westen oder Nordwesten in guter Lage befindliches Hotel mit Ausschank zu miethen oder zu kaufen. Adr. B. 656 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Saloon, mit oder ohne Stock. Habe zwei Geschäfte. 31 W. Polk Str.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. Nur Storetrade. Umsatz $1000 monatlich. Adr. B. 684 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Ein soeben noch nicht komplet aufgemachter Saloon. Ausgezeichnete Lage. Krankheitshalber. Kleines Kapital. Adr. F. 339 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes vollständiges Geschäft. Etablirte baarzahlende Kundschaft. Gutes Pferd und Wagen. Muß wegen Krankheit sofort verkaufen. $500. Billig für $1000. 41 S. Lincoln Str. modi

Zu verkaufen: Kleines Hotel. Vollständig eingerichtet. Gutes Geschäft, wegen Altersschwäche, nehme schuldenfreies Grundeigenthum in Tausch. 349 N.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Store-Trade, ist wegen Abreise nach Deutschland billig zu verkaufen. Zu erfragen unter F. 366, Abendpost. samomi

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon auf der Westseite, wegen Krankheit. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 2jn,1w

$600 kaufen bestzahlende Bäckerei auf der Südseite, Tageseinnahme $25. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 2jn,1w

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries — Geschäfte jeder Art. midofrsasomo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, 5 Zimmer, Furnace Heizung, in bester Lage. 1185 Lincoln Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Separates Zimmer bei alleinstehender Dame. 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zimmer und Board für 2 anständige Leute. 303 May Str.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer an anständigen Herrn. Bad. 190 E. Huron Str., 2. Flat.

Kinderlose österreichische Familie sucht anständige Roomers. Nr. 214 — 14. Place, nahe Halsted Str. mosa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer in Nachbarschaft vom Oak Park Depot. Adr.: Urbans Restaurant, Harlem, Ill.

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer Flat mit Badezimmer, Gas. Nordseite, nahe Down-Town. Adr. F. 332 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Alleinstehender Mann ohne Anhang, 40 Jahre alt, mit guter Arbeit, sucht eine anständige deutsche Wittwe ohne Anhang von 30 bis 40 Jahren oder ein älteres Mädchen zwecks Heirath. Vorzusprechen Abends 7 Uhr oder Sonntag Vormittag. 67 Clybourn Ave. momi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Reparire Gitterfenster. Adr.: F. 347, Abendpost.

Wenn Ihr Schornsteine oder Brick-Mauern zu repariren habt, schickt Postkarte. 468 West Superior Straße. mai28,samodo,1mo

Brickleger und Steinmaurer. Spezialversammlung am 7. Juni, zwecks Streichung von Allem in Sect. 2, Art. 6, ausgenommen die 5 mittleren Wörter in der 4. Zeile der Statuten. — G. P. Gubbins, Präsident. sasonmo

Spezielle Notiz! Alle Backstein- und Steinmaurer sind ersucht der Versammlung am 7. Juni anzuwohnen wegen der Anwendung von Concrete in Abzugskanälen. Wichtig! G. P. Gubbins, Präs. somodi

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dj,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen spricht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3novX*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt. Zeichnungen angefertigt. Offen Abends bis 6 und Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstrau & Co., deutsche Patent-Anwälte und Ingenieure, 809 Chicago Opera House Bldg. 20mai,tX,*

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,somomifr*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ok,X*,1j

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13f5X*

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Haushaltungssachen. 839 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine Schlafstuben-Einrichtung. 586 N. Clark Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Studebaker Spider Phaeton nebst Geschirr in feinem Zustande, Rubber Tire. 1083 Jackson Blvd., Tel. 1457 Main.

Zu verkaufen: 2 billige Pferde. 697 Dunning Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 20 Acres Frucht-, Gemüse und Hühnerfarm: 95 Apfelbäume, 90 Pfirsichbäume, 605 Kleinobstpflanzen und 37 Hühner. Alles für $240, $20 Anzahlung u. $10 p. Monat. Keine Zinsen. Sendet Deposit, und wenn verkauft, schicken wir Euer Geld sofort zurück. Sprecht vor oder schreibt, Zimmer 404, 115 Dearborn Str., Chicago. mo—fr

Frei! Frei! Frei! 2 Lotten, 50 bei 100, an Ede für die Kosten der Beglaubigung von WarrantyDeed u. Abstrakt, nur $5.00, um Higgins Lake, Mich., anzuzeigen, neue Stadt u. Sommer-Resort. Nachzufragen od. adr. Michigan Central Park Co., 4. Floor, 115 Dearborn Str., Chicago. mdmi

Zu verkaufen: Hübsche 40 Acker-Farm, eine Meile von Holland, Mich. 1000 Pfirsich-Bäume, 200 Aepfelbäume, kleines Obst, gutes Waldland mit hübschem Wohnhaus und guter Barn. $3500. Ferner 20 Acres angrenzendes Land zu dem billigen Preis von $500. Schreibt an den Eigenthümer M. Stauch, Holland, Mich. sasomo

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. mai23,X*

Zu verkaufen: Sehr schön gelegene Wisconsin-Farm. Muß verkaufen. Macht Angebot. Frank P. Cleveland & Company, 185 Dearborn Str. 19mai,1mX

Land zu verkaufen. Hartholzland und zum Theil eingerichtete Farmen in dem berühmten Zentral- und nördlichen Wisconsin. Wegen näherer Auskunft schreibt an H. M. Koehler, Medford, Wis. Lokalagent für Wisconsin Central R'y Ländereien. 11mi,1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts, auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28agX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 3-stöck. und Basement Brickhaus, 3 Flats, fast neu, nahe Clybourn Place und Lincoln Str. Preis $4,350. $500 Anzahlung. Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, neues zweistöck. 2 Flat Brick Basement, nahe Hochbahn und Milwaukee Ave. Preis $3,300. $300 Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage, Preis $1450, nahe Milwaukee und Belmont Ave. Cars. $100 Anzahlung. Rest $10 monatlich.
W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage, 31 Fuß Lot, nahe Milwaukee u. Belmont Ave. Cars. Preis $2100. $100 Anzahlung. Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee und Diversey Ave. Preis $1900. $200 Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gut gelegene, neue Brick-Cottage, billig, auf leichte Abzahlungen. Nachzufragen im Möbel-Geschäft 815—819 W. North Ave. dofrsomo

Südwestseite.

Zu verkaufen — Preise halbirt.

Lots	
Artesian Ave., zwischen 39. und 40. Str.; nur	$225
Humboldt Str., nahe Archer Ave.; nur	185
California Ave., nahe 43. Str.; nur	215

Dieselben haben den doppelten Werth.
William A. Bond & Co., 115 Dearborn Straße. jn3—jl1,frmomi

Nordseite.

Zu verkaufen: Haus und Lot, nahe „L" Station. 116 Mohawk Str.

Ueber 50 Häuser auf der Nordseite und in Lake View billig zu verkaufen oder gegen anderes Stadteigenthum oder Farmen zu vertauschen. Office auch Abends offen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue. 21mai,samomi,1m

Vorstädte.

Zu verkaufen: 2 feine Lotten in Großdale. $100 per Stück. Nachzufragen bei R. Nelson, Großdale, Ill., Box 27. 6jun,1w

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sepX*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum; muß billig sein. Adr.: P. 855 Abendpost. 4mi,*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in irgend einer Summe auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,tX*

$2500 am 1. Juli 1904 zu verleihen von Privatperson. Keine Kommission. 1136 First National Bank Bldg. 2jun,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld zu verleihen von $500 aufwärts zu 5 Prozent. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 21mai,samomi,1m

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission und niedrige Zinsen. Monatliche Abzahlungen, wenn gewünscht. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 LaSalle Str. 19mj,3mo,samomido

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute.
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebrauchen Sie Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34 11mi,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc. kurirt gründlich. Dr. Uhl, 4363 Süd Halsted Str. mai23,momisolm

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michigan Steamship Company.—„Die South Haven-Linie". Erste Fahrt Samstag, den 14. Mai, 11:30 Uhr Abends; hiernach täglich 9:30 Vorm. (ausgenommen Sonntags). Extra-Fahrt Samstag, 11:30 Abends. Neue Passagier- u. Fracht-Docks an Wells Str.-Brücke, Nordwest-Ecke South Water Str. und Fifth Ave. Tel. Main 4711. 12mai,tX*

Dachdecker ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gravel-Roofing, Shingle-Roofing, Ueberzogen mit präparirter Roofing. Henry C. Brown, 967 N. California Ave.—Telephone West 786. 18miX,1m

Krampfaderbruch Wasserbruch

kurirt in 5 Tagen und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Positive und nachhaltige Heilung.

Positive und nachhaltige Heilung. Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt. Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

2mai,momifr,1mo

Bruchleidende

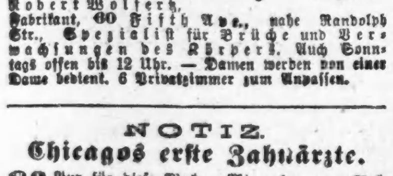
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib Mutterschäden, für Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

NOTIZ.

Chicagos erste Zahnärzte.

$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. **$6**

Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.



$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 3047. Offen Abends bis 10 Uhr.

13mi,1i,mifrsonmo

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE
$1,000,000

SCHRAGE'S

$1,000,000 Rheumatismus-Heilmittel.

Aerzte verschreiben es. Schreibt nach Zeugnissen. Referenzen: J. V. Clark, Präs. Hibernian Bank, Enos Avers, 12. Str. u. Michigan Ave.; Gen. C. L. Mann, 90 Washington Str.; F. M. Chapin, Commercial Safety Depofit Co.; R. H. Marchael, Ass't Claim Agent Am. Expreß Co.; S. A. Bent, Trav. Passenger Agent, Can. Pa. R. R. In Apotheken zu haben. Frank Schrage Droguen-Fabrikant, Clark Str. u. Webster Ave., Chicago, Jll.

mi12,samomiSmt

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie leicht Folgen der Jugendsünden, Geschlechts-Krankheiten, Krampfaderbruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden auf einen Schlag zu heilen sind. Verfahren vollständig schmerz- und gefahrlos.

Die neueste Auflage dieses lehrreichen Buches ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von der

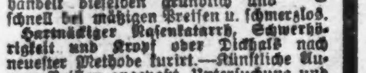
Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

momifr*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

13ma,tX,1i



DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred B. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Jll. Etablirt 1863.

ap2samomi1j

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt. 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Lokalbericht.

Feste im Freien.

Verschiedene deutsche Vereine fliegen in die Umgegend aus.

In dem Eliott-Park zu Matteson ging es gestern lustig her. Der **Turnverein Einigkeit** hielt dort nämlich im Schatten der Bäume ein fideles Piknik ab, eine Gelegenheit, bei der auch die Turner unter Leitung ihres Lehrers, Ernst Behrke, allerlei Uebungen ausführten; ferner wurden verschiedene Volksbelustigungen veranstaltet, wie Stafettenlaufen, Ballwerfen, Hürden- und Eierlaufen, Kugelstoßen, und dergleichen mehr. Die Sieger, auch die im Freiturnen, erhielten werthvolle Preise, und von der Jugend ging überhaupt Niemand leer aus. So gab es denn nur frohe Gesichter, und die Stunden verrannen leider gar zu schnell. Ehe man sich's versah, war die Zeit zur Heimfahrt gekommen. Wohlbehalten langten die zahlreichen Theilnehmer wieder daheim an. Den Festausschuß bildeten Turnlehrer Behrke und die Turner J. Nagl, Ch. Diederich, H. Witt, John Gradt, H. Brenninger, H. Roehmke, Fritz Koch und A. Weiß.

Stark besucht war das Sommerfest, welches der vor kaum einem Jahre gegründete **Gegenseitige Unterstützungs-Verein Bavaria** gestern in Hoerdts Anlagen an der Belmont und Clybourn Ave. abhielt, und mit Genugthuung konnte der Vereinspräsident Louis Mattern in seiner Festrede auf diese Thatsache hinweisen. Auch schilderte Herr Mattern, wie der Verein in der kurzen Zeit bereits auf 200 Mitglieder angewachsen sei und noch beständig zunehme, was bei dem löblichen Zweck desselben auch nicht zu verwundern ist. Der tüchtige Festausschuß, dem die Herren Louis Mattern, Hugo Fischer, Theodor Timmermann, C. Stoll, Wilh. Rumpf, Wilh. Heuer, C. Sackwitz und John Buscher, sowie die Damen Sackwitz, Wirth, Caesar, Geske, Baalhorn, Schmidt und Feigele angehören, hatten für ein Preiskegeln und andere Kurzweil bestens Sorge getragen.

Im Calumet-Wäldchen, Blue Island, hielt der **Gegenseitige Unterstützungsverein** der Angestellten der **C. Seipp'schen Brauerei** gestern ein erfolgreich verlaufenes Piknik ab, wobei Herr Justus Emme, der bekannte Verwalter der Südseite-Turnhalle, die Restauration übernommen hatte. Die Folge war, daß Jeder gut bedient wurde. Natürlich hatte auch Niemand Durst zu leiden, es flossen sogar verschiedene Bierquellen, und der Stoff, an dessen Herstellung die Festgenossen zum Theil mitgearbeitet hatten, schmeckte vorzüglich. Seipps Sängerbund, unter Leitung des Herrn E. Barginde, ließ seine besten Weisen erschallen, und auch andere Unterhaltung war in Hülle und Fülle vorgesehen. Den Festausschuß bildeten die Herren Fritz Pannier, Vorsitzer; Max Wisinger, Sekretär; Louis Schultheis, Schatzmeister; Reinhold Zemke, Fritz Forstenegger, Robt. Gruhle, Wilhelm Menke, Julius Spohn und John Breiting.

Mit drei Sonderzügen fuhren die Mitglieder des **Turnvereins Aurora** gestern nach dem Santa Fe Park, wo sie ein recht gemüthliches Sommerfest veranstalteten. Damit waren ein Schauturnen an Geräthen und athletische Spiele verbunden. Bei ersterem siegte der Turnverein Englewood, und in den letzteren der Turnverein Eiche und der Huron Athletic Club. Natürlich hatte der Anordnungsausschuß, aus in solchen Sachen bewährten Turnern bestehend, auch für die üblichen Volksbelustigungen gesorgt, darunter ein Preiskegeln, und so verging die Zeit wie im Fluge. Mit Bedauern nahm man Abends von der liebgewordenen Stätte Abschied. Das Fest wird den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung sein.

Bittere Beschwerden.

Wie auf der Evanstoner Straßenbahn das Publikum geschröpft wird.

Ueber die Habgier der Chicago Consolidated Traction Co., einer Tochter der Union Traction Co., werden in neuerer Zeit wieder bittere Beschwerden laut, und zwar von Seiten der Besucher des römisch-katholischen Calvary-Gottesackers an der N. Clark Straße. Dieser Friedhof liegt etwa drei Straßengevierte nördlich von der Stadtgrenze, in der Gemarkung Evanston, und der Haupteingang ist noch anderthalb „Blocks" weiter nördlich. Nun erhebt die genannte Straßenbahngesellschaft, welcher die Evanstoner elektrische Linie gehört, von jedem Passagier, der südlich von der Umsteigestelle an der Nord Clark Str. und dem Diversey Boulevard aufgestiegen ist, nochmals Tribut in der Höhe von fünf Cents für die kurze Fahrt von der Stadtgrenze an. Die Folge ist, daß viele Besucher jenes Friedhofes aussteigen und den Rest der Strecke zu Fuß zurücklegen. Häufig sind es arme Frauen, welche mit ihren Kindern durch den Straßenschmutz laufen müssen, weil sie jene Extra-Ausgabe nicht erschwingen können, und drückend ist dies namentlich bei schlechtem Wetter oder im Winter.

Unter einem Hinweis auf die Entscheidung des Staatsobergerichtes über die Ausgabe von Umsteigekarten wird nun von Beschwerdeführern jene Abgabe als ungerecht geschildert, und es stehen angeblich Seitens der katholischen Kirche Maßnahmen zu erwarten, um der Straßenbahngesellschaft diese Unsitte modernen Straßenraubes abzugewöhnen. Als auf der Northwestern Hochbahn unlängst der Verkehr verbessert wurde, geschah ein Gleiches auf den durch Lake View führenden Straßenbahnlinien. Jetzt hat dieser plötzliche Anlauf zu besserer Bedienung des Publikums bereits nachgelassen, und die Fahrt auf jener Linie dauert wieder so lange, wie früher.

Klärt die Lage.

Einem finanzpolitischen Genie die Wahrheit gegeigt.

Die Chicago National Bank.

Ihre mancherlei Beziehungen zu öffentlichen Verwaltungsbehörden.—Halt's mit beiden Parteien, um beide beherrschen zu können. —Gemeingefährliche Praktiken.

Daß es für Leute, die in Glashäusern sitzen, nicht rathsam ist, mit Steinen zu werfen, erfährt nun auch Herr John R. Walsh, Präsident der „Chicago National Bank" und nebenbei Herausgeber des „Chronicle". Herr Walsh hat in seinem Blatte alle öffentlichen Beamten und politisch hervorragenden Personen, die nicht nach seiner Pfeife tanzen mochten, mit großer Ausdauer angegriffen und neuerdings besonders an der „Municipal-" und der „Legislative Voters' League" sehr viel auszusetzen gefunden. Auf seine zahllosen Angriffe wird ihm nun von der „Tribune" mit einer gepfefferten Antwort gedient, deren Inhalt — übrigens keineswegs ganz neu — allgemein bekannt zu werden verdient, weil sie eine geordnete Uebersicht gibt über ein oberfaules finanzpolitisches Gaukelspiel, das hier nun schon seit Jahren vor sich geht.

Sagt die „Tribune":

„. . Die Chicagoer National Bank verdankt ihre Existenz der Politik. Ihre Geschichte gibt einen Ueberblick des lange fortgesetzten Ränkespiels, wodurch politische und geschäftliche Interessen hier in der Stadt mit einander verquickt worden sind.

„Im Jahre 1879 wurde John R. Walsh Mitglied der Südseite-Parkverwaltung. Im Jahre 1880 wurde auch Martin J. Russell, Walsh's Zeitungsleiter, Mitglied dieser Behörde. Seither haben die persönlichen Beziehungen zwischen der Behörde und der Bank ununterbrochen angedauert. Gegenwärtig ist John R. Walsh, Präsident der Bank, der Schatzmeister der Behörde; William Best, Direktor der Bank, ist Mitglied der Behörde; Lyman A. Walton, Vize-Präsident der Equitable Trust Co., welche mit zur Bank gehört, ist ebenfalls Mitglied der Behörde, so daß für's allgemeine Publikum nur drei Mitglieder übrig bleiben.

„Die erste große Kapital-Einlage, welche die Chicago National Bank erlangte, war die der Südseite-Parkverwaltung. Jahrelang wurde dieses Kapital durch Prozeßhändel in den Gewölben der Bank festgelegt, wo es einen Fonds abgab, aus welchem Darlehen gewährt und Zinsen gezogen wurden, was der Bank zum Gedeihen verhalf.

„Dann begann Walsh, ein Demokrat, sich nach republikanischen Verbündeten umzusehen. Fred M. Blount wurde ein Beamter der Bank. Er ist jetzt deren Vize-Präsident. 1884 war er Schatzmeister der Westseite-Parkverwaltung. Heute ist er noch immer Schatzmeister der Westseite-Parkverwaltung. Die Fonds dieser Verwaltungsbehörde werden also zuerst und zunächst bei der Chicago National Bank untergebracht.

„Zu Frederick M. Blount gesellte man John M. Smyth. Smyth ist heute Direktor der Bank und bildet, mit Blount zusammen, deren republikanisches Gesicht. Er und seine Gefährten von der Westseite: Lorimer, Mamer und Clark, bringen Walsh's Einfluß bei der Aufstellung republikanischer Kandidaten zur Geltung.

„Die demokratische Heersäule in ihrer jetzigen Formation, marschirte auf um die Zeit der Ogden Gas-Verordnungen. Walsh und Smyth sind gegenwärtig Direktoren der Ogden Gas Co. Thomas Gahan und Roger Sullivan ebenfalls. Als Mayor Harrison es ablehnte, die Verordnung zu unterzeichnen, welche es der Ogden Gas Co. hätte ermöglichen sollen, ihre Erpresser- und Freibeuter-Laufbahn mit dem Ausverkauf an die Peoples Gas Light & Coke Company zum Abschluß zu bringen, sagten Gahan und Sullivan der (Harrison'schen Stadt-) Verwaltung die Freundschaft auf, um ihre gegenwärtige Stellung mit allen ihren taktischen Vortheilen unter der Lee-Seite der Chicago National-Bank einzunehmen.

„Die Ogden Gas-Verordnung hat auch den Umschwung hervorgebracht, der sich in Walshs politischer Philosophie vollzogen hat betreffs des Wirkungskreises, mit dem sich Körperschaften wie die „Municipal Voters' League", begnügen sollten. Walshs Zeitung: „The Chronicle", hatte die Ansicht vertreten, daß die Liga der bürgerlichen Rechtschaffenheit förderlich sei. Sie hatte das häufig und mit gutem Ausdruck gesagt. Als aber die Liga Stellung nahm gegen die zweite Ogden Gas-Verordnung, als sie „unverschämter Weise" der Konsolidirung der beiden Gasgesellschaften Hindernisse in den Weg legte, als sie sich zäh einer finanziellen Machenschaft widersetzte, an welcher Walsh interessirt war, da kam das „Chronicle" zur Erkenntniß, daß diese anmaßenden Reformer die Republik zu unterminiren im Begriff standen. Seit dieser plötzlichen Erleuchtung ist das „Chronicle" im Lichte gewandelt, furchtlos alle Unthaten der Kinder der Finsterniß darlegend, welche sich thätig in die Erwägung munizipaler Maßregeln einzumischen wagen, statt sich auf preisliche Tischreden über Munizipalreform zu beschränken.

„Die endlose Kette war inzwischen vollständig geworden. Die republikanischen Glieder waren Blount, Smyth, Lorimer, Jamieson, Hanecy — besonders Hanecy—und Andere ihresgleichen. Die demokratischen Glieder waren Sullivan, Gahan, Hopkins, Brennan — besonders Brennan — und Andere ihresgleichen. Das „fehlende Glied" zur Verbindung aller Uebrigen, fand sich in der Person von Walsh, der — wie Blount erklärt haben soll — ebenso oft republikanisch gestimmt hat, wie demokratisch. Als Walsh sich ausdauernd und beharrlich für Hanecys Erhöhung auf die Richterbank interessirte, stieg er hoch über kleinliche Parteirücksichten hinaus. Brennan bekundete in seiner rauhen Art die gleiche zarte Unparteilichkeit, indem er in der 18. Ward für Hanecy Stimmen kaufte.

„Das herzliche Einvernehmen zwischen Walsh-Hopkins Demokraten und Walsh-Lorimer Republikanern bekundet sich am rührendsten in der Abwasser-Behörde. Alexander J. Jones, William Legner und Thomas A. Smyth sind Walsh-Hopkins Demokraten. Joseph C. Braden (von der Jamieson-Gefolgschaft), Zina R. Carter (von der Lorimer-Gefolgschaft), Frank H. Cloide (von der Lorimer-Gefolgschaft) und Wm. H. Baker (von der Blount-Gefolgschaft) sind Walsh-Lorimer Republikaner. Blount ist Schatzmeister der Behörde. Er trägt deren Fonds zunächst stets nach der Chicago National Bank. Kontrakte erhalten manchmal demokratische Firmen wie Lyden & Drews, Hopkins ist Lydons Onkel, und manchmal republikanische Firmen wie Lorimer & Gallagher. Nichtpolitische Firmen verdunkeln den Horizont nur selten. Webb und Wenter, die beiden nicht mit übereinstimmenden Mitglieder der Behörde, besorgen ihre Nichtübereinstimmung ohne Unterlaß und ohne Wirkung.

„In der Staats-Legislatur hat man den Einfluß der Walsh-Koalition gesehen und man wird ihn dort wieder sehen. In der Tagung von 1897 wurde eine Gas-Konsolidirungs-Vorlage angenommen, welche das Chicagoer Gasmonopol vollständig machte. In der Tagung von 1905 wird man sich wahrscheinlich mit der Frage der Regulirung des Gaspreises innerhalb der Stadtgrenzen (von Chicago) beschäftigen. C. K. G. Billings, Vorsitzer des Direktoriums der „Peoples Gas Light und Coke Co.," ist ein Direktor der Chicago National Bank. John R. Walsh, Präsident der Chicago National Bank, ist ein Direktor der Northwestern Gas Light and Coke Co., welche von der Peoples Co. kontrolirt wird. Falls die Walsh-Lorimer Republikaner und die Walsh-Hopkins Demokraten in der Legislatur von 1905 so zahlreich sind wie in der von 1897, so wird sich dann dieselbe Nichtachtung für das Wohl der Bevölkerung Chicagos klar zeigen. Diejenigen, welche Chicago das Gasmonopol aufgehalst und versucht haben, das Gasmonopol zu verstärken durch ein immerwährendes Verkehrsmonopol, sind dieselben, welche jetzt, fertig zum Ausschwärmen, an der Chicago National Bank hängen.

„Es ist also nicht die Vergangenheit der Chicago National Bank, was zu Befürchtungen Anlaß gibt. Die Vergangenheit ist hier nur zu Zwecken der Veranschaulichung und der Erklärung beleuchtet worden. Wäre Walsh, der politische Bankier, der Kassenwart der Süd- und der Westseite-Parkverwaltung, sowie der Abwasserbehörde, der Mittler zwischen Republikanerthum und Demokratie in der Kontrole über die Abwasserbehörde und bei der Erlangung korporationsfreundlicher gesetzgeberischer Maßnahmen in Springfield, alles dieses nur in der Vergangenheit, so würde es gehässige Bosheit sein, das vor die Oeffentlichkeit zu zerren. Aber die Sachlage ist auch heute noch dieselbe . . . ."

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

* Die Freiheitsglocke war auf der Weltausstellung in der „Weißen Stadt" zu sehen. Bei ihrem Transport durch den Westen nach St. Louis hatte man daher die Reise so eingerichtet, daß sie in Chicago Morgens um 4 Uhr eintraf, und es fanden sich daher nur sehr wenige Neugierige auf dem Union-Depot ein. Um so größer war aber, namentlich seitens der Jugend, der Andrang in Milwaukee, wo die Glocke von 8 bis 10½ Uhr gestern Morgen ausgestellt war.

* 125 Mitglieder des Chicagoer und des Evanstoner Klubs der Kraftwagenbesitzer hielten gestern Mittag in dem Klubhause des letzteren in der genannten Vorstadt ein Liebesmahl ab und machten darauf Fahrten in die Gegend nördlich von Evanston.

Aus dem Lincoln Park.

Ein Tiger eingegangen.—Allerlei Beobachtungen.

Ein prächtiger Tiger, welcher im März aus Singapore hier eintraf und $800 gekostet hatte, ist in seinem Käfig im Lincoln Park gestern gestorben. Das Thier hatte sich an das eigenthümliche Klima, welches die Chicagoer in diesem Frühling erdulden mußten, nicht gewöhnen können, doch ist es nicht, wie es zumeist der Fall ist, an Schwindsucht gestorben. Durch eine Untersuchung wird man die Todesursache festzustellen versuchen. Die gleichzeitig eingeführten Affen haben sich gegen alles Erwarten gut eingewöhnt. Gestern waren die Thiere zum Theil zum ersten Mal wieder in ihren Zwingern außerhalb des Gebäudes.

Der Park war gestern trotz des unsicheren Wetters riesig besucht. Schon zu früher Morgenstunde saß am Ufer eine vieltausendköpfige Menge, eifrig angelnd, und an der Seepromenade, nördlich von der Belmont Ave., war um 7 Uhr überhaupt kein Platz mehr frei. Die Zahl der Parkbesucher, die nicht des Fischens wegen gekommen war, sondern um sich zu erholen, wuchs nach Mittag ganz gewaltig an, und daß es bei dem Durcheinander auf den Fahrwegen ohne Unglück abgegangen ist, ist ein wahres Wunder. Die Polizisten hatten auch alle Hände voll zu thun, um Unheil vorzubeugen. Unfälle im Park werden zumeist dadurch verursacht, daß Personen kopflos auf den Fahrweg laufen, oft direkt vor Kraftwagen und Pferde.

Die Sheridan Road wird auf der Strecke zwischen der Halsted Straße und Sheffield Ave. zur Zeit neugepflastert und ist daher für den Verkehr gesperrt. Weshalb im Park selbst aber einige hübsche Wege gesperrt sind, schon den ganzen Winter, ist nicht recht erklärlich.

Es wäre zu wünschen, wenn die Polizisten auch der Rennbahn etwas mehr Beachtung schenkten, da dort von manchen Personen die Vorschrift mißachtet wird, wonach von Norden nach Süden nicht schnell geritten werden darf. Die Folge ist, daß es wiederholt nahezu zu bösen Zusammenstößen gekommen wäre.

Ihr seid nicht einen Tag sicher ohne Dr. Thomas' Eclectric Oil im Hause. Könnt nie sagen, wenn ein Unfall passirt. mmfr

Aus Vereinskreisen.

Der **Deutsche Kriegerverein von Chicago** erwählte in seiner gestrigen Versammlung die Herren Joseph Schlenker, Julius Eggers, Dr. Schmidt, Wilhelm Schmidt, John Jacob und Karl Wohlfeldt als Delegaten für das vom 20. bis 24. August in St. Louis stattfindende Kriegerfest nebst Delegaten-Sitzung. Nach der Versammlung fand eine Sitzung des Gesammt-Komites statt, welchem die Arrangements für die am 17. und 18. Juli im Nord Chicago Schützenpark zur Erinnerung an die vor 30 Jahren erfolgte Gründung des Vereins geplante Feier übertragen worden sind. An den beiden Tagen wird die hier auf Reisen befindliche, 43 Musiker starke deutsche Marinekapelle konzertiren.

Der **Gambrinus Unterstützungsverein** hat in seiner Jahresversammlung die nachgenannten neuen Beamten gewählt:

Präsident, Fritz Pannier; Vizepräsident, A. Huebner; Sekretär, A. J. Reis; Finanz-Sekretär, Hy. Lotz; Schatzmeister, Richard Ries. Verwaltungsrath für 18 Monate, Aug. Begelahn.

Der Verein hatte letztes Jahr eine Einnahme von $1913.50. An Krankengeld und Begräbnißkosten wurden $1572.50 bezahlt. Der Reservefonds betrug am 1. Juni die Summe von $4205.69. Der Verein zählt gegenwärtig 191 Mitglieder. 15 neue Mitglieder wurden aufgenommen und Drei sind letztes Jahr gestorben. Am 4. Dezember feiert der Verein in der Südseite Turnhalle, durch Konzert, Ball und Festessen den 25. Jahrestag seines Bestehens.

Wenn man Großvater wird.

Pastor Gunsaulus vergaß ob der Geburt eines Enkels die Bibel, als er gestern Morgen nach dem Auditorium kam, um den Gottesdienst der „Central Church" zu leiten. Es wurden sofort Nachforschungen nach dem „Buch Gottes" gehalten, und schließlich auch von der Kassirerin im Auditorium ein solches aufgetrieben. Dann konnte der Gottesdienst beginnen.

* Eine Dame, welche sich über den Fernsprecher als 35 Jahre alt, ansehnlich und einsam beschrieb, ersuchte gestern Nachmittag das Auditorium-Hotel um Entsendung eines gut aussehenden Mannes, der ihr auf einer Spazierfahrt in einer Kutsche Gesellschaft leisten sollte. Sie versprach, an der Wilson Ave., nahe der Hochbahn-Haltestelle, zu warten. Sobald die Nachricht sich unter den sich im Hotel langweilenden Junggesellen verbreitete, erfolgte eine Massenwanderung nach jener Stelle.

$6 nach der Weltausstellung und zurück. „Der einzige Weg" nach St. Louis.

Dienstags, den 14., 21. und 28. Juni, sowie Donnerstags, den 16., 23. und 30. Juni. Giltig für 7 Tage. Nicht giltig in Pullman-Schlaf- und Parlor-Waggons. Chicago & Alton-Eisenbahn. Office: 101 Adams Str.; Telephon: Harrison 4470, Branch 21. — Schreibt oder telephonirt und wir werden Euch immer benachrichtigen von den Raten während der Weltausstellungs-Saison. $8.00 für die Rundreise nach St. Louis am 7. Juni, giltig für 10 Tage.

jn2,3,6,7,10,11,13,14,17,18,20,21,24,25,27,28

Feierlich eingeweiht.

Der gestrige ein stolzer Tag für die St. Bonifazius-Gemeinde.

Der gestrige war ein stolzer Tag für die St. Bonifazius-Gemeinde und ihren thatkräftigen Seelsorger, den Pfarrer Albert Evers, brachte er doch die feierliche Einweihung des neuen Gotteshauses, welches die Gemeinde an Noble und Cornell Str. errichtet hat. Dem eigentlichen, vom Oberhaupte der Erzdiözese Chicago vollzogenen, Weiheakt ging eine große Parade voraus, an welcher sich mehr als 10,000 Personen, die Vertreter von über 200 katholischen Vereinen und Gesellschaften, betheiligten. Den Oberbefehl führte als Hauptmarschall Jakob Nelles, die vier Divisionen, in welche der Zug eingetheilt war, standen unter dem Befehl der Hilfsmarschälle Dr. Straten, Peter Biron, Peter Mueller und Adam Jaeger. Chefadjuant des Hauptmarschalls war Joseph Grein. Eine berittene Abtheilung der polnischen Garde, sowie Vertreter sämmtlicher am Zuge theilnehmender Vereine hatten den Erzbischof und die anderen Ehrengäste am erzbischöflichen Palais abgeholt und dienten den Kutschen als Ehrengeleite. Die Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, waren durch auf beiden Seiten aufgestellte Laubbäume hübsch geschmückt, und fast jedes Haus zeigte Flaggenschmuck. Besondere Sorgfalt war natürlich auf die Schmückung des Gotteshauses verwendet worden. Als Erzbischof Quigley und die Ehrengäste — Erzbischof Meßmer von Milwaukee, Bischof Jansen von Belleville, Bischof Muldoon, Rektor Joseph Rainer vom St. Francis-Seminar und Pfarrer M. J. Marsile, C. S. V., in die Kirche eingezogen, sang der verstärkte Chor „Ecce Sacerdos". Nach dem feierlichen Hochamt nahm Erzbischof Quigley den eigentlichen Weiheakt vor, und dann zelebrirte er das Pontifikalamt. Die Festpredigt hielt Erzbischof Meßmer in deutscher Sprache. An den Festgottesdienst, der bis 1 Uhr währte, schloß sich ein Bankett im Schulhause, an welchem 500 Gäste theilnahmen. Später nahm Bischof Muldoon in der Bonifazius-Kirche an 500 Kindern der Gemeinde die Firmung vor.

Das prächtige Gotteshaus, welches 1000 Sitzplätze hat, ist in romanischem Stil aus gepreßten Backsteinen mit Verzierungen aus Bedford-Sandstein aufgeführt und einer der schmucksten Tempel der Stadt. In den 7 Jahren seit dem Amtsantritt von Pfarrer Evers hat die Gemeinde, außer ihrem neuen Gotteshaus, ein Schulhaus, das $40,000 kostete, sowie ein Pfarrhaus erbaut. Hilfspfarrer an der Bonifaziuskirche sind die Pfarrer Leon Linden und H. J. Hausser.

In Wilmette wurde gestern der Grundstein zu der neuen Kongregational-Kirche gelegt.

Jahresfest in Elmhurst.

Viele Tausende haben gestern daran theilgenommen.

In dem Vorort Elmhurst, wo das Proseminar der ev. Synode von Nord-Amerika sich befindet, wurde gestern das Jahresfest gefeiert. In großen Schaaren zogen die Theilnehmer aus der Stadt Chicago und der Umgegend hinaus, um dem Feste beizuwohnen und ihr Auge zu weiden an der herrlichen Natur. Zwei Eisenbahnzüge von je 9 Waggons beförderten die Festpilger von Chicago nach Elmhurst. Dort angekommen, wurden sie unter den Klängen der Seminar-Kapelle zum Festplatz geleitet, wo im Schatten alter Bäume eine temporäre Kanzel und Sitzplätze für mehrere tausend Besucher aufgeschlagen waren. Während des Tages strömten ununterbrochen die Freunde der Anstalt aus den Landgemeinden herbei, so daß die Festbesucher nach Tausenden zählten.

Den Vormittagsgottesdienst eröffnete Direktor Irion mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Begrüßungsrede. Pastor C. Mueller von der hiesigen Johannes-Gemeinde hielt die Festrede. Vor und nach derselben ließen sich der Chor der Seminaristen, sowie die gemischten Chöre der hiesigen Bethlehems- und Johannes-Gemeinde hören.

Im Nachmittags-Gottesdienst redeten die Pastoren A. Menzel von Chicago und H. Jakobi von Elgin. Auch in diesem Gottesdienst trugen verschiedene Gemeindechöre durch Chorlieder wesentlich zur Hebung des Festes bei. Den Schluß machte Herr Professor E. Otto, welcher der Anstalt seit vielen Jahren gedient und der im Begriffe steht, Elmhurst zu verlassen, mit einem kurzen, herzlichen Abschiedswort.

Während der Mittagspause labten sich die Festbesucher an den mit allerlei Speisen und Erfrischungen reich besetzten langen Tafeln, die in den großen Speisesälen der Anstaltsgebäude aufgeschlagen waren.

Eisspeicher verbrannt.

Der Eisspeicher Nr. 1 der Cicero & Proviso Ice Company, Cecile und Franklin Str., Harlem, wurde heute zu früher Morgenstunde ein Raub der Flammen. Unmittelbar nach dem Brande wurde von Angestellten der Firma eine neue Mauer aufgeführt, um das Umkippen von 10,000 Eisblöcken zu verhindern. Der Sachschaden beträgt etwa $7000; ihm stehen $1000 Versicherung entgegen.

* Richard Dwyer, der landbekannte „Starter" bei Wettrennen, erkrankte Freitag auf der Fahrt von Cincinnati nach hier so schlimm, daß er einen Arzt nach dem Zuge rufen lassen mußte. Dieser erklärte ihm, er leide an einer Blinddarmentzündung. Trotzdem leitete Dwyer am Samstag die Rennen in Harlem, begab sich aber dann nach dem Mercy-Hospital und wurde dort noch in derselben Nacht operirt. Er dürfte genesen.

Ich werde Euch heilen

J. B. WEINTRAUB, M. D.,

Wiener Spezialarzt in Männer-Krankheiten.

Ich mache keine irreführenden Angaben oder trügerische Offerten, auch verspreche ich nicht, in ein paar Tagen zu heilen, um Eure Kundschaft zu erlangen, aber ich garantire eine vollständige, sichere und nachhaltige Heilung in der möglichst kürzesten Zeit, ohne daß schädliche Folgen im Körper bleiben und zu den niedrigsten Gebühren für ehrliche, wissenschaftliche und erfolgreiche Behandlung. Ich heile

Nervenschwäche, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, körperliche Leiden, After-, Nieren-Leiden

und alle Reflex-Komplikationen und verwandte Krankheiten und Leiden.

Konsultation frei.

Sprechstunden täglich 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8:30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur v. 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. WEINTRAUB,

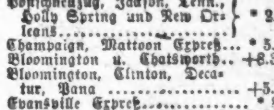
Wiener Spezialarzt vom

New Era Medical Institute

das größte medizinische Institut im Westen.

3. Flur, 246—248 State Str., Gegenüb. Rothschild & Co.'s Dept.-Laden.

momi*



Bruchbänder!

Meine Bruchbänder, über 100 verschiedene Sorten, sind die besten und übertreffen alle anderen, von 50 Cents und aufwärts. Mein Finger-Bruchband hält bei der größten Körperbewegung jeden Bruch und heilt, wenn er heilbar ist. Ferner Gummistrümpfe, Leibbinden, Geradehalter, künstliche Beine etc. Niedrigste Preise. Fabrik und Geschäft besteht seit 24 Jahren. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12. R. Rahn, deutscher Bruchband-Expert, Nachfolger von R. Schenzinger, 82—88 W. Madison Str., Ecke Jefferson Str.

23malg*

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.25 V	*10.50 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans und Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 4.30 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington u. Chatsworth	+8.35 V	+10.50 V
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.25 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+1.25 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston 5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston 10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston 4.30 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston 5.59 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

- 8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
- ** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
- ** 9.35 V Joliet Accomodation.
- *11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
- **11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
- * 2.30 N Bloomington und Springfield.
- * 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
- * 5.35 N Joliet Accomodation.
- * 6.00 N Kansas City Limited.
- * 6.00 N Peoria Limited.
- * 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
- *11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

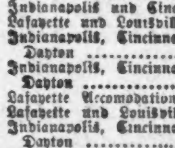
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 4.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.28 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 2274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.30 N
New York (Wells Fargo Expr.)	* 3.00 N	* 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	** 7.15 V	** 5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	* 7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	* 8.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	* 7.30 N	* 7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Grave's Zahnpulver, 25c Größe, (dritter Floor)...... 8c

Weiße gewebte Brief-Konverts, Packet von 25...... 1c

Volle Größe Wasser-Gläser, gepreßte Bands und fluted Muster, das Dtzd.... 9c

Waschbare Crash- und Gingham-Kniehosen für Knaben..... 6½c

Muslin Beinkleider für Damen, hohlgesäumt und tucked, speziell zu............ 12½c

Muslin Korset-Schoner für Damen, umgelegte Nähte...... 7c

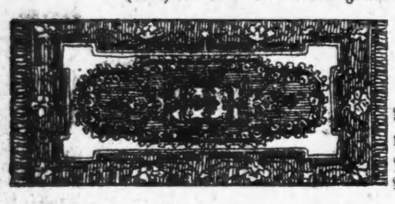
Hunter Pattern 10c Mehl-Sieb, 3c

3-Brenner Gas-Oefen, neueste verbesserte Brenner... 79c

Peruna, $1.00 Größe, 57c

Vierte Floor Ecke

Wo die Massen und die Bargains sich befinden.
(Nehmt den Elevator zum Schuh-Departement.)



300 Prämium
Smyrna Rugs
Reine Wolle, Größe 30 bei 60, überall verkauft für $2.25, morgen um 2 Uhr Nachm., auf dem 4. Floor, Auswahl.................. 79c

Damen-Taschentücher, farbiger Rand, speziell... 1½c
Rosa und blau gestreifter Shaker Flanell, Dienstag nur...... 5c
Farbige waschbare String Ties für Männer, Dtzd...... 5c
Mittens f. Babies, in weiß u. farbig, Dienstag.. 5c
Gerippte baumwoll. Knielänge Damen-Beinkleider, spitzenbesetzt...... 8c

Jede Grocery-Offerte

ist ein Beweis für die großen Ersparnisse, die hier möglich sind. Ruft Private Exchange 9 und telephonirt Eure Bestellung.

10 Pfund H. & E. feiner granulirter Zucker.............. 48c
¼ Brl.-Sack Golden Crown Fancy XXXX Patent-Mehl... $1.33

Feine kernenlose Rosinen, 1Pf. Pack. 10c, ½-Pf.-Pack.. 8c
Fancy gereinigte Korinthen, per Pfd......... 8c
Californ. kernenlose Sultana Rosinen, Pfd........ 7c
Malta Vita, per Packet..... 10c
Pillsbury Vitos Breakfast Food, 2-Pfd. Packet.. 12c
Golden Luncheon Pfirsiche od. Birnen, extra feine Qual. Syrup—2½ Pfd. Büchse......... 22c
Yeast Froth od. Puritan Yeast, 3 Stücke für..... 5c
Import. Salatöl — Quarts 48c, Pints......... 25c
My Wife's Salad Dressing, Pints 23c; ½-Pints zu............ 12c
Dunkley's feine rothe und schwarze Himbeer-Präserven, 1½ Pt. Glas Jars, reguläre 50c Größe, speziell........ 33c
Knox's Gelatine, Packet.... 10c
Schepps Shredded Cocoanut, ¼-Pfd. Packet......... 5c
Feiner Java u. Mocha-Kaffee, 4½ Pfd., $1.00; per Pfd........ 24c
Extra Qual. Thee, in allen Sorten, 2 Pfd. $1.00; per Pfd........ 52c
Brooks Pure Breakfast Cocoa, ¼-Pfd. Büchse.... 5c
Atkinsons Vanilla süße Chocolade, per Stück........ 3c
Fairy Seife, ovale Größe, 5 Stücke für..... 19c
Wrigley's Scouring-Seife, 3 Stücke für..... 10c
Van Camp's Tomatoes, 3-Pfd. Büchse—volles Gewicht........ 12c
Feiner Carolina Reis, Pfd... 5c
Sultan Brand Singapore Pineapple, grated, 2-Pfd. Büchse......... 15c
Falstaff import. Sardinen, ½-Pfd. Büchse......... 15c
Les Pyramides impt. Sardinen, ¼ Pfd.-Büchsen, 3 Büchsen für. 33c

Fleisch-Markt
Frisches Leaf Lard, Pfd...... 6½c
Frische Spare Ribs, Pfd...... 5½c
Chuck od. Schulter-Roast. Pfd. 9c und.... 8c
Suppenfleisch, Pfd............ 5c

Die neue Star & Crescent-Mühle in South Chicago.

Tägliche Capazität 3500 Faß.

Vor ungefähr einem Jahr zwang uns die Drainage-Behörde, die berühmte alte **Star & Crescent-Mühle an Randolph Str. und dem Fluß**, wo wir seit **37 Jahren** Mehl fabrizirt hatten, zu räumen. Ohne eine Mühle konnten wir kein Mehl verschaffen für die Nachfrage von Tausenden, die kein anderes benutzen wollten. Wir mußten etwas thun, während wir die neue Mühle bauten; wir schlossen daher mit Andern Kontrakte ab, für uns Mehl zu machen. Sie machten es so gut, wie sie konnten, vermochten aber die wirkliche **Golden Horn** Qualität nicht zu erreichen.

GOLDEN HORN MEHL

Macht tadelloses Brot. **Macht tadelloses Brot.**

wird jetzt in unserer neuen Mühle in South Chicago hergestellt.—Die neueste und vollständigste Mühle der Welt.—Durchweg mit spezieller Maschinerie ausgestattet, entworfen, um die besten Bestandtheile des Weizens zu bewahren. Golden Horn-Mehl wird **in Chicago gemacht—für Chicagoer Leute—von Chicagoer Arbeitern.**

Gelegen in dem größten Weizenmarkt der Welt, haben wir alle Vorrichtungen, ein hochfeines Mehl herzustellen. Die neue Mühle ist so peinlich sauber wie die sprüchwörtliche „holländische Küche", und unser Mehl ist absolut frei von Schmutz und allen Unreinigkeiten.

GOLDEN HORN MEHL

ist jetzt besser als je. Dies ist die Folge sowohl von der verbesserten Maschinerie als auch von der speziellen Herstellungsweise bei seiner Fabrikation. Es ist am reichsten in Gluten und anderen gesundheitsspendenden Elementen und

Macht tadelloses Brot.

Um es noch gründlicher bei den Hausfrauen in Chicago und Cook County einzuführen,

werden wir tausende von Pfunden verschenken.

Paßt auf unsere Frei-Offerte, die in unserer nächsten Ankündigung erscheinen wird.

Star & Crescent Milling Co. - - - - Chicago.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 21. Mai.

Wenn man den Donaustrom hinab von Wien gen Pest fährt, so kommt man an der uralten Felsenburg Visegrad vorüber. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts hatte König Karl Robert aus dem Hause Anjou sich diese Feste gebaut, in der er und seine Nachfolger bis auf Mathias Corvinus residirten. Anno 1529 eroberten die Türken den Platz, der nun bis 1684 mit nur geringen Unterbrechungen in ihren Händen blieb. In den letzten Jahrzehnten hat man die alte Burg, deren Mauern zu Beginn des 18. Jahrhundertes gewaltsam gesprengt worden waren, zu restauriren begonnen, ohne daß man damit bis zum heutigen Tag hätte fertig werden können.

In dem kleinen Oertchen nun, das sich am Fuß des Visegrader Burgfelsens längs der Donau ausdehnt, lebt ein Mann, dessen Namen auf manchem Blatte der ungarischen Geschichte verzeichnet steht und den gleichviel die Mitwelt fast vergessen hat. Das ist Arthur Görgei, der in der großen ungarischen Revolution von 1848—49 die ungarischen Heere gegen Oesterreich führte, der im August 1849, als Ludwig Kossuth die höchste Gewalt niederlegte, Diktator Ungarns wurde, um sich schon wenige Tage später mit den Resten des ungarischen Heeres bei Vilagos den Russen auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Als ich jüngst aus Anlaß der in Budapest tagenden Delegationen wieder einmal in's Ungarland hinunterfuhr, wandelte mich die Lust an, dem alten Herrn, der im Laufe seines langen Lebens wie kaum ein Anderer Gunst und Ungunst des Schicksals erfahren hatte, einen Besuch abzustatten. So verließ ich denn den Dampfer und wanderte durch das freundliche Dörfchen Visegrad, daß übrigens trotz aller Magyarisirungs-Künste der letzten Jahrzehnte bis zum heutigen Tage völlig deutsch geblieben ist, der Behausung des einstigen großen Heerführers zu.

Der Alte steht heute im 87. Lebensjahr. Ich meine, die 13 Jahre, die ihm noch auf das volle Jahrhundert fehlen, werden ihm auch nicht viel anhaben können, so gesund und wohlerhalten sieht der alte Herr in die Welt. Freilich: einen alten Soldaten hat man sich in ihm nicht vorzustellen. Er ist in den dreißig Jahren, die er zurückgezogen in Visegrad lebt, ein Bauer geworden. Die Stürme der Zeitgeschichte wehen an ihm vorüber, ohne daß er den Kopf darnach wendete. Nur ein Wort brauchte er zu sagen und er säße als Abgeordneter irgend eines Komitates in dem prächtigen Palaste, der die ungarische Volksvertretung zu Budapest beherbergt. Aber Görgei ist weit davon entfernt, dieses Wort zu sprechen. Was soll er in dem Gewirre von Fragezeichen, mit deren Lösung man sich in Budapest vergeblich abmüht? Er baut seinen Wein und trinkt ihn dann gemüthlich, ohne sich um die Politik oder deren Träger zu kümmern.

Mit einem freundlichen Lächeln empfing mich der alte Herr in dem bescheidenen Gärtchen, das sein Haus umgibt. Eine alte Dienerin stellte zwei Gläser mit goldgelbem Wein vor uns hin, dann plauderten wir. Und alsbald stieg wie aus einer Versenkung die große Zeit vor mir auf: die Zeit des Freiheitskampfes, in welchem der Greis da an meiner Seite eine so hervorragende Rolle gespielt hatte.

„Anno 1845 trat ich aus der österreichischen Armee aus," erzählte der Alte. „Der Gamaschendienst war nicht nach meinem Geschmack. Ich hatte immer Freude am Studium gehabt und hätte mich nicht mein Vater partout als Offizier sehen wollen, ich glaube, ich wäre irgendwo Professor geworden. Ich ging dann nach Prag und warf mich, schon 27 Jahre alt, auf das Studium der Chemie. Mein Leben schien einen recht friedlichen Verlauf nehmen zu wollen. Da mußte ich 1848 in einer Erbschaftssache nach Ungarn zurück — und mit diesem Augenblick war ich für immer aus der vorgezeichneten Lebensbahn geschleudert.

Damals war es in Ungarn anders, als heute: Von einer ungarischen Nation wußten eigentlich nur die Politiker. Das Volk selbst fühlte sich als zu Oesterreich gehörig. Die ungarische Sprache, die heute den Kindern gewaltsam eingepaukt wird, wurde damals fast kaum gesprochen. Ich selbst, ein geborener Ungar, radebrechte sie nur mühsam. Kossuth, freilich, der damals schon das große Wort führte, sprach nur mehr ungarisch, oder, dort, wo man ihn nicht verstand, lateinisch, was Kurialsprache war, und selbst vom niedrigen Volk gesprochen wurde.

Mit ein paar Freunden beim Wein, der uns die Köpfe übermäßig erhitzt hatte, wurde es abgemacht: Ich sollte in die im Entstehen begriffene ungarische Armee treten. Acht Tage später war ich Hauptmann im 5. Honved-Bataillon und fuhr gegen Raab, wo mein Bataillon eben stand. So kam ich ganz gegen meine Absicht mitten hinein in das Getriebe."

Der alte Herr machte eine Pause, um seine Erinnerungen zu sammeln. Dann fuhr er fort:

„Vielleicht wäre ich trotzdem der kleine, unbedeutende Mann geblieben, der ich damals war, wenn nicht ein unglückseliges Ereigniß, das — Sie dürfen es mir glauben — viele Jahre meines Lebens vergiftet hat, meinen Namen plötzlich in Aller Mund gebracht hätte.

Als Major kommandirte ich — Banus Jellachich rückte eben mit seinen Kroaten gegen uns vor — auf der Insel Csepel. Eines Abends wird ein Gefangener eingebracht, ein Offizier aus Jellachichs Armee, der gedruckte Proklamationen bei sich hatte, in welchen unsere Soldaten aufgefordert wurden, die Waffen niederzulegen, wenn nöthig sogar die eigenen Offiziere niederzuknallen. Wir standen damals, ein kleines Häuflein, vor einem mächtig von allen Seiten heranrückenden Feind. Solche Proklamationen konnten gefährlich werden, denn mit der Disziplin war's in unseren Reihen ohnehin nicht allzu wohl bestellt; ich sah ein: es mußte ein Exempel statuirt werden. Rasch ließ ich ein Kriegsgericht zusammenberufen, das den kroatischen Emissär nach einer einstündigen Verhandlung zum Tod verurtheilte. Das Kriegsrecht arbeitet bekanntlich rasch und so lag der Verurtheilte noch am selben Abend erschossen auf dem Rasen. Es war ein ungarischer Magnat gewesen: ein Graf Eugen Zichy.

Ich habe den Befehl zur Vollstreckung des Todesurtheils wahrhaftig nicht leichten Herzens gegeben. Die eiserne Nothwendigkeit des Krieges aber zwang mich dazu."

Görgei kam dann auf die Einnahme von Ofen (21. Mai 1849) zu sprechen:

„Drei Wochen lagen wir vor der alten Festung. General Hentzi, der dort kommandirte, schlug alle Angriffe ab. Wir verloren durch Kugeln und durch Krankheiten entsetzlich viele Leute, Mißmuth griff überall um sich — so konnte es nicht länger fortgehen. So ordnete ich den Sturm an. Es war ein gewagtes Unternehmen — aber es glückte. In dem fürchterlichen Gemetzel fiel der feindliche Kommandant, der tapfere General Hentzi. Wir selbst hatten viele Leute verloren, aber die österreichische Zwingburg war in unseren Händen. Kossuth bot mir damals zum Lohn die Würde eines ungarischen Feldmarschalls an. Ich lehnte ab, denn es war mir bekannt, welche schwere Ueberwindung dieser Schritt Kossuth gekostet hatte, der niemals gerne andere Sterne neben sich geduldet hatte."

Nachdem der alte Mann noch von mancherlei anderen Dingen gesprochen, lenkte ich die Rede auf die Katastrophe seines Lebens, auf die Waffenstreckung bei Vilagos. Da ging es wie ein Wetterleuchten durch die alten verwitterten Züge:

„Herrgott im Himmel!" rief er: „Ich ein Verräther! Ich, der ich meine Lebensbahn änderte, um dem Vaterland zu dienen, das ich so sehr liebe, daß ich es auch nicht verlassen habe, nachdem man den blöden Vorwurf gegen mich erhoben. Die Herren, die nicht mit dabei waren, und ihre Kritiken im Caféhaus spinnen, die wissen eben nicht, wie's damals war!

Vom Norden, Osten und Westen war der Feind in's Land gedrungen, ein übermächtiger Feind, der unsere kleinen, durch die zahllosen Gefechte und wüthenden Krankheiten dezimirten Armeen vor sich hertrieb. Aber noch immer setzten wir uns kräftig zur Wehre, wenn uns nur Zeit zum Athemholen blieb. Die Regierung war nach Arad geflüchtet. General Dembinski sollte mit seinem Korps dahin folgen. Statt dessen ließ er sich bei Temesvar in einen ungleichen Kampf ein und wurde bis zur Vernichtung geschlagen. Sein Korps existirte nicht mehr. Damals sagte ich Kossuth: „Es ist vorüber. Wenn das so ist, bleibt nichts übrig, als die Waffen strecken." Kossuth verkannte die Situation keineswegs; aber lieber wollte er Alles und Alle zugrunde gehen sehen, als sich unterwerfen. Er floh und drückte mir die Dornenkrone der Diktatur auf das Haupt. Die Armee zählte noch etwa 22,000 Mann; aber wie sah sie aus! Die Hälfte der Leute krank und müde zum Umfallen, abgerissen, viele ohne Schuhe, Andere ohne Waffen. Ueberall fehlte es an Munition und an Pferden, noch mehr an der Verpflegung. Hätte ich nun diese armen Kerle, die mir wehmüthig nachsahen, wenn ich durch das Lager ritt, vor die feindlichen Kanonen werfen, das heißt in den sicheren Tod treiben sollen? Ich hatte nicht das Herz dazu. Auf Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes ließ sich der Feind nicht ein. „Ihr müßt Euch auf Gnade oder Ungnade ergeben," hieß es; und ich mußte einsehen, daß nichts anderes übrig blieb. So ergab ich mich denn blutenden Herzens. Die Mitglieder der Regierung, sowie Dembinski und Bem waren in die Türkei entflohen — ich war ein Gefangener der Russen. Ich wußte damals nicht, ob ich lebend aus ihren Händen entkommen würde — aber wie schwer auch mein Kummer war: ich hatte das Bewußtsein, den Rest meiner Braven der Menschheit erhalten zu haben. Und das ist auch etwas. Ich bitte Sie nun, Herr: Warum sollte ich ein Verräther sein? Bin ich reich? Habe ich hohe Würden erhalten? oder Titel und Orden? Nein: ein armer Mann bin ich geblieben und als solcher werde ich sterben."

Görgei erhob sich und strich sich langsam mit der Hand über das Gesicht:

„Na," sagte er dann, wie aus einem Traum erwachend, „wir haben von alten Zeiten geplaudert. Nur selten denke ich an die Tage des Kampfes zurück. Sie liegen weit, weit hinter uns und manchmal ist's mir, als hätte ich all' das nur geträumt."

Ich verabschiedete mich von dem alten Herrn und schritt rüstig aus, um wieder an's Donauufer zu gelangen. Als ich mich einmal umwandte, sah ich den Greis in sich versunken hinaussehen in die sonnenhelle Landschaft. Träumte er weiter von der Zeit seiner Größe?

Hämorrhoidalleiden,

so schmerzhafter Natur sie auch sein mögen, weichen nach kurzem täglichem Gebrauch von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.

Prof. Dr. Reklam in Leipzig empfiehlt dieselben wie folgt: Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen; weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen.—Auch bei Männern mit sitzender Lebensweise oder in höherem Alter, kurz bei Trägheit der Darmbewegung, erweisen sie sich vortheilhaft.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Könnt Euch nicht guter Gesundheit erfreuen ohne reines Blut. Burdock Blood Bitters schafft reines Blut. Kräftigt und stärkt den ganzen Körper. momisr

Falsche Behandlung der Chinesen.

Charbin, im April.

Von Tag zu Tag mehren sich die Anzeichen, daß sich im Rücken der russischen Operationsarmee Banden bilden, die den rückwärtigen Verbindungen derselben gefährlich werden können. Es sind Chunchusen, nicht zu verwechseln mit den Tungusen, die ein Volksstamm sind, während die Chunchusen ähnlich den Boxern zusammengelaufene Räuberbanden bilden, die sich aus Noth gewaltsam Lebensmittel zu verschaffen suchen. Vom ersten Tage ihres Eindringens in die Mongolei bis heute haben die Russen einen ununterbrochenen Kleinkrieg gegen die Chunchusen geführt, ohne daß es ihnen gelungen wäre, auch nur in einem einzigen Distrikte die Ruhe wiederherzustellen. Im Gegentheil. Aus der Mandschurei heraus und in das ostsibirische Gebiet sind sie bereits eingedrungen, denn die Bewegung hat, infolge der Ungerechtigkeiten, die sich die niederen russischen Behörden gegen die Eingeborenen zu schulden kommen ließen, auch dort die sprichwörtliche Langmuth der gelben Rasse bis auf das Aeußerste empört. Selbst Offiziere haben mir gegenüber die Art und Weise, wie Mandschuren, Koreaner und Chinesen behandelt oder mißhandelt werden, auf das Schärfste verurtheilt, aber ändern können sie nichts.

Als der Bahnbau durch die Mandschurei begonnen wurde, drängte sich natürlich aus allen Richtungen der Windrose das abenteuer- und geldhungrige Volk der Unternehmer, Ingenieure und Industriellen zu den vollbesetzten Tischen, und bei der großen Menge des Andranges war es nur allzu natürlich, daß nicht alle jene Elemente ihre Rechnung finden konnten. Wer war aber für alle ohne Ausnahme der Prügeljunge? Natürlich wiederum der Kuli! Und es war wenig erbaulich, wie man mit ihm umging.

Erst wurden die Bauern, die beiderseits der Bahnstrecke wohnten, zur Arbeit herangezogen und nach Beendigung des Tagwerks gab man ihnen als Belohnung einen saftigen Hieb und jagte sie davon. Am folgenden Morgen fing man sie wieder ein. Da kam es selbst dem dümmsten Kuli zum Bewußtsein, daß Engagements dieser Art nicht besonders lukrativ sind und allmählig begann die Gegend menschenleer zu werden. Die Chinesen rückten aus und suchten andere Wohnstätten. Nun kam man zur Besinnung und versprach den Arbeitern Bezahlung. Es fanden sich bald Tausende, die fleißig arbeiteten, aber als es zur Bezahlung kam, wurden sie schmählich betrogen, indem man ihnen statt richtigem Papiergeld werthlose Zettel gab. Die Geprellten rotteten sich zusammen und wollten demonstrieren, wurden aber mit Gewalt auseinander gejagt und so wurden die Ueberlebenden, da sie alles verloren und nichts mehr zu hoffen hatten, Chunchusen, die sich nicht damit begnügen, ihre Feinde todt zu machen, sondern einen gefangenen Russen unter den raffiniertesten Martern hinrichten.

Dem russischen Ansiedler gilt der Chinese weit weniger als ein Hund und wieder waren es Offiziere, die mir versicherten, es käme gar nicht selten vor, daß ein Bauer, um seine Flinte zu erproben, auf einen Eingeborenen Ziel schösse. Ein Ingenieur, mit dem ich reiste, grüßte einen bekannten Offizier deshalb nicht, weil ihm jener acht seiner besten Arbeiter aus purem Uebermuth niedergeknallt hatte. Eine Beschwerde blieb unbeachtet.

Und was sind die Folgen solcher Heldenthaten? Natürlich nur eine grenzenlose Erbitterung der arbeitenden Klassen der Bevölkerung, welche mit Sehnsucht den Augenblick herbeiwünscht, um über seine Peiniger herfallen zu können. Allbekannt ist es hier, daß eine große Chunchusenbewegung vorbereitet wird und wiederholt haben in den letzten Wochen jene Räuberbanden, die unter Umständen bis zu 2000 Mann anwachsen, die wohlbehüteten Stationen der mandschurischen Bahn angegriffen, wobei die Russen darauf schwören, unter den Räubern japanische Offiziere erkannt zu haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die im Entstehen begriffene Insurrektion durch japanische Offiziere vorbereitet ist. Solange die Russen zu Lande nicht zu arge Mißerfolge haben, und ihre strategischen Reserven nicht heranzuziehen brauchen, kann die Bewegung mit einiger Aufmerksamkeit niedergehalten werden.

Es kommt aber auch vor, daß die Chunchusen von Russen unterstützt werden. Im Gefängnisse von Charbin erwarten einige Russen in den nächsten Tagen das Todesurtheil, der Oberstleutnant Korlinsky und Stabskapitän Ignatowitsch, die durch Vermittlung zweier Kaufleute, namens Toschewsky und Berkowitsch an die Chinese. aus den Munitionsdepots große Mengen Pulver verkauft haben. Als Judaslohn ließen sie sich pro Pud (16 Kg.) je 50 Rubel bezahlen. Als aber die Pulvervorräthe anfingen zur Neige zu gehen, füllten sie die Kisten zu drei Viertheilen mit Sand, den sie unter einer leichten Pulverschicht verbargen und erhöhten außerdem den Preis auf 100 Rubel. Die geprellten Chinesen, welche das Pulver an die Chunchusen lieferten, fanden Mittel und Wege, den Schwindel zur Kenntniß der Behörden zu bringen, und eines Nachts wurde das Munitionsdepot umstellt und die Schuldigen wurden auf frischer That ertappt. Ueberhaupt frägt man sich mit einigem Erstaunen, wie es möglich ist, daß sich die Chinesen mit so vorzüglichen Waffen versehen können, da ein sehr strenges Verbot für den Waffenverkauf besteht und man nur nach hundertfachen Quängeleien, Reskripten und Versicherungen, den Schießprügel nicht weiter zu verkaufen, in den Besitz eines einfachen Revolvers gelangen kann. Im Gegensatze zu dem Verbote, an die Chinesen Waffen zu verkaufen, findet man in jedem Dorfe ein wahres Arsenal der modernsten Repetiergewehre und besonders häufig die deutschen Mauser Mod. 1900. Auffallend ist die Gleichgiltigkeit und Sorglosigkeit, mit der die Russen in die Zukunft schauen. So kann man es von den niederen Offizieren täglich zu hören bekommen, daß man sich im großen Ganzen auf „Zufälle" in der Kriegsführung verlassen will — jene „Zufälle", welche angeblich den russischen Waffen stets den Enderfolg gesichert haben. Erkundigt man sich dann näher nach der Art dieser „Zufälle", so heißt es wohl: „wir warten einfach, bis unter den Japanern Typhus und Ruhr ausbrechen und sie dezimieren" oder wir warten auf die Regenzeit, die im Juli einsetzt und den Japanern den Durchzug durch Korea unmöglich machen wird." (Diese Anschauungen vereinzelter niederer Offiziere sind natürlich nicht maßgebend für die Leitung und Ausbildung der russischen Armee. Auch ist es wohl ein Irrthum, anzunehmen, daß die Chunchusen sich nur aus mißhandelten Chinesen rekrutieren. Ein großer Theil derselben besteht aus entsprungenen Verbrechern. D. R.)

Der deutsche Bauernstand.

Die englische Monatsschrift „The Fortnightly Review" bringt einen Artikel „The Future of Germany", in dem sich ein Engländer über den deutschen Bauernstand in bemerkenswerther Weise ausspricht. Zutreffend führt der Verfasser u. A. folgendes aus:

„Deutschland ist wohl das einzige Land, in dessen landwirthschaftlicher Bevölkerung der Begriff „Bauernstolz" noch etwas zu bedeuten hat. In England kann man sich heute kaum noch vorstellen, was „Bauernstolz" eigentlich ist. Dagegen löst das deutsche Wort „Bauer eine ganze Reihe von eindrucksvollen Vorstellungen aus. Im Gegensae zu dem französischen Bauer hat sich der deutsche Bauer viel von der Poesie der früheren Zeit bewahrt. Er hängt zähe an tausend eigenartigen Gewohnheiten, auch an seiner malerischen Kleidung, und besitzt immer noch jenes phantasievolle und poetische Empfinden, das in der deutschen Literatur so sehr zum Ausdruck gelangt ist. In ihm rieselt der Quell der Erzählungen, Sagen und Märchen auch heute noch unaufhörlich fort. Er kann sie nicht vergessen, wenn auch die Prosa des Zeitalters kaum dazu angethan ist. Wer heute Volkssagen kennen lernen will, darf nicht nach Frankreich gehen. Hier wird er auch auf dem Lande kaum eine einzige entdecken können. Anders ist es in Deutschland. Namentlich die wildromantischen Theile des Harzes und Schwarzwaldes bieten dem Forscher eine wahre Fundgrube an Sagen und Märchen. Leider — so fährt der Verfasser fort — geht der deutsche Bauernstand wegen des Fortschreitens der Industrie immer mehr zurück. Und doch ist die Erhaltung einer breiten bäuerlichen Bevölkerung gerade für eine kontinentale Großmacht eine unbedingte Nothwendigkeit, denn vom Lande stammen die gesunden und kräftigen Rekruten, auf die sich die Nation im Kriege stützen muß. Der Bauernstand ist die physische Grundlage des nationalen Wohlergehens."

Aus Elsaß-Lothringen.

Den Straßburger „Neuesten Nachrichten" zufolge kam es in Suffelweyersheim zu einem schweren Streit zwischen elsässischen und italienischen Arbeitern. Bei den elsässischen Ziegelei-Arbeitern herrschte eine tiefe Mißstimmung darüber, daß seit diesem Frühjahr in einer Anzahl unterelsässischer Ziegeleien Italiener beschäftigt sind. Der Groll entlud sich in der Wirthschaft Lienhard in Suffelweyersheim durch einen Zusammenstoß mit den italienischen Arbeitern. Zunächst wurde alles kurz und klein geschlagen und Gläser und Flaschen auf den Köpfen zertrümmert. Die Italiener wichen auf die Straße, griffen zum Revolver und gaben acht Schüsse auf die Verfolger ab. Der Arbeiter Mutterer aus Bischheim erhielt einen Schuß in den Oberschenkel. Von den zahlreichen Frauen und Kindern, welche herbeieilten, wurde niemand verletzt, obwohl die bedrängten Italiener blindlings in die Menge schossen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher